Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

334 (4.12.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 334

Kaum Hoffnung auf Weihnachtsfriede

Die Thronrede des englischen Königs — Neue Reichskostenordnung — Uebungsspiel der Deutschen in England

Streiflichter

Wir fahren gen Engeland Am heutigen Tage findet in London der Fußball-**Länderkampf Deutschland** — England statt. Die elf besten **Spieler unseres** Reiches werden in der Hauptstadt Groß**britanniens vor** 60 000 kritischen englischen Zuschauern **einen Beweis** deutschen Sportkönnens und Sportgeistes **liefern.** Sie werden aber nicht allein dort stehen. Im Augenblick des Erscheinens dieser Zeilen sind 10 000 Deutsche auf dem Wege, um an der Seite unserer Mannschaft zu stehen. 19 Sonderzüge aus dem ganzen Reiche fahren alle zum gleichen Ziele, dazu noch ein mit 1700 Personen besetzter Ozeandampfer. 10 000 deutsche Volksgenossen opfern Geld und Zeit, um den zweimal 45 Minuten beizuwohnen. Und wenn man sich die Gesichter der Englandfahrer anschaut, so wird man in der Mehrzahl Arbeiter entdecken, denen bestimmt diese Opfer nicht leicht fallen. Mancher deutsche Spießer wird beim Lesen dieser Nachrichten mit dem Kopfe schütteln. Er schaut nur die Sensation eines Länderspieles, die Zehntausende von „Fanatikern" anzieht und der Millionen am Rundfunk zuhören. Wir aber sehen den deutschen Zuschauerblock mit unseren elf Fußballspielern leben. Es sind nicht nur elf Fußballspieler, dort auf dem Platze, es sind elf Repräsentanten unseres neuen Deutschland, die in fremdem Lande für uns, für unseren Sport, für unsre Leistung und Haltung werben. Diesen Elf Kamerad zu sein in ihrer schweren Aufgabe, das ist hauptsächlich das Wollen der Zehntausend. Die Kameradschaft zu ihren jungen Volksgenossen zog sie zu diesem Spiel, und sie werden es sein, die dem Ansehen unseres jungen Reiches mehr Werte bringen, als es jeder sportliche Erfolg tun könnte. Während kaum anderthalb Stunden werden die Zehntausend mit den elf Spielern leben, sich freuen oder auch leiden. Dann warten aber schon wieder die Extrazüge für die Rückfahrt. Keine Zeit bleibt zu einer eingehenden Besichtigung fremden Landes. Eine schlaflose Nacht brachte sie über den Kanal, eine schlaflose Nacht bringt sie wieder heim, und am Ende dieser anstrengenden Fahrt steht schon wieder die Arbeit des Tages. Dieses Opfer brachten die Zehntausend ihrer Kameradschaft, und es sind bestimmt Hunderttausende, wenn nicht Millionen, die sie darum beneiden.

*

88 = „Heil Hitler!" Sherlock Holmes würde vor Neid erblassen, wenn er die neuesten Großtaten der Wiener Polizei und ihrer Auftraggeber am Ballhausplatz noch hätte erleben müssen. 88 = „Heil Hitler!" Niemand wird sich wohl die geheimnisvolle Formel erklären können. Die Wiener Polizei hat sich aber der Mühe unterzogen, hier die dunkelsten Zusammenhänge nicht nur zu suchen, sondern — und das ist erstaunlich — sogar zu finden! Seit einiger Zeit fanden die Beamten, die über das Wohlergehen der Bürger des christlichen Ständestaates zu wachen haben, in einer Reihe von Zeitungsanzeigen die sehr geheimnisvolle Ziffer 88. Allein der Umstand, daß man in Wien überhaupt etwas findet, war schon verdächtig, und die Zahl 88 schien allem Anschein nach am Ballhausplatz in steigendem Maße Sorgen zu bereiten. Und so suchte man denn nach den Magiern, die dieses Menetekel deuten sollten. Dabei wurde man auf diese Weise allen Ernstes plötzlich gewahr, was für eine Bewandtnis es mit dieser Zahl 88 haben kann. Einem besonders eifrigen Beamten kam die Erleuchtung: 88 heißt — „Heil Hitler". Der achte Buchstabe im Alphabet ist nämlich das „h", und man ist in Wien so sehr davon überzeugt, daß die beiden Buchstaben, die durch die „8" getarnt waren, „Heil Hitler" bedeuten, daß man sofort im Verfolg dieser ruhmreichen Entdeckung zu zahlreichen Verhaftungen schritt. Das Beispiel zeigt ohne Zweifel, daß man in Wien bemüht ist, im Rahmen des Möglichen zur Bereicherung des Geschehens in der internationalen Politik beizutragen. Allerdings sollte man fast meinen, daß der Eifer und die Findigkeit der österreichischen Machthaber einer besseren Sache wert wäre. Vielleicht hat man aber in Wien deshalb soviel Zeit, einer blühenden Phantasie Opfer zu bringen, weil die Rücksicht auf die berühmte „Unabhängigkeit" so groß ist, daß man sich gar nicht mehr mit anderen Fragen befassen kann, da diese aus Gründen der „Unabhängigkeit" vielleicht doch nicht am Donaustrand entschieden werden. Wien sollte sich dazu entschließen, die Welt mit einem grundlegenden, neuen Werk staatspolitischer Forschungsarbeit zu beglücken: „Das Alphabet und seine Bindungen zur Weltpolitik". 88 = Heil Hitler — ist in dieser Richtung jedenfalls schon ein verheißungsvoller Anfang.

Oelsperre ab 19. Dezember?

Vermutungen über den Besuch Hoares in Paris

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

H. D. London, 4. Dez. Die erste Vollsitzung des neuen britischen Kabinetts seit der Parlamentsauflösung bestätigte ohne wesentliche Aenderung die bisherige Politik hinsichtlich der von Genf beschlossenen Sühnemaßnahmen und der Einführung der Oelsperre. Für den Fall, daß die Lavalschen Bemühungen und das größere britische Entgegenkommen sich als gänzlich erfolglos erweisen sollten, nimmt man hier an, daß die Oelsperre noch vor Weihnachten, voraussichtlich am 19. oder 20. Dezember eingeführt wird. Damit würden die Hoffnungen auf einen Weihnachtsfrieden schwinden.

Die vielfach verbreitete Ansicht, daß eine Oelsperre in Wirklichkeit eine „militärische Sanktion" sei, steht im Widerspruch zu der Auffassung der englischen Minister. Diese erklären, die Oelsperre sei nichts anderes als eine logische Erhaltung der Völkerbundspolitik, den abessinischen Krieg durch wirtschaftliche Sanktionen abzukürzen. „Times" weisen die Behauptung zurück, daß die Erklärung der kanadischen Regierung und die Ablehnung ihrer Verantwortlichkeit für den Antrag der Oelsperre irgendwelchen Einfluß auf den Gang der Genfer Beschlüsse haben werde. „Evening Standard" ist anderer Ansicht und glaubt, daß durch Kanadas Rückzug und die scharfe geteilte Einstellung der australischen öffentlichen Meinung „die gemeinsame Front der Empire für extreme Sanktionen" gespalten sei, ein Umstand, der von der britischen Regierung berücksichtigt werden müsse.

Der vierwöchige Erholungsurlaub Hoares

findet in diesem Zusammenhang in den diplomatischen Kreisen Londons starke Beachtung. Sein Besuch in Paris wird verschieden ausgelegt. Teilweise vermutet man, daß sich eine leichte Möglichkeit einer Friedensbasis gefunden habe, die der Besprechung wert ist.

Es heißt, daß „die gebundenen Hände" des britischen Abessiniensachverständigen Peterson gelöst werden sollen, um ihm eine größere Bewegungsfreiheit zu gewähren. Die Reise Hoares in dem gegenwärtigen Augenblick vor den Verhandlungen der Flottenkonferenz und während der Verhandlungen über die Oelsperre fällt allgemein auf. Was die Basis für einen Kompromiß betrifft, so erklärt Vernon Bartlett in „News Chronicle", daß die britische Regierung gewillt sei, von ihrem bisherigen eingenommenen starren Standpunkt abzuweichen. Sie wolle sich darauf einlassen, die Friedensverhandlungen zu eröffnen, selbst wenn die italienischen Heere auf dem abessinischen Gebiet stehen würden, und sie würde ferner einer neuen Vertagung des Achtzehnerausschusses keinen Widerstand entgegenstellen, sofern Mussolini sich verpflichte, den Vormarsch seiner Truppen anzuhalten.

Der diplomatische Mitarbeiter von Reuter meldet, man erwarte, daß

die Besprechungen zwischen dem britischen und dem französischen Sachverständigen in Paris

über die Möglichkeiten einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles Ende dieser Woche abgeschlossen würden. Dann werde entweder eine volle Vereinbarung zwischen dem englischen und französischen Vertreter zustande gekommen sein, oder die übrig gebliebenen Einzelheiten würden auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden. Die Behauptung, daß der in Aussicht genommene Plan große gebietsmäßige Zugeständnisse an Italien vorsehen, sei unrichtig. In Wirklichkeit sei die Sachlage anscheinend so, daß die Sachverständigen die früheren Vorschläge für den Genfer Fünferausschuß ausarbeiten, die u. a. beträchtliche wirtschaftliche Zugeständnisse sowie die Abtretung der Provinz Ogaden an Italien vorsähen.

Der Plan der Sachverständigen, wenn ein solcher zustande komme, werde voraussichtlich dem Völkerbund vorgelegt werden, der ihn veröffentlichen werde. Ob er dann unmittelbar Mussolini vorgelegt werden solle, sei noch ungewiß. Diese Frage sei jedoch ziemlich müßig, da Laval den italienischen Botschafter in Paris dauernd auf dem laufenden gehalten habe.

600 Verhaftungen in Brasilien

Große Anzahl bekannte Kommunisten gefaßt — Strenge Bestrafung angekündigt

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U.P. Rio de Janeiro, 3. Dez. Im Rahmen der in aller Stille geführten Untersuchungen über die Hintergründe des brasilianischen Aufstands sind bis jetzt 600 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Festgenommenen befinden sich neben einer Reihe übler Abenteurerfiguren auch eine ganze Anzahl bekannte Kommunisten.

Der Führer der Revolte in Rio de Janeiro, Hauptmann Alfredo Calva Cavalcantini wurde ebenfalls gefangengenommen, während sich ein anderer Rebellenführer Oberst Alberto Porto Allegre durch Selbstmord der Verhaftung entzog, gerade in dem Augenblick, als Regierungssoldaten seinen Schlupfwinkel entdeckt hatten und ihn festnehmen wollten. Die Regierung hat beschlossen, alle in den Aufstand verwickelten Personen streng zu bestrafen. Allerdings kommt als Strafe höchstwahrscheinlich nur Zuchthaus und Verbannung in Frage, da die Todesstrafe durch die gegenwärtig geltenden Gesetze ausgeschlossen ist. Wie verlautet, sollen die einfachen Soldaten unter den Rebellen aus dem Heer verstoßen werden, während man die Offiziere vor das Kriegsgericht stellen wolle.

Obwohl es nun schon seit mehreren Tagen völlig ruhig ist, entwickelt das Militär in allen größeren Ortschaften noch immer erhöhte Wachsamkeit. Alle öffentlichen Gebäude und alle Banken stehen unter Bewachung, die letzteren wohl vor allem deshalb, weil die Rebellen als eine der ersten Handlungen in Natal einen Handstreich auf die dortige Filiale der Bank von Brasilien unternahmen und dabei 2944 Contos, das sind etwa 125 000 RM., erbeuteten. Da sich in Natal sowohl das Geschäftsleben als auch die Tätigkeit der amtlichen Dienststellen noch immer in völliger Verwirrung befinden, sind die Tage bis zum 5. Dezember durch eine Verordnung zu Feiertagen erklärt worden.

Gefährliche Lügenmeldung

*** Berlin, 3. Dez.** Die „Baseler Nachrichten" verbreiten eine üble und höchst gefährliche Lügenmeldung, die angeblich von einem soeben aus Belgrad zurückgekehrten Gewährsmann stammen soll. Danach sollen Beauftragte der deutschen Reichsregierung gegenwärtig mit der jugoslawischen Regierung für den Fall eines britisch-italienischen Krieges bestimmte Abmachungen getroffen haben. Jugoslawien soll, so heißt es in dieser Schwindelmeldung weiter, angeboten worden sein, „seine Gebiete", vor allem Istrien, zurückzuerobern. Der erste Zusammenstoß solle auf österreichischem Boden erfolgen und dem Reich dadurch ein Vorwand gegeben werden. Ungarn werde sich gegenüber Jugoslawien neutral verhalten. Dies sei in Berlin mit Gömbös abgemacht worden. Deutschland habe sich damit einverstanden erklärt, daß Jugoslawien dann den südlichen Teil von Kärnten, Ungarn das Burgenland erhalten werde.

Von zuständiger Seite der Reichsregierung wird hierzu erklärt, daß alle diese Meldungen und Kombinationen von A bis Z frei erfunden sind und nichts anderes als eine üble politische Brunnenvergiftung darstellen, die mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen und verurteilt wird.

Soldatische Ordnung — gegen Literatentum

Der emigrierte Literat Eduard Behrens, Leitartikler der durch ihre hemmungslose Deutschenhetze berüchtigten „Basler Nationalzeitung", befindet sich zur Zeit auf einer Vortragsreise mit dem Thema: „Das wahre Gesicht des dritten Reiches". Dieser würdige Kronzeuge gegen das dritte Reich sprach dieser Tage auch in Straßburg zu diesem so beliebten Thema. Die Hörerschaft: 70 Prozent Juden, mit denen das Elsaß ja neuerdings reichlichst gesegnet ist. Die Auftraggeber: ebenfalls Juden, die hinter der „Basler Nationalzeitung" stehen. So wäre die ganze Angelegenheit eigentlich für uns kaum interessant, als eine Angelegenheit haßkranker Emigranten und Juden, wenn nicht der Bericht, den wir aus zuverlässiger Quelle über diesen Vortrag erhielten, solch niedliche Gedankengänge offenbarte, daß wir sie unsrem Volke nicht vorenthalten dürfen. Dieser mit viel Reklame angekündigte Vortrag mit dem anspruchsvollen Thema: „Das wahre Gesicht . . ." zeigt uns den ganzen geistigen Bankrott, die geradezu bemitleidenswerte Ohnmacht und Hilflosigkeit, mit der diese berufsmäßig deutschfeindlichen Literaten unsre Befreiung und unsren Aufstieg herennen wollen. Der Vortrag ist wirklich amüsant und lehrreich für uns. Folgende Stilblüten mögen für sich sprechen:

„Das Dritte Reich war traditionell und seelisch zu vermeiden. Es wurde vorausgesehen von Heine (!), der sagte, daß ein Thor kommen werde, der mit seinem Hammer die gotischen Dome zerstören werde. Auch Nietzsche prophezeite ähnlich. Der Basler Kulturhistoriker sagte voraus, daß ein Einbruch des Barbarischen gegen die Ueberwertung des Geistigen stattfinden werde. Wehe wenn die Plebejer losgelassen! (Behrens verwechselt hier offenbar uns mit seinen marxistischen Freunden, obgleich diese, weiß Gott, ihr „Plebejertum" gewiß laut genug zur Schau tragen). Man spricht von der gottgewollten Abhängigkeit der Menschen. Gott habe die Obrigkeit eingesetzt. Wenn diese sage, zwei und fünf sei acht, so könne und dürfe der Untertan nicht daran rütteln. Das verlange der Nationalsozialismus gleich den Kirchen." Es kommt noch besser:

„Auf der Festung Landsberg schrieb Hitler das in schlechtem Deutsch (!!) geschriebene Buch „Mein Kampf", das selbstverräterisch ist. Im Herbst 1925 erschien in der „Frankfurter Zeitung" (!) eine Besprechung des Buches, die durch ein „mildes Strohfeuer" Hitler endgültig zu erledigen schien." (!)

Leider war dem aber nicht so. Der Kampf ging weiter, wuchs und brachte den 30. Januar 1933, „den Tag des Verhängnisses . . . Ich muß an jenen indischen Gott denken, vor dessen Wagen sich die Menge in religiöser Raserei wirft. Auch das deutsche Volk war bereit, sich von dem Wagen Hitlers zermalmen zu lassen. (!) Doch bald folgte die Enttäuschung. Ist die Unklarheit der nationalsozialistischen Propaganda gewollt oder entspringt sie einem verkrampften Intellekt? Daß sie gewollt ist, geht daraus hervor, daß Hitler selbst sagte, es gehe ihm auf die Nerven, wenn er mit Intellektuellen sprechen müsse. Hitler sei eben ein schwerer Neurastheniker (!!)."

Da haben wir denn also die Todsünde. Die hornbebrillten intellektuellen Schreiberlinge fühlen sich von Hitler und seiner Bewegung verkannt — durchschaut.

Vor dem schlichten Soldatentum Adolf Hitlers platzen all die Seifenblasen ihrer Sensationsjagd und Klatschsucht für gelangweilte Weltbürger, Tunichtgute und sonstige Drohnen der bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Geistreichelei bekam einen unangenehmen Geruch, als der Charakter wieder anfing im Kurs zu steigen. Das kann die Literateneitelkeit dem Soldatentum niemals verzeihen. Schon in Hellas war das so. Ihre Weltaufgeschlossenheit, auf die sie sich immer so viel einbildeten, wurde zur geistigen Prostitution, ohne daß sie daran etwas ändern konnten. Und je lauter sie schreien und je wichtiger sie sich machen, desto hoffnungsloser verfallen sie als ewig Gestrige der Lächerlichkeit. Und dabei kommen sie sich noch so modern und interessant und amüsant vor, diese aristo-demokratisch-ästhetisch-pazifistischen Salonbolschewisten! Sie sind in Wahrheit der Abschaum der europäischen Völker. Nicht umsonst bedient sich ihrer mit Vorliebe das Judentum.

Der Jude hat einen untrüglichen Instinkt für alles Gemeine und Schmutzige. Hier ist seine Gefolgschaft! Sie ist seiner wert. Er liebt bei seiner Propaganda möglichst viel bengalisches Feuer, möglichst viel Gehirnakrobaten unter den innerlich zerbrochenen Goys. In der absolut käuflichen bürgerlichen Weltpresse des We-

stens und der Schweiz sitzt dieser wortkühne Generalstab seiner bengalischen Propagandisten. Ihr bengalisches Feuer heißt Sensation, heißt Verantwortungslosigkeit, heißt Gesinnungslosigkeit, heißt — freche Lüge aus Prinzip. Der gesunde Instinkt des alemannischen Volkes im Elsaß scheint dies gespürt zu haben. Das Volk ist diesem Vortrag ferngeblieben und hat die Juden und Emigranten beinahe ganz unter sich gelassen, um ihr Mütchen am Dritten Reich zu kühlen. Nur Herr Behrens selbst ist der Hereingefallene. Die Juden als Mehrzahl der Besucher kamen nicht auf ihre Rechnung. Sie murrten, daß Herr Behrens so „milde" über das Dritte Reich sprach, so vorsichtig durchdacht. Er hatte seinen Vortrag eben für ein anderes Publikum halten wollen, das man in ein mehr objektiv aufgezogenes Wortenetz gerne eingefangen hätte. Wie hätte er wissen können, daß man in Straßburg so sehr . . . nur unter sich sein würde!? Pech! —

Wir können verstehen, daß dem jüdischen Händler und Wechsler und seinen hornbebrillten Gehirnliteraten nichts mehr verhaßt ist als die soldatische Haltung und Ordnung. Alle Völker, nicht nur Europas, haben mit dieser Ordnung ihre beste Erfahrung gemacht. Sie hat sich im Wechsel der Zeiten und Regierungssysteme als der moralische Granitboden, als die unerschöpfliche Kraftreserve aller Völker erwiesen. Selbst die Kirchen haben sich diese Erkenntnis zunutze gemacht.

Gibt es etwas Größeres als jene Pflichten des deutschen Soldatentums, die der verstorbene Generalfeldmarschall von Hindenburg am 25. Mai 1934 in jene lapidare acht Sätze zusammenfaßte, die jeder Deutsche kennen muß, weil sie ihm im Blute liegen. Zum Beispiel: „Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens. Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, Zaudern unsoldatisch... Soldatisches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdlicher Fürsorge. Große Leistungen im Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe. Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.

Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrecht und treu, gottesfürchtig und wahrhaft, verschwiegen und unbestechlich soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz. Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht. Charakter und Leistung bestimmen seinen Weg und Wert.

Der nationalsozialistische Volksstaat bekennt sich erstmals als Staat ganz zu dieser soldatischen Ordnung. Gehorsam ist seine Grundlage, wie das Vertrauen die Grundlage des Gehorsams ist. Disziplin ist ihm freudig bejahte Selbstverständlichkeit, gleichwie der Opfermut.

Die Völker brauchen die Eitelkeit und geistreichelnde Vielrederei der Parlamentarier und sensationsbeflissenen Literaten nur dagegen zu schauen, um zu begreifen, wo die weise ewige Ordnung gesichert ist und wo das bolschewistische Chaos seine Bundesgenossen findet. Diese intellektuellen Literaten sind eine größere Gefahr, als die meisten ahnen. Auch wenn sie Pech haben, wie der oben erwähnte Emigrant Behrens in Straßburg.

Karl Neuscheler.

Englands neues Parlament tagt

Die Thronrede des englischen Königs — Ministerpräsident Baldwin über die britische Außenpolitik

* **London**, 3. Dez. Das neue Parlament ist am Dienstagmittag eröffnet worden.

Die Thronrede des Königs

wurde vom Lordkanzler im Oberhaus verlesen. Sie beginnt mit der Feststellung, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten nach wie vor freundschaftlich seien. Die Außenpolitik der Regierung gründe sich daher wie bisher auf eine unzweideutige Unterstützung des Völkerbundes. Die Regierung bleibe gewillt, in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Völkerbundes die Einhaltung der Satzung des Völkerbundes zu erfüllen. Sie mache ihren Einfluß für die Erhaltung des Friedens geltend. Im Verfolg dieser Verpflichtungen habe sich die Regierung gezwungen gesehen, in Zusammenarbeit mit etwa 50 anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur auf Italien anzuwenden. Gleichzeitig werde sie auch weiterhin ihren Einfluß zugunsten eines Friedens ausüben, der für alle drei Parteien, nämlich Italien, Abessinien und den Völkerbund, annehmbar sei.

Die Thronrede erwähnt hierauf kurz die demnächst in London beginnende Flottenkonferenz. Der König gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß alle Einladungen angenommen wurden. Er vertraue darauf, daß die Arbeiten der Konferenz von Erfolg gekrönt sein würden.

Der nächste Absatz der Thronrede richtet sich insbesondere an die Mitglieder des Unterhauses. Es wird darin die Unterbreitung der Vorlagen über die Verbesserung der Landesverteidigung angekündigt. Die Erfüllung der internationalen Verpflichtungen aus den Völkerbundssatzungen ebenso wie der angemessene Schutz des britischen Reiches machten es zu einer zwingenden Notwendigkeit, die Mängel in der Landesverteidigung zu beseitigen. „Meine Minister", so heißt es wörtlich, „werden Ihnen zur gegebenen Zeit ihre Vorschläge vorlegen. Sie werden auf das Mindestmaß dessen beschränkt sein, was erforderlich ist."

Die Thronrede wendet sich sodann wieder an die Mitglieder beider Häuser. Es wird die Fortsetzung der Bemühungen zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung angekündigt. Besondere Aufmerksamkeit werde man den Gebieten schenken, wo die Arbeitslosigkeit am größten sei. Weiter gelte die Sorge der Regierung einer Besserung der Verhältnisse im Bergbau. Am Nachmittag traten beide Häuser zur Aussprache über die Thronrede zusammen. Im Verlauf der Aussprache nahm auch

Ministerpräsident Baldwin

das Wort. Er teilte mit, daß Außenminister Sir Samuel Hoare, der wegen Krankheit fehle, wahrscheinlich am Mittwoch für die Aussprache zur Verfügung stehen werde.

Die Regierung sei bereit, eine außenpolitische Aussprache während der Besprechung der Thronrede zuzulassen, falls dies das Unterhaus wünsche. Die Außenpolitik sei im Augenblick eine äußerst schwierige Frage. Der in der Aussprache vorgebrachte Einwand, daß die vorgeschlagenen Wehrmaßnahmen unnötig seien, falls die Regierung vollen Gebrauch von der kollektiven Sicherheit mache, müsse mit einem Hinweis auf Artikel 8 der Genfer Satzung erwidert werden, in dem es heiße, daß die Erhaltung des Friedens die Verminderung der nationalen Rüstungen auf den niedrigen Stand gebiete, der mit der nationalen Sicherheit und der Erhaltung internationaler Verpflichtungen durch gemeinsames Vorgehen vereinbar sei. Hier stehe nichts davon, daß die Sicherheit eines beliebigen Landes ausschließlich auf dem internationalen Schutz beruhen solle, den es zu erhalten hoffe.

Ministerpräsident Baldwin erwähnte hierauf die Bemerkung seines Vorredners über einseitige Aufkündigung von Verträgen und erklärte: „Es ist durchaus wahr, daß die Heiligkeit der Verträge geachtet werden muß.

Das bedeutet aber nicht, daß irgend ein gegebener Vertrag nicht abgeändert werden kann, oder daß er für alle Zeiten die Gestalt behalten muß, die er heute hat.

Aber die Modifizierung eines Vertrages ist etwas anderes als eine Aufkündigung (revudiation). Es ist die einseitige Aufkündigung, die die Herrschaft der Gewalt bedeutet und nicht die Modifizierung. Das ist der große Unterschied. Es ist das Zerreißen eines Vertrages, was das moderne Europa verhindern will, falls es dies tun kann. Alle Ereignisse dieses Jahres haben dies klar zum Ausdruck gebracht, weil zum Angreiferstaat ein Land erklärt worden ist, mit dem alle Länder Europas auf freundschaftlichem Fuß stehen. Ungeachtet dieser Freundschaft haben sich alle jene Nationen auf eine Beteiligung an den wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen geeinigt, die bisher angewandt worden sind, und sie erwägen weitere Sühnemaßnahmen für die Zukunft." England, so sei manchmal behauptet worden, habe sich selbst vielfach zu sehr in den Vordergrund gestellt. Es müsse, so werde gesagt, seine Rolle zusammen mit den anderen Ländern spielen. Ein Land mit dem Einfluß und den Verantwortlichkeiten Englands, so erklärte Baldwin, müsse diese Verantwortlichkeiten angesichts aller Nationen auf sich nehmen, wenn die Zeit zum Sprechen gekommen sei. Gleichzeitig werde jedoch England

versuchen, festzustellen, ob es einen ehrenhaften Weg gebe, um diesen Streitfall nach Maßgabe der Bedingungen zu beenden, die sich den beiden Parteien und dem Völkerbund nach Prüfung selbst empfehlen.

Der Schluß der Baldwin-Rede war innerpolitischen Angelegenheiten gewidmet. Er erklärte, daß sich das allgemeine Vertrauen erheblich gehoben habe, daß heute mehr Arbeitsmöglichkeiten vorhanden seien und die Kaufkraft in England gestiegen sei. Die Arbeitslosigkeit gehe ständig zurück. Diese Entwicklung werde andauern, solange das Vertrauen nicht weiche. Wenn sich im Ausland nicht irgend eine unvorhergesehene Katastrophe zutrage, vertraue er darauf, daß dieser Zustand andauern werde, solange England wie eine Nation zusammenhalte.

Entlastung der wirtschaftlich Schwachen

in der neuen Reichskostenordnung — Beseitigung verschiedener Gebühren

* **Berlin, 3. Dez. Die „Reichskostenordnung", die am 25. November 1935 von dem Reichsminister der Justiz auf Grund des ersten Gesetzes zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich erlassen wurde und die mit dem Beginn des neuen Haushaltsjahres, am 1. April 1936, in Kraft treten wird, regelt die Erhebung der Kosten auf dem weiten Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.**

Sie bedeutet, wie Staatssekretär Schlegelberger am Dienstag vor der Presse ausführte, einen außerordentlich bedeutsamen Fortschritt auf dem Wege zur deutschen Rechtseinheit. Während für Zivilprozesse und für Strafsachen die Kosten der Gerichte und Rechtsanwälte seit mehr als einem halben Jahrhundert durch Reichsgesetze einheitlich geregelt sind, war die Kostengesetzgebung in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bisher stets Sache der Länder.

Nicht weniger als 28 Landeskostengesetze und zahllose Sonder- und Nebenbestimmungen verschwinden mit dem Inkrafttreten der „Reichskostenordnung". Die deutschen Gerichte und die deutschen Notare erheben ihre Kosten von nun ab nach dem gleichen Gesetz.

Daß die „Reichskostenordnung" als ein Gesetzgebungsakt des Dritten Reiches nationalsozialistischen Grundsätzen gemäß gestaltet ist, versteht sich von selbst. Wo irgend angängig, ist eine Entlastung der wirtschaftlich Schwachen durchgeführt. Vormundschaften über Minderjährige, Geisteskranke und Gebrechliche werden fortab gebührenfrei geführt, wenn das Reinvermögen des Fürsorgebedürftigen 5000 RM. nicht übersteigt. Die Bestätigung der Annahme an Kindesstatt ist unter der gleichen Voraussetzung (Kindesvermögen bis 5000 RM.) gebührenfrei. In Grundbuchsachen werden Geschäfte begünstigt, die der Erhaltung des Grundbesitzes in der Familie dienen. Auch sonst sind Härten, die sich aus den bisherigen Landeskostengesetzen ergeben, beseitigt worden.

Allgemeine Befriedigung wird es auslösen, daß die Gebühren für die Einsicht des Grundbuches, des Handelsregisters und sonstiger öffentlicher Register beseitigt sind, die als besonders lästig empfunden wurden.

8. Dezember dritter Eintopfsonntag

* **Berlin**, 3. Dez. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit:

daß für den 3. Eintopfsonntag am 8. Dezember folgende drei Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. weiße Bohnen mit Wurst- oder Speckeinlage,
2. Brühkartoffeln mit Rindfleisch,
3. Gemüsetopf mit Knödel.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt allerdings nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl ihrer Eintopfgerichte selbst überlassen.

Vor dem großen Kampf

Training bei den „Spurs" — Tee-Empfang bei Rous

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

O **London**, 4. Dez. Die deutschen Fußballer wollten ursprünglich am Dienstagvormittag zusammen mit den englischen Spielern der feierlichen Zeremonie der Eröffnung des englischen Parlaments beiwohnen, aber durch den Tod der Prinzessin Viktoria, der zweitjüngsten Schwester des englischen Königs, fiel dieser feierliche Akt und so kamen die Spieler um dieses bedeutende Ereignis. Der ganez Vormittag konnte nun dem Uebungsbetrieb auf der Anlage des reichen Londoner Klubs Tottenham Hotspurs, die auch der Schauplatz des Länderkampfes sein wird, gewidmet werden. Es erregte nicht geringes Aufsehen, als die deutsche Elf sich in ihrem Hotel in Spielkleidung zum Frühstück einfand. Im Sonderomnibus ging es dann hinaus nach dem im Nordosten der Riesenstadt gelegenen Platz der „Spurs". Die prachtvolle Anlage machte auf die Deutschen einen tiefen Eindruck.

So beeindruckt die deutschen Spieler von dem gewaltigen Bau waren, so überrascht waren sie von dem schlechten Zustand des Spielfeldes, auf dem heute gespielt werden soll. Von dem vielgerühmten erstklassigen englischen Rasen gab es nur „Proben" an den Seiten. In der Mitte und vor den Toren ist der Platz vollkommen abgespielt, so daß bereits der Lehmboden durchschimmert. Die deutschen Spieler werden mit diesem Boden wohl keine besonderen Schwierigkeiten haben, zumal nach den Wetterberichten für die nächsten Tage nicht mit Regen zu rechnen ist. Störend macht sich lediglich ein leichter Nebel bemerkbar, sonst ist das Wetter ausgezeichnet.

Die deutsche Elf übte auf einem der Nebenplätze. Unter der Obhut von Otte Nerz wurde leichte Ballarbeit geleistet, im übrigen mußten die Spieler den vielen Wünschen der in Scharen angerückten Photographen nachkommen. Fritz Szepan mußte einen „Freistoß" ausführen, Torhüter Jakob mußte eine „Abwehrparade" zum Besten geben und der Sturm führte einige Angriffs-Szenen vor. Die steinhart aufgepumpten englischen Bälle (Riesenformat — keine Handbälle!) bereiteten den deutschen Spielern keine Schwierigkeiten. Mit schmunzelnder Miene verkündete Nerz, daß man in dieser Beziehung beim letzten Berliner Kursus schon vorgesorgt habe.

Nach zweistündiger Ruhe folgte die deutsche Mannschaft am Nachmittag einer Einladung zum Tee beim Generalsekretär des Englischen Fußball-Verbandes, dem von seiner früheren Tätigkeit als Schiedsrichter bekannten F. Stanley Rous. Rous versicherte den Spielern, es würde ihnen ein sehr herzlicher Empfang bereitet werden. — Anschließend unternahmen die Deutschen einen Spaziergang durch die Hauptstraßen der Stadt. Das Abendessen wurde im Hotel eingenommen und kurz nach zehn Uhr war Zapfenstreich. Die Stimmung aller Spieler ist weiterhin zuversichtlich, und voll Vertrauen auf das eigene Können sieht die Mannschaft dem Kampf entgegen.

Abessinische Siegesmeldungen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Addis Abeba**, 3. Dez. Die abessinische Heeresleitung meldet einen bedeutenden abessinischen Erfolg, der am Samstag an dem Salama-Paß erfochten worden sei. In einem heftigen Gefecht zwischen einer italienischen Abteilung und abessinischen Freischärlern seien fünfzig Italiener, dagegen nur 15 Abessinier getötet worden.

Trotz der italienischen Dementis versicherte die abessinische Regierung heute in einer offiziellen Mitteilung erneut, daß die Italiener Gerlogubi Gorahai, also zwei ihrer wichtigsten Stützpunkte an der Südfront, geräumt hätten.

Auf jeden Pfennig

kommt es gerade zur Weihnachtszeit an. Viele Einkäufe, die meisten des Jahres, müssen getätigt werden. Auf keinen Fall darf am unrichtigen Platz gespart werden, am allerwenigsten am Mehl. Deshalb kauft die sparsame Hausfrau das gute Hildebrand-Mehl „Phönix-Extra".

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von England sowie dem Königspaar von Norwegen telegraphisch seine Anteilnahme an dem Tode der englischen Prinzessin Viktoria zum Ausdruck gebracht.

Im Lichthof des Reichskriegsministeriums wurde die Büste des Generals Ludendorff aufgestellt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, übergab die Büste dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherrn von Fritsch, in seine Obhut.

Die französische Kammer begann gestern die langerwartete Aussprache über die sogenannten „Bünde". Die Aussprache verlief teilweise so stürmisch, daß der Kammerpräsident die Sitzung vorübergehend aufheben mußte. Die Aussprache wird heute vormittag fortgesetzt.

Der österreichische oberste Gerichtshof verwarf am Dienstag die Nichtigkeitsbeschwerde des Pastors Fischer aus Thening (Oberösterreich). Pastor Fischer war vor einiger Zeit wegen der Broschüre „Meine Bedenken gegen den Eintritt in die Vaterländische Front" wegen Vergehens der Aufreizung zu vier Monaten Arrest verurteilt worden. Die Verhandlung am Dienstag war auf Antrag des Generalstaatsanwalts für geheim erklärt worden. Pastor Fischer befindet sich noch immer in Haft.

Ein riesiger Erdrutsch verschüttete das Andendorf Verdecocha. Sämtliche 50 Einwohner wurden getötet. Der Erdrutsch, der in einer Breite von zwei Meilen erfolgte, war von gewaltigem Getöse begleitet.

Die Ausfuhr sämtlicher tschechoslowakischer Banknoten ins Ausland ist verboten worden. Das Verbot umfaßt alle Banknoten, die auf 50 Kronen und mehr lauten. Die Ausfuhr von Kleingeld (10- und 20-Kronenscheine sowie Münzen) wird auf den Reiseverkehr beschränkt und ist sonst gleichfalls verboten.

Zwei Lübecker Jäger sind am Sonntag auf der Wasserjagd in der Lübecker Bucht tödlich verunglückt. Auf der Höhe von Brodten bei Travemünde wurde ihr Boot von einer Böe umgeschlagen, und beide Insassen fanden den Tod in den Wellen.

Auf der Gotthard-Linie zwischen Biasca und Osogna sind in der Nacht zum Dienstag beide Gleise auf etwa 200 Meter Länge durch einen Felssturz zerstört und verschüttet worden. Der Zugverkehr ist voraussichtlich auf zwei Tage vollständig gesperrt.

Als Flottenstützpunkt soll England den Hafen Mudros auf Lemnos übernommen haben. Damit hätte England nach Gibraltar und dem Suezkanal auch den dritten Ausgang aus dem Mittelmeer an den Dardanellen unter Kontrolle, was für die sowjetrussische und rumänische Petroleumausfuhr durch die Dardanellen besonders bedeutsam wäre.

Beleidigungen zurückgenommen

Dr. Hanfstängls Beleidigungsklage gegen den „Daily Expreß"

* **London, 3. Dez. Die seit Dezember 1934 schwebende Ehrenbeleidigungsklage des Auslandspressechefs der NSDAP, Dr. Ernst Hanfstängl, gegen den bekannten Londoner Expreß-Zeitungskonzern, Lord Beaverbrooks, kam am Freitag, den 29. November, vor dem englischen Gerichtshof zur Verhandlung.**

Schon der erste Verhandlungstag brachte für Dr. Hanfstängl und seine Privatsekretärin Frau Agathe Hausberger ein mehrstündiges Kreuzverhör, in dessen Verlauf trotz der Versuche von Seiten des gegnerischen Anwalts Sir Patrick Hastings die Stellung des Dr. Hanfstängl vollständig unerschüttert blieb. Eine Reihe unvorhergesehener Wendungen, die die Folge der durchaus sachlichen Einstellung Dr. Hanfstängls waren, führten bereits am Montagmorgen zum Angebot für eine gütliche Einigung von Seiten des Gegners. Trotz der ausgesprochen günstigen Prozeßlage entschloß sich aber Dr. Hanfstängl im allgemeinen Interesse zu einem Abbruch des Prozeßverfahrens, nachdem die Gegenseite 1. im offenen Gerichtssaal ihre Beleidigungen zurückgenommen und ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht und 2. die Uebernahme der gesamten Dr. Hanfstängl erwachsenen Kosten zugesichert hatte.

Es sei hinzugefügt, daß von Dr. Hanfstängl der Gerichtsweg gegen den „Daily Expreß" erst dann beschritten worden ist, als sämtliche Bemühungen, die Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen, fehlgeschlagen waren. Die Verteidigung des Dr. Hanfstängl lag in den Händen der berühmten Londoner Anwaltsfirma Kenneth Brown Baker und des berühmten King's Council Sergeant Sullivan.

Wie wir hören, hat seinerzeit der „Daily Expreß" die Meldung eines amerikanischen Blattes über eine angebliche abfällige Aeußerung des Auslandspressechefs der NSDAP, Dr. Hanfstaengl, über eine englische Universität, und zwar in gehässiger Form wiedergegeben. Durch den Ausgang des Prozesses ist nunmehr klar erwiesen, daß solche Aeußerungen von Dr. Hanfstaengl nicht gemacht wurden, sondern, daß der „Daily Expreß" zumindest das Opfer einer Täuschung geworden war.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 112 4. Dez. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(29)

Aber er kam nicht weit. Ich hörte einen Schuß krachen und noch einen, und da wußte ich Bescheid. Der Kutscher lebte nicht mehr. Nach einigen Minuten kamen die Banditen zurück. Keiner sprach ein Wort. Der Kutscher war nicht mehr unter ihnen. An ihren Mienen erkannte ich aber, daß sie ihre Mission als beendet betrachteten. Einer reinigte seine Pistole und schob neue hinein.

„Vorwärts!" knurrte der Anführer. Setzte sich wie ein Baron auf die Pelze. Einer der Burschen setzte sich auf den Bock und liebliches Schellengeläute begleitete den Zug, der mehr als fragwürdig aussah. Zu diesen fragwürdigen Gesellen gehörte ich jetzt auch.

Nach einstündiger Fahrt hielten die Burschen vor einem großen Lagerschuppen. Er mußte am Ausgang eines Dorfes liegen, denn ich hörte von fern Hundegebell. Der Schlüssel knirschte im Schloß, und dann hatten es die Banditen plötzlich sehr eilig. Der Schuppen war bis unter das Dach mit Wollsachen gefüllt. Jacken, Strümpfe, Hemden und Hosen. Ein seltener Anblick in Sowjetrußland. Im Nu hatten wir — die Burschen hielten es für selbstverständlich, daß ich mit anpackte — den Schlitten gefüllt, die Waren mit Stricken festgemacht und einer sauste davon in die Nacht hinaus. Wir anderen legten uns in den Schuppen auf die Wollwaren und warteten ab. Draußen war es immer noch schwarze Nacht.

„Bis sechs Uhr früh haben wir Zeit!" sagte der Anführer. Früher wird die Wache ihren Rausch nicht ausgeschlafen haben.

Dann wandte er sich an mich. „Du gefällst mir: wog er mich mit den Blicken ab und fuhr fort: „Du kannst bei uns bleiben, wenn es dir paßt. Wir können noch einen starken Mann gebrauchen. Wenn du uns verrätst oder wegläufst, dann geht es dir wie dem Dummkopf, der auf dem Bock gesessen hat."

Ich war mir der Ehre durchaus bewußt, die mir durch die Anrede des Anführers widerfuhr. Sie hätten mich ja genau so gut über den Haufen schießen können. Kein Hahn hätte danach gekräht. Bis zum Frühjahr waren die Knochen längst gebleicht.

„Wir haben hier eine feine Arbeit vor" lachte der Anführer und rieb sich die Hände. „Stehlen für den Ortssowjet, damit er seiner Geliebten goldene Ohrringe schenken kann." Er machte bei diesen Worten kleine Augen und schielte diabolisch zu seinen Kumpanen hinüber. „Werden sie auch noch zu finden wissen" fügte er wie im Selbstgespräch hinzu.

Ich war aus den Worten nicht recht klug geworden. Ich wußte nur, daß wir ein Lager leerten — auf Befehl des Ortssowjets. Aber was weiter mit der Ware geschah, das vermochte ich mir nicht zu erklären. Jedenfalls eine ganz große Schiebung, wie sie in Rußland an der Tagesordnung war. Daß sich der Herr Ortssowjet dabei der „Besprisornje" bediente, war nicht einmal so erstaunlich. Wenn die Geschichte herauskam, dann konnte man ihm eine direkte Schuld nicht nachweisen.

Ich war gespannt, wie sich die Sache weiter entwickelte. Der neue Kutscher kehrte in einer knappen Viertelstunde zurück.

Das Pferd machte einen abgehetzten Eindruck. Wie mochte der Bursche damit umgegangen sein. Wir luden weiter auf. Und um fünf Uhr in der Frühe war das Lager leer. Wir marschierten ab. Erst jetzt sah ich, daß man dem Pferd die Hufe verkehrt untergeschlagen hatte. Und daß es ein anderes Pferd war. Die Spuren gingen kreuz und quer durch den Schnee. Und die Hauptspur wurde durch uns verwischt, während der Bursche mit dem Pferd und dem Schlitten einen andern Weg einschlug. Auch der Anführer war bei uns in der pickfeinen Uniform eines Sowjetkontrolleurs. Ich mußte innerlich über dieses Theater und die wichtige Amtsmiene lachen, die der achtzehnjährige Bursche aufsetzte.

Nach einem Weg von 45 Minuten erreichten wir eine Höhle, deren Eingang einer Feldmiete glich. Dann saßen wir in einem Loch, das im Vergleich zu den frühern, die ich mitbesucht hatte, wahrhaft vornehm ausgestattet war. Da stand eine halbe Zimmereinrichtung herum, die sicherlich aus einem zaristischen Bürgerhaus stammte. Oder sie fehlte einem Torgsin-Kiosk. Silberne Bestecke, Madonnenbilder, die heilige Mutter Gottes von Kasan, geschnitzte Stühle, goldene Becher, ein kunstvoll gearbeiteter Samowar, gestickte Tischdecken und seidene Damenbetten, nichts fehlte in dieser Höhle. Und auf dem Tisch stand ein fünfarmiger silberner Leuchter, in dem große Wachslichter brannten.

Ich hütete mich natürlich, nach der Herkunft dieser Einrichtung zu fragen. Jedenfalls hatten diese Burschen mit Geschmack und Sorgfalt geplündert. Dann sah ich an allen Gegenständen den Stempel von Torgsin.

Nun stand die Herkunft für mich fest. Der Staat hatte den bürgerlichen Haushaltungen bekanntlich alle Wertgegenstände abgenommen und irgendwo zum Verkauf an die Fremden ausgestellt. Was lag da für diese Bande näher, als sie für sich zu requirieren. Wenn der Staat ein Recht zum Stehlen hatte, dann war es doch weiter nicht verwunderlich, daß die übrigen Spitzbuben dieses Recht auch für sich in Anspruch nahmen, wenn es ihnen der Staat auch nicht zustand.

Die schöne Einrichtung aus alt-russischen Bürgerhäusern hatte natürlich unter der „Behandlung" dieser Burschen schon schwer gelitten. Der heiligen Mutter von Kasan waren die Augen ausgestochen. Man sah noch die Nadeln in den Pupillen stecken. Und einer Plastik fehlte die Nase. Eine Einschußstelle zeigte, daß sie einmal als Zielscheibe gedient hatte. Die seidenen Damenbetten starrten vor Schmutz und Unrat, und wer gerade das Bedürfnis hatte, auszuruhen, der warf sich mit seinen kotigen Stiefeln darauf. Hier hatte das Schicksal wortwörtlich Perlen vor die Säue geworfen.

Die Höhle war sehr lang. Sie hatte wahrscheinlich auch noch einen Nebenausgang. Aus einem zweiten Raum, der eine Art Küche darstellte und aus dem der Dunst gebratenen Fleisches kam, stieg eben eine Frau, mehr noch ein Mädchen. Sie war nicht häßlich. Wenn sie einmal hätte baden können und wenn man ihr schöne Kleider gegeben hätte, so wäre sie vielleicht sogar hübsch gewesen. Ich schätzte sie auf 22 Jahre. Sie hatte natürlich den neuen Gast sofort gesehen. Und lächelte mir zu, was mir und ihr nicht gerade den Beifall der übrigen Burschen eintrug. Ein Mädchen unter 20 dieser Verbrecher!

Aber dieses Mädchen hatte keine Angst. Als einer nach ihr griff und sie zu sich auf die Knie ziehen wollte, da schlug sie ihm mit einer Gabel so derb auf die Finger, daß er mit einem Wehlaut von ihr abließ. Und die andern lachten. „Kaschuja ist heute schlecht gelaunt", riefen sie und rissen ihr eine Pfanne aus der Hand, auf dem sie das gebratene Fleisch trug. Ob es vom Hund oder von einer Katze stammte, ließ sich nicht definieren. Jedenfalls fielen die Burschen mit einem Heißhunger darüber her, der einem Wolf mehr Ehre gemacht hätte.

Ich ließ sie gewähren und beteiligte mich nicht an dieser Rauferei. Auch der Anführer nicht, der jetzt zu dem Mädchen hinausging und aufgeregt mit ihm sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Old-Stensloff hat Pech mit Goethe

Von Hans Jordan

Diese köstliche Geschichte entnehmen wir mit frdl. Erlaubnis des Verlags „Junge Generation" dem Büchlein „Flaggt Freude und Frohsinn", das, von Herbert A. Frenzel herausgegeben, wirklich gute Laune verbreitet.

Es war in Cairns, Nordaustralien — siebzehn Grad, was die südliche Breite, und mindestens vierzig, was die Hitze und Herrn Celsius anging. Wir waren mit einer Kopraladung von Suwa nach Sidney unterwegs und lagen nun schon über eine Woche in dem langweiligen Hafennest vor Anker. Wir sieben Smutjes — Henning, den Schiffsjungen eingeschlossen — waren uns selbst überlassen und machten uns deshalb das Leben so nett und freundlich, wie es in dieser heißen Hölle nur eben möglich war. Schoben mit Ach und Krach und viel Schnack und Quassel unsern täglichen Törn und kluckten im übrigen die meiste Zeit in der „Letzten Chance", wo das Bier kühl und das Herz des Bosten weich und schmelzend wie Labskaus war. Old-Steusloff, so hieß der Bost, war nämlich aus Mecklenburg gebürtig und freute sich die Mütz' und die Jack' voll, mal wieder sieben deutsche Jantjes auf einem Haufen beisammen zu sehen. Und da ich außerdem das Glück hatte, ein halber Landsmann von ihm zu sein, floß das Freibier für mich ganz besonders reichlich, was mich allerdings auch verpflichtete, den lebensphilosophischen Theken-Predigten des Bosten aufmerksam zu lauschen.

Bei einer dieser Gelegenheiten geschah es nun, daß Old-Steusloff und ich uns eines Abends ganz allein an der Theke gegenübersaßen, erst von diesem und jenem schnackten und auf einmal einen Kurs steuerten, der sich auch in einem literarischen Salon zweifellos sehr nett gemacht hätte.

„Tja", meinte nämlich Old-Steusloff so ganz nebenbei und rieb sich nachdenklich die Nase, „siehste, Söhnchen, nun hock ich schon die dreißig Jahre hier in diesem country, bin mit sechzehn von zu Hause aus Mecklenburg fort und habe damals hier noch die guten Zeiten mitgekriegt, als Wolle noch Wolle und noch kein Grund zum Pleitemachen war. Und damals — bless my aunt! — habe ich mir immer gedacht: Karl, min söten Söhn, wenn du mal die Fünfzig achter dich hast und hast plenty money auf der Naht, dann machst du mal 'n lütten Trip ins Old-Country und siehst mal nach, was deine Leute in Mecklenburg und Doberan wohl so machen. Jesser, das wollte ich immer mal tun, und dabei ist es dann geblieben. Und nun klucke ich hier so achter meiner Theke in dieser heißen Zentralheizung — prost! — und sinniere und sinniere, und dann fällt mich so mancherlei von früher ein, daß ich richtig trantüterich und melancholisch werde. Tjaja, es ist nich allens Bier, was bitter ist — no sir! — —

Da hat mir neulich der Seiler-Billy ein Buch von Goethe mitgebracht — kennst du den fellow? — so, das ist ja schön! — Ja, und dat war sowas wie'n Roman, mit bannig viel Liebe; dat heißt, nicht von ihrer Seite, sondern man bloß so von seiner Seite aus — oh, yes, plenty, plenty! — und dann mit'n Selbstmord an'n Schluß. Too bloody für meinen Geschmack, weißt du?! Aber dabei fiel mir ein, daß ich damals ja auch solche Goethe-shows in Rostock gesehen habe — solche — goddam tell me the name, kid! — Schauspiele! Bin immer deswegen mit meine große Schwester nach Rostock gefahren! Oh, war a very big fellow-master, dieser Goethe! Hat was hier oben in der Hausapotheke gehabt. Habe „Egmont" gesehen von ihm — a very fine show! Ist doch die Geschichte von die Dutschmänner und die Spaniards. Und dann habe ich gesehen his great attraction „Faust"! Well, bin nicht ganz klug geworden aus der Geschichte, aber kann nur sagen: auch a thrilling play, oh yes! Und die söte Deeren, datt lütte Gretchen — bless my aunt! — dat war 'ne Popp' — Jung, Jung. Einmal gaben sie auch die Sache von dem Mann mit die ironhand — mit der Eisenhand. What do you say? — yes, quite, right: Götz von Berlichingen! Oha, oha, wat een Kirl! A bloody fine fellow! Haha, sooo groß und sooo breit, und immer gib ihm Kattun — — haha! Dat is nun allens vorbei, — hm, hm — — na Prost!"

Damit begrub Old-Steusloff aufschnaufend seine Nase im Glas und goß sich andächtig einen herzhaften Schluck achter die Binde. Wischte sich dann den Schnauzer wieder klar und legte nach einigen einleitenden Hhhms und Tjaja von neuem los:

Siehst du, Söhnchen, und nun klucke ich manchmal so hier und grübele darüber nach, was wohl aus all diese Leute geworden ist. Ob dat Gretchen wohl den Faust geheiratet hat, und ob der Egmont — — nichtwah, der hatte doch auch so'ne lütte Peeselpupp' — nich!"

Ich blinzelte mein Gegenüber verbiestert an. „Ja, was denn?" staunte ich. „Wie meinst du das denn, gov' nor? Das Gretchen ist doch gestorben!"

„Wat sagst du? — gestorben?" Die wohlwollenden Schweinsäuglein des alten Steusloff wurden groß und rund wie Untertassen. „Ja, nun schlag doch aber einer hin — — Gretchen ist —.dot?"

„Ja, selbstverständlich! Und den Egmont haben sie doch hingerichtet!"

„Den — wat? — den Egmont haamse hingerichtet?!"

„Ja, natürlich, und der Götz — — —"

„Wat, der Götz auch?" Aschgraues Entsetzen malte sich auf dem gemütlichen Vollmondsrund meines Gegenüber. „Also — alle dot?!" stammelte er schließlich fassungslos.

„Alle tot!"

„Bless my aunt!" stöhnte Old-Steusloff und ließ verzweiflungsvoll den Schädel sinken, „dot — alle dot — ogottogottogott!"

„Ja, aber — aber, „old man", stotterte ich begriffsstutzig, „ich denke, du hast die Stücke gesehen?!"

„Ja, doch, gewiß doch", jammerte Vater Steusloff, „aber doch nie den Schluß! Der letzte Zug nach Doberan ging doch schon um viertel nach neun, und da mußte ich doch immer längst vor dem letzten Akt weg! — — Oha, oha, und sowat muß man nu noch auf seine alten Tage erfahren! Dübel, Dübel, nee auch doch, und so'nen aasigen Kirl, der sie alle umbringt, und affkillt, den nennse nu — den großen Goethe — godverdomme!"

Seit wann gibt es einen Winter?

Zur Entwicklungsgeschichte der Erde

Der Wechsel unserer Jahreszeiten beruht, wie allgemein bekannt, auf der geneigten Lage der Erdachse zur Erdbahnebene. Ist der südliche Erdpol zur Sonne hingeneigt, so hat die südliche Halbkugel Sommer. Der Nordpol ist dann gleichzeitig von der Sonne abgekehrt, er liegt auf der Schattenseite, und die nördliche Halbkugel hat Winter. Da die Erdachse sich immer parallel gerichtet bleibt, sind nach einem halben Jahre (die Erde bewegt sich dann auf der entgegengesetzten Seite ihrer Planetenbahn um die Sonne) die Verhältnisse gerade umgekehrt. Frühling und Herbst sind Uebergangszeiten bei diesem Wechsel. Das war jedoch nicht immer so; auch die Jahreszeiten haben sich während der Entwicklung unserer Erde erst herausgebildet, obwohl die geneigte Stellung der Erdachse wohl von Anfang an bestand.

Gehen wir zurück in die erste Werdezeit unseres Planeten, als er noch als glühender Gasball um die Sonne kreiste. Damals herrschte noch auf der ganzen Erde eine sehr hohe gleichmäßige Temperatur. Die noch wesentlich höhere Strahlung der Sonne machte sich bei der gewaltigen Eigenwärme der glühenden Erde kaum geltend. Durch fortwährende Wärmeabgabe in den umgebenden Weltenraum hinaus kühlte sich der Erdball im Laufe der Jahrmillionen aber allmählich ab. An seiner Oberfläche verdichteten sich feuerflüssige Massen, aus denen sich schließlich nach so langen Zeiten, wie sie für derartige kosmische Vorgänge erforderlich sind, eine feste, wenn auch verhältnismäßig dünne Rinde absonderte, die die Erde umschloß, wie die Eierschale das Ei. Das in den ältesten Schichten in Urankristallen vorkommende, durch radioaktiven Zerfall entstandene Uranblei läßt mit großer Sicherheit vermuten, daß die erste feste Erdrinde sich vor rund 1½ Milliarden Jahren gebildet hat. Lange noch strömten aus dem Erdinnern durch die dünne Gesteinsschicht der festen Oberfläche große Wärmemengen aus, die auch weiterhin noch bestimmend waren für ein gleichmäßiges heißes Klima auf unserem Gestirn. Da die sehr dichte Atmosphäre ein Durchdringen der Sonnenstrahlen sehr erschwerte, konnte die Sonne auf die Temperaturverhältnisse unseres Planeten auch damals noch keine allzu große Wirkung ausüben.

Mit der zunehmenden Dicke der festen Erdrinde verloren aber die im Erdinnern aufgespeicherten enormen Wärmemengen ihre ausschlaggebende Bedeutung für das Erdklima. Wahrscheinlich konnten sich in dieser Periode der Erdgeschichte auch erstmalig Wasserfluten in größeren Massen aus der Atmosphäre verdichten und auf der festen Decke sammeln, die erste wichtige Voraussetzung für die Entstehung des Lebens auf unserem Planeten. Immer mehr trat nun die Sonne als Wärmespenderin in den Vordergrund, und damit kamen die eingangs erwähnten in der Stellung der Erdachse begründeten Ursachen für den Jahreszeitenwechsel zur Auswirkung.

Aus leicht erklärlichen Gründen waren es die Gegenden der Erdpole, die von der Neuordnung des Temperaturverhältnisses am stärksten betroffen wurden. Die bisher vorherrschende tropische Temperatur wich im Winter, also zu einer Zeit, in der der betreffende Pol von der Sonne abgewandt war, einem kühleren Klima, ja, es kam schließlich durch weiteres Erkalten des Erdballes sogar zu Eisbildung, die in den Eiszeiten, wie Arrhenius annimmt, vielleicht auch durch Aenderungen in der Zusammensetzung der Erdatmosphäre ungeheure Dimensionen annahm.

Für das Leben auf der Erde war der Werdegang dieser Verhältnisse von ungeheurer Tragweite. Namentlich die Kälteperioden erforderten Anpassungen an härtere Daseinsbedingungen und förderten durch eine damit verknüpfte schärfere Auslese die Höherentwicklung der Lebensformen. Auch unser menschliches Geschlecht hat darin einen besonders wichtigen Faktor seiner Entwicklung zu erblicken.

E. S.

Welt und Wissen

Wie schnell liest das Auge eine Zahl?

Um festzustellen, in welchem Zeitraum ein Blick des Auges eine einfache Zahl sehen kann, wurden von Professor R. Hutt mit Hilfe eines hierfür erbauten Apparates Untersuchungen vorgenommen, wobei sich ergab, daß das Auge eine einfache Zahl in der Schnelligkeit von drei Zweitausendstel Sekunden sieht. Mit einem derart kurzen Blick konnte jedoch nur eine einstellige Zahl wahrgenommen werden. Wurde der Versuchsperson eine zweistellige Zahl gezeigt, so konnte mit einem sehr schnellen Blick immer nur die eine der beiden Zahlen erfaßt werden, während das Uebersehen der ganzen Zahl wesentlich länger dauerte.

Woraus besteht der Ton, den die Naturvölker essen?

Unter den Naturvölkern ist noch heute das Essen von Tonerden sehr verbreitet. Der Kustos des Berliner Museums für Völkerkunde, Dr. Hans Nevermann, hat unter den vielen Gegenständen, die er auf seiner Südsee-Expedition sammelte, auch einige Proben des Tons, den die Eingeborenen auf der südlich von Neuguinea liegenden Prinz-Heinrich-Friedrich-Insel in großen Mengen verspeisen, nach Deutschland gebracht. Die von Dr. Hellmers vom Institut für Bodenkunde der Geologischen Landesanstalt Berlin durchgeführte mineralogische Untersuchung dieses Eßtons ergab, daß die überwiegende Masse der Proben aus feinsten, durch Kieselsäure verkitteten Kaolinschüppchen besteht. Daneben lassen sich Splitterchen von Feldspat, Quarz und Muskowit und ganz geringe Mengen von Apatit und Reste von Kieselskeletten nachweisen. Auch enthielten die Proben unvollständig humifizierte Pflanzenreste, die nach Ansicht von Prof. Dr. Pontonié noch nicht einmal so weit abgebaut sind, wie die den Torf zusammensetzenden Pflanzen.

C. D.

Riesenwaldgürtel in Amerika geplant

Noch immer scheint Amerika das Land der ungeahnten Möglichkeiten zu sein. Jetzt versucht man einen Riesenwaldgürtel anzulegen, von dessen Ausmaßen wir uns nur schwer einen Begriff machen können. Der Gürtel soll von Kanada bis Texas reichen und eine Länge von 1600 Kilometern und eine Breite von 160 Kilometern besitzen. Die Drahtzäune, welche die junge Anpflanzung umgeben, werden 300 000 Kilometer lang sein müssen, um den Bäumen, von denen man rund 3 Milliarden brauchen wird, notwendigen Schutz vor Mensch und Tier angedeihen zu lassen. Man hofft, dieses bisher als waldloses Gebiet verschrieene Land durch diesen Waldgürtel, der in seinem mechanischen Aufbau wie ein Schachbrett aus der Fliegerperspektive wirken wird, fruchtbarer zu machen. Außerdem soll der Waldgürtel das gesamte Gebiet vor Trockenheit schützen und ein Bollwerk gegen Naturkatastrophen, wie Sandstürme und dergleichen bilden.

Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGIs Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGIs großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGIs WÜRZE

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte

Hochschule der bildenden Künste:

Van Eyck und Rogier van der Weyden

Nachdem der erste Vortrag des Galeriedirektors Dr. Martin ein Bild von der Kunst Hubert und Jan van Eyck entworfen hatte, kam es ihm im zweiten Referat darauf an, die Herkunft dieses Stils aufzuweisen. Zu diesem Zweck wurde die italienische Wurzel der burgundisch-französischen Kunst nachgewiesen, wie sie sich von Giotto (1304) über seinen Schüler Taddeo Caddi (1350) über Giovanni da Milano in einer Bildreihe verfolgen ließ, die das gleiche Thema in schulmäßiger Abwandlung zeigte. Die Pariser Werkstatt der Brüder von Limburg übernimmt die Komposition fast wörtlich für eine Miniatur in dem kostbaren Stundenbuch, das der Herzog von Berry im Anfang des 15. Jahrhunderts bestellte. In dem gleichen Werk finden sich jedoch noch Bilder für die Ausstattung eines Kalenders, die ohne religiöse Hemmung entstanden und besonders geeignet sein mußten zu zeigen, was diese Zeit unter Realismus verstand. Dr. Martin charakterisierte ihn treffend als Dichtung im Vergleich zu der von den van Eycks neu eroberten Wirklichkeit, die so streng erfaßt ist, daß sie uns heute noch unmittelbar wirklich berührte. In den folgenden Miniaturen zeigte der Redner Werke, die sich stilistisch als Vorläufer des Genter Altarwerks erwiesen. Wie wurde nun die Leistung der Malerbrüder von der folgenden Generation aufgenommen? Neben einigen Werken anonymer Meister läßt sich nur eine Persönlichkeit fassen, die unmittelbar aus der Schule der van Eycks hervorgegangen ist: Petrus Christus, ein für einen Menschen merkwürdiger, aber urkundlich gesicherter Name. Er ist ein bedeutender Maler, besonders im Bildnis, jedoch nicht stark genug, um das ihm anvertraute Erbe selbständig auszubauen; er bleibt im Schatten des genialen Lehrers. In seinen Spätwerken unterliegt er dem Einfluß eines Zeitgenossen, der die Kunst seiner Generation bestimmte: Rogier van der Weyden. Er ist der Antipode der van Eyck; seine Entwicklung setzt ein mit Werken voll größter Dramatik, aber immer kärglicher werden seine Formen, bis sie schließlich fast in der Manier enden. Rogier überwindet den lebensnahen, nach der Welt gerichteten Realismus der van Eyck, weil er sich bewußt von der Weltlichkeit und ihrem sichtbaren Reichtum entfernte. Neben dem Genie der van Eycks ist das ein künstlerischer Verlust, der durch die Allgemeinverständlichkeit der Bilder Rogiers nicht ausgeglichen wurde. Das Verständliche aber sicherte ihm die größte Wirkung; denn der Siegeszug der niederländischen Malerei im Europa des 15. Jahrhunderts geht nicht von den van Eycks aus, sondern von Rogier van der Weyden.

Die oftmals zum Vergleich auf zwei Leinwänden dargebotenen Lichtbilder unterstützten die eindringlichen Darbietungen Dr. Martins wesentlich. Am 6. Dezember wird Dr. Ueberwasser-Basel, die „Deutsche Malerei vor 500 Jahren behandeln. F. Wf.

Kulturarbeit in Mannheim

Das Nationaltheater Mannheim hat Heinz Steguweits neues Bühnenwerk „Der Nachbar zur Linken" zur alleinigen Uraufführung erworben.

Das Preisgericht über das „Mannheimer Lied" hat unter Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Renninger seine Entscheidung über die Komposition des seinerzeit preisgekrönten Gedichtes von Hanns Glückstein getroffen. Als beste Vertonung wurde die von Herrn Generalmusikdirektor Philipp Wüst eingereichte erkannt, dem damit der 1. Preis mit 100 Mark zugesprochen wird. Eine zweite Komposition von Herrn Musikdirektor Friedrich Gellert, die mit in die engste Wahl kam, wurde mit einem 2. Preis von 50 RM. ausgezeichnet. Das preisgekrönte Lied wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Allen übrigen Einsendern läßt der Herr Oberbürgermeister für ihr bewiesenes Interesse herzlichst danken.

*

„Der andere Feldherr"

Anfang Dezember kommt in München Hanns Gobsch zu Wort mit der Uraufführung seines Schauspiels „Der andere Feldherr", dem Drama von der Schlacht bei Tannenberg, in dessen Mittelpunkt der Gegner Hindenburgs, General Samsonoff, steht.

Wie komme ich rasch zu Geld?
4000.- RM beträgt der Hauptgewinn der Bad. Roten Kreuz Lotterie
Ziehg. bestimmt 10. Dezemb. 35
Auf 10 Lose l. d. End-Nr. ein Gewinn garantiert!
Lospreis 50 Pf. Doppellos 1.- Porto u. Liste 30 Pf.
Stürmer Mannheim O 7 11
Postsch.-Kto. 17043 Karlsruhe u. alle Verkaufsstellen.

Die Zukunft gehört dem Rassemenschen

Aus den Antrittsvorlesungen zweier bedeutender Rassenforscher

Es ist sicherlich kein Zufall, daß zwei der wichtigsten Antrittsvorlesungen deutscher Universitäten den Rassegedanken zum Thema haben. Als erster sprach Dr. Groß in der Berliner Universität, um eine Geschichtsauffassung auf rassischer Grundlage zu begründen. Ausgehend davon, daß die ganze Weltgeschichte bisher beherrscht war von dem Gedanken, immer mehr Staaten und Völker, immer mehr Sitten und Kulturen in einem Reich geistiger und vielleicht auch weltlicher Hoheit zusammenzufassen, schilderte Groß die Wende durch das Auftreten des Rassemenschen, des grundsätzlichen Feindes jenes früheren Gedankens der äußerlichen Menschenvereinigung.

Der Rassemensch hat in der letzten Zeit besondere Erfahrungen gemacht, er kennt die tiefgreifenden Unterschiede zwischen den rassenbestimmten Völkern dieser Welt. Er weiß, daß diese Unterschiede sich nicht in Aeußerlichkeiten erschöpfen, sondern im geistig-seelischen Gesicht nicht weniger ausgeprägt sind als in der äußeren Form von Nasen, Augen und Ohren. Er weiß schließlich, daß nicht der vorübergehend bestimmende Einfluß der jeweiligen Umwelt die Typen der Menschen prägt, sondern die erbliche Anlage, die mit der Zugehörigkeit eines Menschen zu einer Rasse oder einer Rassenmischung über die Möglichkeiten seines Lebens entscheidet. An Stelle der abstrakten Menschheit tritt die Vielheit rassenbestimmter Gruppen und zwischen der Vereinsamung des sich selbst genügenden Individuums und dem grenzenlosen Verlieren an die Utopie einer nur gedachten Menschheit stellt die Rasse oder das rassenbestimmte Volk jenen Bezirk geschichtlichen Lebens dar, in dem die schöpferischen Kräfte im Geben und Nehmen Kultur und Glauben gestalten.

Durch diese Auffassung ist allen internationalen Tendenzen der Geschichtsbildung der Boden entzogen. International sind nur die Gesetze der Logik, doch diese gestalten nicht das Leben. Indem der Rassegedanke zur Herrschaft kommt, wo man gestern die Feststellung des Gleichen und Aehnlichen in den Mittelpunkt zu rücken suchte, bedeutet er damit gleichzeitig eine Hinwendung von der Oberfläche zur Tiefe, von den Aeußerlichkeiten einer zivilisierten und mechanisierten Welt zum inneren Reichtum völkisch und rassisch bestimmter echter Kulturen.

So wenig dieses neue Weltbild materialistisch ist, so wenig ist es chauvinistisch oder imperialistisch. Es stellt vielmehr in sich die Absage dar gegen jeden Versuch, fremde Kulturen zerstören oder verwandeln zu wollen. Hier begegnet sich Dr. Groß mit Prof. Dr. Hans Günther, der ebenfalls in der Berliner Universität über die Erneuerung des Familiengedankens sprach. Dr. Günther ging von den Grundgedanken der Abstammungslehre aus und entwickelte dann die notwendigen aufbauenden Maßnahmen zur Stärkung der Rasse und der Kultur.

Die Rasse muß eine Aufartung erfahren, aber diese sei nur möglich durch Wiedererweckung des Familiensinns. Die Familie sei der Kern und die Trägerin jeder völkischen Staatsaufgabe. Der neue Staat habe begonnen, sich der Familie anzunehmen. Mit dem Erbhofgesetz sei eine entscheidende Wendung vollzogen worden. Aber man dürfe hierbei nicht stehenbleiben. Es müsse erwogen werden, ob nicht auch den nichtbäuerlichen Familien ein Eigentum geboten werden könne, das unveräußerlich bleibe. Es sei heute eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben, unsere Jugend noch mehr auf die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Befestigung völkischer Gesinnung hinzulenken und ihr zu zeigen, daß der Liberalismus in der Ehe familienzersetzend und daher staatszersetzend sei.

Dem Rassemenschen gehört die Zukunft, nicht imperialistisch, sondern sich selbst beschränkend und begrenzend auf den Raum rassischer Zugehörigkeit. Nur so gewinnt die Nation wieder den naturgemäß notwendigen Lebensraum.

Versündigung am Kunstwerk

Im 19. Jahrhundert gab es dafür besondere staatlich angestellte „Restauratoren" und „Konservatoren"; ihre Tätigkeit kann stellenweise geradezu verheerend genannt werden. Ueberall in den Museen, aber auch auf offenem Markte, bemerkt man noch Spuren der „Restauration" alter Kunst. Wer davon bis jetzt noch nicht viel gewußt hat, erstaunt deshalb sehr, wenn er heute etwa das Bayerische Landesamt für Denkmalspflege betritt und dort einige der Skulpturen erblickt, die in dem Zustand gezeigt werden, den sie im 19. Jahrhundert durch den „Restaurator" erhalten haben.

Dieses Landesamt, das zur Zeit im Münchener Kunstverein die Arbeitsweise der Kunsterneuerung an Beispielen der Oeffentlichkeit zeigt, hat schon lange der früheren Versündigung den Rücken gekehrt und sich zu unserer Auffassung bekannt, daß niemand gestattet sein soll, ein altes Kunstwerk durch neuere Behandlung so zu „restaurieren", daß eine „Verhübschung" oder „Verschönerung" erreicht wird, wie sie dem Geschmack irregeleiteter Menschen etwa entspricht.

Die Ausstellung in München zeigt das Bayerische Landesamt für Denkmalspflege auf dem rechten Wege. Wer an alten Kunstwerken nichts als das Künstlerische genießen will, wünscht natürlich, dieses Werk möglichst in der ursprünglichen Gestalt zu erblicken. Es gibt leider nur sehr wenig Kunstwerke, die wir in der Gestalt sehen wie die Schöpfer und deren Zeitgenossen. Ebenso ist es nur ganz selten einmal möglich, das Ursprüngliche völlig wiederherzustellen. Im 19. Jahrhundert genierte man sich aus historischer Neigung nicht, die alten Kunstwerke nochmals so zu bemalen, wie sie ursprünglich wahrscheinlich ausgesehen haben. Dieses Vorgehen lehnen wir heute ab, da es eine Versündigung enthält. Zum alten Kunstwerk gehört auch das Geschichtliche, das Gewordene, will sagen die Patina und die Veränderungen der Oberfläche, die den Kunstwert nicht berühren. Und diese Veränderungen dürfen bei der Erneuerung nicht als überflüssig oder unpassend behandelt werden.

Die Proben, die in der genannten Ausstellung zu sehen sind, wirken überzeugend. Es handelt sich um zehn plastische Werke aus Altbayern, Franken und Schwaben, Werke von ziemlich großer künstlerischer Bedeutung, die von entstellenden Uebermalungen und Zutaten befreit worden sind, so daß wir heute wieder einen der Ursprünglichkeit nahekommenden Eindruck gewinnen. Zum Zwecke der Belehrung sind einige Stellen an verschiedenen Plastiken im übermalten Zustand belassen worden, so daß der Unterschied deutlich sichtbar wird. Auf diese Weise führt das Landesamt sehr einleuchtend in die Grundsätze seiner Erneuerungs- und Erhaltungsarbeit ein. m.

50 Jahre Deutscher Sprachverein

Im September 1885 gründete der Kunstforscher Dr. Hermann Riegel gemeinsam mit Rudolf Hildebrand, Viktor Scheffel und Friedrich Bodenstedt den Deutschen Sprachverein, dessen Zweck es war, die Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen fremden Bestandteilen zu fördern und die Erhaltung und Wiederherstellung des echten Geistes und eigentümlichen Wesens der deutschen Sprache zu pflegen.

In dem halben Jahrhundert hat der Verein die größte Bedeutung für die öffentliche Sprachpflege gewonnen. In 444 Zweigvereinen, die auf alle wichtigen Orte des Deutschen Reiches und Oesterreichs verteilt sind, und in freundschaftlicher Verbindung mit gleichgerichteten Vereinen in den deutschen Gebieten des fremdsprachigen Auslandes unterhält er überall einen lebhaften und fruchtbaren Verkehr mit den Behörden und öffentlichen Körperschaften, dem es zu verdanken ist, daß die Amtssprache immer einfacher und verständlicher, der Wortlaut der Gesetze, Verordnungen und Erlässe aller Art immer knapper und ausdrucksvoller wird.

Geringer blieben die Erfolge des Sprachvereins im Erwerbs- und Geschäftsleben. Der Sprachverein sah sich immer wieder vor neue dringende Aufgaben gestellt, die das staatliche Sprachamt erst vollkommen lösen wird.

Das neue Buch

Sven Hedins neuestes Werk

Der große schwedische Forscher, der in diesen Wochen in einer Anzahl deutscher Städte Vorträge über seine jüngsten Expeditionen hält und sich soeben erneut dadurch zum neuen Deutschand bekannte, daß er den Erlös seines Berliner Vortrages dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellte, läßt soeben bei F. A. Brockhaus in Leipzig sein neuestes Werk erscheinen unter dem Titel „Die Flucht des großen Pferdes". Wie jeder Sven Hedin-Band ist auch dieses Buch gleich wertvoll als wissenschaftlicher Bericht wie als fesselnde Schilderung einer modernen abenteuerlichen Reise. Im Dienst der chinesischen Regierung, für die er die Anlage von Autostraßen durch die größte Wüste der Erde, zwischen China und Sinkiang, untersucht, gerät Sven Hedin in die Gewalt des „Großen Pferdes", des berüchtigten Generals Ma Chung-Yin, eines „Mörders in der Maske eines Elegants". Wie so oft auf seinen Expeditionen droht dem großen Forscher der Tod: er wird an die Wand gestellt, und nur im letzten Augenblick erfolgt die Rettung.

Ein düsteres, aber ungeheuer aufschlußreiches Gemälde der chinesischen Bürgerkriegswirren entrollt sich, dazu eine farbige, mit aller Meisterschaft der Hedinschen Feder ausgeführte Schilderung von Land und Leuten und den Aufbruch zu „einer der bezaubernd̊sten Reisen, die ich je im Herzen Asiens gemacht habe."

Herz ist Trumpf

Von Korfiz Holm

Verlag Albert Langen — Georg Müller, München.

Leser haben diesen „Roman eines starken Mannes", wie er noch sich nennt, etwas kühl genannt. Sie haben sicher nicht ganz fehlgeschossen. Wenn der Verfasser aus dem bohrenden Verstand und aus scharfen Augen heraus Dinge, Menschen, Geschehen und Verhängnis, die sich in dem breitspurigen Roman dutzendweise nebeneinander aufstapeln, durchschaut, dann ist das eine fatal kalte Angelegenheit. Einem aber hat er die ganze Sonne Münchens ums Herz gelegt, der Hauptperson und dem Hauptskerl dazu, dem Maler Toni Gwinner, der zur rechten Zeit liebt und stirbt, ehe das Verhängnis, in das seine im Grund doch ein wenig unfertige Natur langsam gerät, ihn uns ein wenig unsympathisch macht. Das sei gerade und offen herausgesagt; denn wenn ein so lieber Kerl eine mollige gute Hausfrau und Kindesmutter aufgibt um einer „Dämonischen" willen, die ihn auf die Wege bringt, wo eine Originalität im Geld und falschem Gewinnst zu verfaulen droht, dann will der Leser nicht mehr mittun. Die Logik des Herzens ist der Instinkt. Dieser findet nicht die Spur weiter. Der sehr kluge Verfasser war zu selbstklug. Er vergaß den Leser-Instinkt, der gewettet hätte, daß wenn es ordentlich zuginge, das heißt nach den Gesetzen der Natur, die auch die Gesetze der Kunst sein sollen, daß Toni Gwinner unbedingt wieder aus seinem Abenteuer geheilt hätte heimkommen müssen. Ohne diese weitherzige Moral kommt die Kunst nicht aus.

Korfiz Holm ist aber ein blendender Erzähler. Dinge, Kleinigkeiten, trifft er scharf und notiert sie genau, übergenau, übertrieben. Manchmal kommt uns diese Welt im Hohlspiegel vor Augen. E. T. A. Hoffmanns fantastischer Geist beflügelt seine Zeichenschrift. Als Menschenschilderer ist er nachsichtslos, aber mit Witz und Sicherheit. Diese Malergesellschaft einer schon dämmernden Münchner Zeit, eine Gesellschaft, in die alles hineingeweht wurde, was auf Freigeist, Urwüchsigkeit, Liederlichkeit und Abenteuerlust Anspruch machte, um mit dem Humor des Verfassers zu reden, wird immer in der charakteristischen Situation aufgezeichnet. Man möchte mit der gleichen Laune feststellen, daß der Verfasser ein besserer Porträtist als der Maler Anton Gwinner selber ist. Fr.

Vorbeugen!
Matschwetter - Grippewetter
Eine Emser-Pastille im Mund.
Das nützt, EMS schützt!
EMS
nur echt mit diesem Zeichen

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(46)

„Wirklich? Aber — wir sind nicht mit Ihrer Behandlungsweise zufrieden, Fräulein, und ich bitte Sie, sich nach einem andern Wirkungskreis umzusehen. Der angefangene Monat wird Ihnen natürlich vergütet."

„Ich bin nicht ‚Fräulein', ich bin Schwester Agathe, und mich hat niemand zu entlassen als Herr von Brook, der mich angestellt hat."

„Das ist wahr, darin haben Sie vollkommen recht. Ich bitte Sie, sich auf Ihr Zimmer zu begeben und Ihre Abreise vorzubereiten. Sobald Herr von Brook zurück ist, werden Sie Ihre Kündigung zugestellt erhalten."

Das spitze, harte Gesicht der Schwester wurde gelbweiß. „Wer sind Sie denn überhaupt, und was maßen Sie sich hier eigentlich an?"

Ruhig erwiderte die Fremde: „Ich bin Frau von Brook."

*

Henning hatte sich nicht getäuscht, als er gemeint hatte, Räderrollen und Hundegekläff zu hören. Nur war er nicht ganz davon erwacht, sondern das Geräusch hatte sich in seine Träume gemischt. Der Janek aber, den doch das Kindergeschrei nicht im geringsten gestört hatte, der war von dem einfahrenden Wagen plötzlich hellwach geworden. Er war ans Fenster gelaufen und hatte sich weit hinausgebeugt. Da stand unten im Hof neben einem fremden Auto eine hohe, dunkle Frau und lohnte gerade den Chauffeur ab.

Eilig fuhr er in seine Kleider und sagte dabei zu seiner Frau: „Steh auf, Marthe. Die gnädige Frau ist angekommen. Sie steht drunten im Hof."

Dann waren die beiden hinuntergelaufen und hatten die Herrin begrüßt, und sie hatte es nicht verschmäht, zu ihnen hinaufzukommen und in der blitzblanken Küche zu sitzen, die sie selbst dem jungen Paar noch eingerichtet hatte, ehe sie damals fortgegangen war. Und sie mußte das Jungchen betrachten, das rund und rosig in der Wiege lag, die Janek gezimmert hatte, während durch die Nacht das klägliche Weinen des Herrenkindes herüberwehte.

Janek lehnte am Herd und rauchte kalt, während er der gnädigen Frau berichtete, wie es auf dem Gute ging, wie die Ernte stand, und was sich die Leute von dem Inspektor erzählten. Marthe aber braute einen Kaffee aus gebranntem Korn und stellte Salz und Brot dazu auf den Tisch, denn etwas anderes hatte sie nicht, und sie entschuldigte sich deshalb sehr. Aber die gnädige Frau brach das Brot ganz langsam auseinander, tunkte es in das Salz und sagte: Deutsches Schwarzbrot, danach habe sie sich schon lange gesehnt.

Als dann der Tag heraufstieg, der gnädige Herr abgefahren war und das Leben auf dem Hof erwachte, da war die Herrin mit der Marthe in das Haus gegangen, geradewegs in das Bügelzimmer, hatte das wimmernde, erschöpfte Kind aus seinem Bettchen genommen, es in reinliche Tücher gewickelt und es lange angeschaut und endlich geküßt, und das war vielleicht der erste Kuß, der Meretes Kind berührte, seitdem sie es verlassen hatte. Und dann legte sie es der Marthe Krascik in die Arme.

Da saß nun das treue Weib und hatte endlich erreicht, was sie seit Wochen gewollt hatte. Sie gab dem verwaisten Kind ihrer Herrschaft ihre Milch, und ihr gutes, breites, slawisches Gesicht neigte sich über das blonde Köpfchen des künftigen Herrn von Birka in lächelnder, mütterlicher Liebe.

*

Anna von Brook schritt durch die Felder von Birka, umsprungen und umjubelt von den beiden großen Doggen. Auch der Wind sprang sie an wie ein junges, spielerisches Tier, als wolle er die endlich Heimgekehrte begrüßen. Er wühlte sich in ihre Kleider, riß Strähnen ihres Haares aus dem Knoten, die wie schwarze Schlangen um ihr Gesicht züngelten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Hackfruchtfeldern richteten sich auf, stützten sich auf die Hacken, legten die Hände über die Augen und spähten zu der wandernden Frau hinüber.

War das nicht die Herrin, die dort im Winde schritt — war das nicht die Pani, die gnädige Frau?

Mitten durch die Koppel ging sie ja, und fürchtete sich nicht, und die beiden Hunde beschützten sie, daß die Kühe ihr nicht zu nahe kamen. Aber das Jungvieh drängte sich läppisch um sie herum, sie streichelte die Köpfe und wehrte ihren Liebkosungen. Aber nun — Erbarmen! Nun ging sie über die Koppel, wo der junge, einjährige Jungstier weidete — und er senkte die Hörner und hob bedrohlich den Schweif und ging auf sie zu . . .

Nun, Gott sei es gedankt, sie hat die Schranke erreicht, sie ist in Sicherheit Sie verschwindet schon im Roggenschlag. Und die Arbeiter nehmen die Hacken wieder zur Hand und setzen die mühselige Arbeit wieder fort, während die erregten Gespräche zwischen ihnen hin und her gehen.

Anna von Brook schritt durch die Roggenfelder. Seit Menschengedenken war der Roggen nicht so dicht und so hoch gestanden wie dieses Jahr. Mannshoch die Halme, schwer von Körnern die langen Aehren Sie zog eine Aehre heraus und prüfte sie aufmerksam. Das mußte eine neue Sorte sein, die Henning angebaut hatte. Und weiterschreitend behielt sie die Aehre in der Hand.

Vor dem Weizenfeld stieß sie einen kleinen Schrei aus, so groß war ihre freudige Ueberraschung. Wie stämmig und saftgrün stand die Frucht, wie stark im Halm, wie dick schon die Körner. Kein Mohn flammte dazwischen wie in den früheren Jahren, der Boden mußte stark gekalkt worden sein. Und — wehte es nicht wie Brotgeruch über das Feld — oder schien ihr das nur so? Auch hier nahm sich Anna eine Aehre Henning mochte vielleicht als Verwalter versagen, er war ja auch noch sehr jung. Aber als Landwirt stand er seinen Mann, und sein Wort, daß man aus dem Boden von Birka bei intensiverer Bewirtschaftung das Dreifache herausholen könne, hatte sich doch bewahrheitet.

Meilenweit dehnten sich die Kartoffeläcker, besternt mit unzähligen weißen und rötlichen Blüten. Die Rüben standen in Reih und Glied, die saftigen Blätter spreizend. Hell leuchteten die bunten Kopftücher der Arbeiterinnen herüber. Langsam schritt Anna die Anhöhe hinauf, wo sie mit Henning gestanden, damals, als er aus dem Reich heimkehrte. Links und rechts säumten Haferfelder den Weg, die Halme läuteten mit ihren Millionen von zierlichen Glöckchen im Winde. Auch hier brach sich Anna einen Halm und fügte ihn mit Bedacht zu den andern Nun fehlte noch die vierte, nun fehlte noch die Gerstenähre.

Als sie auf der Höhe angelangt war, da wogte ihr morgenweit die Wintergerste entgegen, golden, strahlend, schnittreif.

Und hier war doch der steinige Boden, Gildenrings Sorgenkind! Wintergerste war hier noch nie gebaut worden. Hier wuchs nur spärlicher Klee sonst, untermischt mit Futterkorn. Und heuer — diese Pracht! Sie pflückte sich nun die letzte Aehre für ihren Strauß und sang, ganz unbewußt, mit halblauter Stimme das alte Erntedankliedvor sich hin:

„Ein Jahr, Allgütiger, ließest du es währen,
Bis uns gereift die Saat, die uns soll nähren. . . ."

und brach plötzlich ab. Ein Schauer ging über sie hin, rann vom Herzen aus über Leib und Glieder bis hinauf zu den Haarwurzeln . . .

Sie gedachte ihres Schicksalsjahres von dem Tage an, wo die Norne ihr die Fäden selbst in die Hand gelegt hatte, bis zu dem Tage, wo sie ihr das Halt geboten.

„Ein Jahr Allgütiger . . ."

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Mit den badischen Englandfahrern nach London

600 Badener und Württemberger fahren nach England

(Von unserem nach London entsandten vo.-Sonderberichterstatter)

Straßburg, 3. Dez. Unter den 10 000 deutschen Zuschauern, die am Mittwochnachmittag in London die deutsche Mannschaft in dem friedlichen Wettkampf gegen Englands Länderelf anfeuern werden, befinden sich auch 600 Badener und Württemberger, die am Dienstag die Heimat verlassen haben. Als wir am Dienstagnachmittag zum Bahnhof fuhren, da kam nach denkbar unfreundlichen Regen- und Sturmtagen die Sonne heraus als ein verheißungsvoller Auftakt für diese einzigartige Fahrt deutscher Sportler nach dem Auslande.

Das war ein Leben in der Karlsruher Bahnhofshalle, wo man nur freudige Gesichter von alten Fußballkämpen und treuen Fußballanhängern sah, die sich auf dieses Spiel wie die kleinen Kinder freuen. Das war ein Winken und Rufen der Glücklichen, die Zeuge dieses Londoner Kampfes sein dürfen, als der Sonderzug um ½2 Uhr nachmittags die Karlsruher Bahnhofshalle verließ. Es ist eine kaum zu schildernde erwartungsvolle Freude, von der alle diese Englandfahrer erfaßt sind, denn sie wissen, daß sie nicht nur Zeuge eines großen sportlichen Ereignisses sein werden, sondern auch Vertreter ihres Vaterlandes sein dürfen. Deshalb kennen sie auch die Verantwortung, die sie als Vertreter eines Volkes tragen, das man draußen in der Welt so sehr verkennt. Drüben in London werden die badischen Englandfahrer auch ihren Sportführer, Ministerialrat Kraft, begrüßen können, der auf Einladung des Reichssportführers bereits am Montag von Bremerhaven aus mit dem Dampfer „Columbus" die Fahrt nach England angetreten hat.

Kaum hat sich der Sonderzug in Bewegung gesetzt, da beginnt auch schon das Gespräch über das bevorstehende größte Fußballereignis für Deutschland in London. Im Kreise alter badischer Fußballer erinnert man sich bei dieser Gelegenheit mit freudiger Genugtuung der **stolzen Vergangenheit des badischen Fußballsportes,** der in der Geschichte der deutsch-englischen Fußballbeziehungen eine große Rolle gespielt hat. Bundessportwart Professor Dr. Glaser-Freiburg, welcher die deutsche Mannschaft in London führt, stand einstmals selbst bei einer der ersten Begegnungen im März 1909 in Oxford gegen die englischen Amateure auf dem Mittelläuferposten.

Ein Jahr zuvor am 20. April 1908 finden wir bei dem Spiel gegen England in Berlin auf dem Mittelstürmerposten Förderer vom Karlsruher Fußballverein, der das einzige Tor für Deutschland schoß und als Mittelläufer den Pforzheimer Hiller.

Am Vorabend der Abfahrt nach London saßen wir mit einem der ältesten Englandspieler, Eugen Link vom Karlsruher Fußballverein, einst Frankonia-Karlsruhe, zusammen, der uns in interessanter Weise von seinem Spiel vor 36 Jahren gegen die Engländer in Berlin erzählte. Eine englische Mannschaft weilte damals in Deutschland und spielte außer in der Reichshauptstadt im November 1899 auch auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe. Es war in den Anfangszeiten des deutschen Fußballsportes; aber die alten Karlsruher denken immer wieder gerne an dieses Lehrspiel der Engländer zurück. In Berlin standen 1899 die Karlsruher Wetzler und Ivo Schricker in der deutschen Mannschaft, in einem zweiten Spiel die Karlsruher Wilhelm Langer vom KFV. und Eugen Link (Frankonia Karlsruhe). In Karlsruhe spielten gegen die Engländer die Gebrüder Wilhelm und Fritz Langer, Ivo Schricker, Julius Zinser und H. Link. Im Herbst 1901 fuhr eine deutsche Mannschaft nach England und in dieser spielten nicht weniger wie fünf Karlsruher, nämlich O. Jüngling, F. Langer, J. Zinser, L. Heck und J. Schricker. Im März 1913 finden wir im deutschen Sturm gegen England in Berlin Wegele vom FC. Phönix.

Es ist ein stolzes Stück badischer Fußballgeschichte, das auf dieser Fahrt zum Länderspiel nach England in der Erinnerung auftaucht und an der besonders die Karlsruher Fußballer als Pioniere des Fußballsports in Deutschland beteiligt waren. Keine deutsche Stadt hat bei den deutsch-englischen Fußballbeziehungen insgesamt so viele repräsentative Spieler gestellt, als Karlsruhe in seiner erfolgreichsten Fußballzeit.

Die Londonfahrer am Karlsruher Bahnhof — Aufnahmen: „Führer"

Wenn man durch den Sonderzug bummelt, trifft man manches bekannte Fußballergesicht. Da sitzt der Stuttgarter Kickersmann Kühnle, aus vielen früheren Repräsentativ-Spielen bekannt, und diskutiert in einer Gruppe württembergischer Kameraden. In einem anderen Abteil sehen wir eine Gruppe Mühlburger Spieler mit ihrem Ehrenspielführer Heller und dem jungen Gruber an der Spitze.

Max Groke von der alten Garde des KFV ist auch unter den Englandfahrern und in Appenweier steigen noch viele bekannte Gesichter aus dem Oberland und Schwarzwald zu.

Auf der Fahrt entlang den Bergen des Schwarzwaldes grüßen Hornisgrinde und Badener Höhe die Englandfahrer mit einer leuchtenden Schneedecke. In Appenweier kommt starker Zuwachs. Mit großem Hallo stürmen die Oberländer in den Zug, der gegen 3 Uhr Kehl erreicht. Hier wird nochmals ein größerer Aufenthalt eingelegt, um Paß- und Zollformalitäten für die Fahrt durch Frankreich zu erledigen, dann aber auch — ein nicht unwichtiger Grund — um noch einmal mit deutschem Geld sich stärken zu können, denn die Devisengrenze von 10 Reichsmark für jeden Fahrtteilnehmer darf nicht überschritten werden. Die Zollbeamten haben viel Arbeit, der sie sich aber mit viel Takt und Verständnis unterziehen.

Als gemeinsames Abzeichen tragen die Fahrtteilnehmer grüne Schleifchen. Nach 1½stündigem Aufenthalt fahren wir über den Rhein hinüber nach Straßburg und über Elsaß-Lothringen hinein nach Frankreich. Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, dann fahren die badischen Englandfahrer bereits von Dünkirchen aus über den Kanal nach England. Die Stimmung im Sonderzug der Badener ist ausgezeichnet.

Die erste Großsiedlung der Partei in Baden

93 Siedlerstellen des Gauheimstättenamtes

(Eigener Bericht des „Führer")

Mannheim, 3. Dez. Am Samstag und Sonntag bezogen eine Anzahl Neusiedler, meist Stammarbeiter, sowie einige Kriegsbeschädigte, ihr neues Heim in der 93 Stellen umfassenden Stammarbeitersiedlung im Neu-Eichwald bei Mannheim. Der Rest der Siedler wird noch im Laufe dieser Woche einziehen. Es handelt sich hier um das erste größere Siedlungsunternehmen, das in Baden nach den Richtlinien des Gauheimstättenamtes der NSDAP und der DAF durchgeführt wurde. Die Arbeiten wurden im Juli dieses Jahres begonnen und durch die Gewobag ausgeführt.

Die ganze Anlage trägt das Gesicht unserer Zeit. Die bauliche Lösung entspricht nicht dem städtischen, sondern dem dörflichen Charakter. Den Mittelpunkt der Gemeinschaftsanlage bildet ein Platz, der durch seine betonte räumliche Gestaltung dem als Versammlungsplatz dienenden Anger des deutschen Dorfes entspricht. Die Hauptstraßen mit den kurzen Querverbindungen bilden jede für sich einen geschlossenen Raum mit begrenztem Blickfeld im Gegensatz zu den in den letzten Jahrzehnten meist schnurgerade angelegten Straßenzeilen, in denen sich der Blick im Unendlichen verliert. Trotz der geschwungenen Straßenzüge wird die Uebersichtlichkeit des Verkehrs nicht beeinträchtigt; die Raumerweiterungen an den Kreuzungen erleichtern die Uebersicht.

Die einzelnen Häuser sind als Einzelhäuser gebaut. Diese Bauform, die dem deutschen Fühlen am meisten entgegenkommt, hat sich im Laufe der letzten Jahre mehr und mehr gegenüber dem Doppelhaus durchgesetzt.

Besondere Sorgfalt wurde dem zum Haus gehörenden Land, zugewendet, das dem Siedler die Möglichkeit geben soll, sich selbst das Notwendigste an Lebensmitteln zu erzeugen. Der frühere Waldboden wird verbessert, indem Klärschlamm, Chinarinde und Mergel über die Oberfläche verteilt werden, um den Boden schon in den ersten Jahren für den Gartenbau geeignet zu machen. Dies war notwendig, da es sich bei den Siedlern meist um Stammarbeiter handelt, denen man nicht zumuten konnte, den unfruchtbaren Boden neben der ihre Hauptarbeitskraft in Anspruch nehmenden Tätigkeit im Betrieb in jahrelanger Arbeit erst anbaufähig zu machen. Der Fleiß der Siedler wird dann auf dem gut vorbereiteten Boden in wenigen Jahren imstande sein, wenn die planmäßig gesetzten Pflanzen, Bäume, Sträucher und Dauerpflanzen — das Großgrün, wie der technische Ausdruck lautet — hochgewachsen sind, an der Stelle des früheren Kiefernwaldes ein kleines Gartenparadies entstehen zu lassen.

Der Schwarzwälder Sängerkreis tagte

St. Georgen i. Schw., 3. Dez. Bei der Kreistagung des Schwarzwald-Sängerkreises im Gau Baden wurde der Kreis-Sängertag besprochen, der Anfang Juni des kommenden Jahres in Donaueschingen stattfindet. Von etwa 20 Vereinen des Kreises wird dabei ein Wertungssingen durchgeführt. Kreissängerführer Architekt Schiele-Wolterdingen konnte mitteilen, daß beim 11. Badischen Sängerfest in Karlsruhe der Schwarzwaldkreis hinsichtlich der Beteiligung an zweiter Stelle stand und gleich hinter dem veranstaltenden Kreisgebiet Karlsruhe kam, obwohl Kreise wie Mannheim und Heidelberg weit günstigere Bedingungen zum Besuch gehabt hätten. Kreis-Chormeister Frei-Hüfingen sprach in einem längeren Referat über die Zielsetzung und musikalische Arbeit der Vereine im nationalsozialistischen Staat.

Kleine badische Rundschau

Pforzheim, 3. Dez. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht hat sich im Abort einer hiesigen Wirtschaft ein Mann aus Stuttgart mit einem Terzerol aus unbekanntem Grunde erschossen.

Oppenau, 3. Dez. (Geburtstag.) Unser Mitbürger Andreas Muckenhirn konnte am St. Andreas-Tag seinen 90. Geburtstag feiern. Der Tag war auch gleichzeitig sein Namenstag. Zahlreiche Einwohner ehrten den hochbetagten Volksgenossen durch Ueberreichung von Geschenken.

Stadelhofen, 3. Dez. (Hohes Alter.) Der letzte noch lebende Veteran von 1870/71 aus unserer Gemeinde, Georg Ell, konnte am Dienstag seinen 89. Geburtstag feiern. Der Greis ist noch sehr rüstig und arbeitet noch jeden Tag in der Landwirtschaft.

Villingen, 3. Dez. (Ernennung.) Als Nachfolger des verstorbenen Dr. Wintermantel von St. Georgen wurde mit der kommissarischen Führung der Geschäfte des Kreisführers der Freiw. Sanitätskolonnen für den Kreis Villingen der prakt. Arzt Dr. Wilhelm in Triberg ernannt.

Schopfheim, 3. Dez. (Ein schönes Ergebnis.) Auf der Jahresschlußfeier der NSG „Kraft durch Freude" gab der Kreisamtsleiter den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Kreis Schopfheim, was den Besuch durch Urlauber betrifft, in Baden an zweiter Stelle nach dem Bodenseegebiet kommt. Ueber 7000 Urlauber haben den Kreis Schopfheim besucht. Diese Zahl stellt eine bedeutende Steigerung gegenüber 1934 dar. An Verpflegungsgeldern wurden rund 350 000 Mark bezahlt, so daß die wirtschaftliche Befruchtung des Bezirks mit einer halben Million Mark wohl nicht zu hoch geschätzt sein dürfte.

Oberwolfach, 3. Dez. Ertrunken ist am Montagmorgen der 44jährige Bruder des Hansenbauern, Wilhelm Sum. Der Verunglückte, der schwerkriegsbeschädigt war, ist in einem epileptischen Anfall in den Wässerungsgraben in der Nähe des Hauses gefallen. Der Vorfall wurde leider zu spät bemerkt.

Im Dienste des Winterhilfswerks

9000 Beamte sammelten im Gau Baden

Als vor wenigen Wochen der Ruf an die Beamtenschaft erging, zusammen mit dem Handwerk die 2. Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk 1935/36 durchzuführen, stellte sich der Reichsbund der Deutschen Beamten im Gau Baden mit seiner straffen Organisation freudigst in den Dienst an dem großen Hilfswerk der Nation. Alle vom Amt für Beamte betreuten beamteten Volksgenossen standen gleichzeitig bereit, die übertragene Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. Rund 9000 Beamte wurden insgesamt zum Verkauf der wunderschönen Halbedelstein-Plaketten benötigt. Weit mehr stellten sich jedoch freiwillig zur Verfügung, so daß mancher schweren Herzens Verzicht leisten mußte. Ueberall, wo man am Samstag und Sonntag im Gaugebiet war, erlebte man die gleiche Begeisterung, die trotz schwersten Regens die Sammeltätigkeit immer wieder neu belebte. Die 2. Reichsstraßensammlung wurde mit dem Einsatz der Beamtenschaft und des Handwerks zu einem vollen Erfolg.

Aus dem fahrenden Zug gestürzt

Singen a. H., 3. Dez. Am Montagnachmittag ist der 17jährige Edwin Faller auf der Fahrt von Gottmadingen nach Singen aus dem voll besetzten Triebwagen gefallen. Faller, der keinerlei Verletzungen durch den Sturz erlitten hatte, hat den Weg zu Fuß fortgesetzt, so daß die Mitreisenden, die den Triebwagen durch die Notbremse zum Stehen brachten, vergebens nach dem Vermißten suchten.

Verkehrsunfälle im Murgtal

Gernsbach, 3. Dez. (Eigene Meldung.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr am Ortsausgang nach Staufenberg. Ein hiesiger Einwohner fuhr mit seinem Kraftwagen in der Nähe des Krankenhauses auf einen Baum auf. Der Wagen überschlug sich und fiel die einige Meter hohe Böschung hinab. Schiel erlitt neben einem komplizierten Kieferbruch erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus Baden-Baden überführt werden. Ein mitfahrender Kaufmann wurde mit schweren Verletzungen ins Gernsbacher Krankenhaus eingeliefert.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagabend 9 Uhr auf der Hofstätte in Gernsbach, wo der 16jährige Otto Ritter durch einen Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt wurde, so daß er mit einem Beinbruch und Stirnverletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Eigenartiger Unglücksfall

Frauenfeld, 3. Dez. Auf der Straße zwischen Gundetswil und Islikon wurde am Sonntagnachmittag der 61jährige Armenpfleger und Lehrer Julius Osterwalder von Romanshorn auf dem Rückweg von einem Amtsgang in Islikon durch einen starken Windstoß in dem Augenblick, als ein Auto nahte, auf die linke Straßenseite getrieben. Das Auto streifte den Fußgänger, der einige Meter weit weggeschleudert wurde und Kopfverletzungen erlitt, denen er erlag.

Veruntreuungen eines Sparkassenrechners

Mannheim, 3. Dez. In außerordentlicher Sitzung begann die Große Strafkammer beim Landgericht Mannheim am Montag die Verhandlung eines größeren Falles der Untreue und Unterschlagung. — Angeklagt ist der verheiratete 40 Jahre alte Jakob Schmitt aus Leutershausen, dem als Vorstandsmitglied und Rechner der Spar- und Darlehenskasse Schriesheim Veruntreuungen u. a. in der Zeit von 1927 bis 1933 zur Last gelegt werden. In einer Reihe von Fällen sollen vereinnahmte Beträge nicht in den Kassenbüchern gebucht worden sein. Verschiedentlich habe Sch. seine Befugnis insofern überschritten, als er zu hohe Kredite ohne hinreichende Sicherheit einräumte. In fünf weiteren Fällen wird ihm Urkundenfälschung zur Last gelegt. Auf sämtliche Punkte der Anklage muß bis ins kleinste Detail eingegangen werden, da Schmitt immer noch behauptet, zum Nachteil der Darlehenskasse nicht das Geringste getan zu haben. Er will sich keiner Schuld bewußt sein.

Seit Juli 1934 befindet sich der Angeklagte in Untersuchungshaft. Die ganze Montagsitzung füllte die Vernehmung des Angeklagten aus. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen.

*

Hottingen, 3. Dez. (An den Unrechten gekommen.) Ein junger Bursche kam hier auf den Einfall, den Friseur zu spielen, obwohl er diesen Beruf nicht gelernt hatte. Das hinderte ihn aber nicht, in der Görwihler Gegend umherzuziehen und den Bauern die Haare zu schneiden. In einem Hause ereilte ihn aber dann das Verhängnis. Da ihm zu seinem „Beruf" noch ein ordentliches Rasiermesser fehlte und er ein solches in einer Schublade entdeckte, wollte er es rasch an sich nehmen und verschwinden. Der Sohn des Hauses hatte aber den Vorgang beobachtet und hielt den falschen Figaro solange fest, bis ihn ein Gendarm in seine Obhut nahm.

Schwerer Raubüberfall in Heidelberg

Die überfallenen Frauen ihren Verletzungen erlegen — Der Täter geflüchtet

Heidelberg, 3. Dez. Am Montagabend wurde in dem Hause Quinckestraße 39 ein schwerer Raubüberfall verübt, bei dem zwei Frauen so schwer verletzt wurden, daß sie heute morgen im Krankenhaus ihren Verletzungen erlagen.

Als abends gegen sechs Uhr der Inhaber der Wohnung nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau und das Dienstmädchen im Kellergeschoß blutüberströmt und bewußtlos am Boden liegend auf. Er alarmierte sofort die Polizei, die feststellte, daß ein bisher unbekannter Mann von der Rückseite des Hauses in die Villa eingedrungen war und beide Frauen, die im Bügelzimmer des Kellergeschosses und in einem Nachbarraume beschäftigt waren, mit einem harten Gegenstand (vermutlich ein Hammer) niedergeschlagen hat. Die 51jährige Hausfrau hat durch mehrere Kopfschläge schwere Verletzungen erlitten, erlangte aber nach kurzer Zeit die Besinnung wieder. Sie erklärte, nichts gesehen zu haben, da der Täter sie von hinten überfiel und sie sofort das Bewußtsein verlor. Das 28jährige Dienstmädchen wurde durch zahlreiche Schläge schwer verletzt.

Der Täter hat den offenbar beabsichtigten Raub nicht ausgeführt und gleich nach der Tat die Flucht ergriffen. Es ist anzunehmen, daß er durch die Hilfeschreie der Frauen eine schnelle Entdeckung fürchtete. Die beiden Frauen wurden in die Chirurgische Klinik verbracht und dort operiert. Am Tatort erschien sehr bald die Kriminalpolizei, die Staatsanwaltschaft, Beamte der Landkriminalpolizei und ein Vertreter der Gerichtsmedizin. Nach dem vorliegenden Befund muß die Tat nach Einbruch der Dunkelheit ausgeführt worden sein.

Die Polizei gibt Dienstagmorgen folgenden Bericht aus: Gestern nachmittag wurde im Hause Quinckestr. 39 eine Hausfrau, als sie im Gartenzimmer arbeitete, von einem Unbekannten überfallen und mittels eines stumpfen Gegenstandes am Kopfe schwer verletzt. Auch das hinzukommende Dienstmädchen erhielt schwere Schläge an den Kopf. Beide mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Gestohlen wurde, soweit festgestellt werden konnte, nichts.

*

Wie wir weiter erfahren, handelt es sich bei den Opfern des Ueberfalles um die 51 Jahre alte Frau Hildegard des Direktors Dr.-Ing. Lappe und die 28jährige Hausangestellte Annemarie Fluck.

In der Nachbarschaft wurde von dem Ueberfall nichts wahrgenommen, was nicht verwunderlich ist, da das Haus in einem wenig bewohnten Villenviertel inmitten von Kleingärten und Feldern gelegen ist. Der Täter konnte noch nicht gefaßt werden. Nach dem Bekanntwerden des Verbrechens war das Haus stundenlang von Neugierigen umlagert.

Das Löffinger Heimatmuseum eröffnet

Löffingen, 3. Dez. Am Sonntag vormittag wurde das Heimatmuseum eröffnet, das nicht nur für Löffingen, sondern für die ganze Baar und den Schwarzwald eine Sehenswürdigkeit darstellt.

Auf Anregung von Bürgermeister Andris ist dieses Museum unter Leitung von Gewerbeschullehrer Ehret geschaffen worden. Mit besonderer Liebe und Hingabe hat er das Material zusammengetragen, das für die Geschichte der Stadt, der Baar und des Schwarzwaldes von besonderer Bedeutung ist. Hierbei muß auch die Opferfreudigkeit der Einwohnerschaft hervorgehoben werden, die so manches wertvolle Stück dem Museum zur Verfügung stellte. Aus der Frühgeschichte finden wir ein naturgetreues Alemannengrab aus dem 4. Jahrhundert. Weiter finden wir in verschiedenen Abteilungen, wie „Handwerk und Heimatkunst", „Heimat und Friede", „Wehr und Waffen", „Jagd in Wald und Flur" und in der Abteilung „Jagdliches aus Südwest" so manches Wertvolle, da sfür unsere Jugend einen äußerst praktischen Anschauungsunterricht darstellt. Erwähnt seien nur die vielen heimatlichen Arbeiten alter Löffinger. Darunter die Feuerspritze aus dem Jahre 1806, ein Schmuckstück Löffinger Handwerkskunst. Daß unsere Trachten nicht fehlen, ist selbstverständlich. Selbst ein Löffinger Bürgergardist in seiner schmucken Uniform aus dem Jahre 1825, ein badischer Postillon von 1850 fehlen nicht. Besonderes Interesse dürfte die Bürgermilizfahne aus dem Jahre 1795 erregen, die in der Revolution von 1848 unter einem Fußboden versteckt wurde und vor noch nicht langer Zeit durch Zufall wieder an das Tageslicht kam. Das Museum weist neben vielen anderen wertvollen Gegenständen auch sämtliche Wappen von Neustadt bis Villingen und bis nach St. Blasien auf.

Hörberichte aus der Arbeit des Winterhilfswerkes

Der Reichssender Stuttgart bringt Hörberichte aus der Arbeit des Winterhilfswerkes in Baden.

Am 4. Dezember 1935 in der Zeit von 19.45 bis 20 Uhr bringt der Reichssender Stuttgart einen Hörbericht über die Herstellung des WHW-Weihnachtsstellers in Zell a. H. und am 6. Dezember, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr einen solchen über die Herstellung des Buchabzeichens.

Der Weihnachtsteller, wie auch das Buchabzeichen sind rein badische Erzeugnisse. Durch diese Aufträge gab das WHW vielen Volksgenossen Arbeit und Brot und beteiligte sich so wesentlich an der Arbeitsbeschaffungsaktion.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Weiterhin äußerst unbeständig, zunächst noch bei wechselnder Bewölkung vereinzelte Regen- und Schneeschauer, später meist bedeckt und bei leichtem Temperaturanstieg Regen und in Höhenlagen Schnee. Anschließend wieder Bewölkungsschwankungen und mäßiger Temperaturanstieg.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nach	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	4	6	3	1	—
Königstuhl	745,9	Nebel	0	2	−1	2	—
Karlsruhe	741.4	bedeckt	3	7	2	6	—
Baden-Baden	747,4	bedeckt	4	5	1	11	—
Bad Dürrheim	—	Schnee	−1	5	−1	4	3
St. Blasien	—	Schnee	−1	3	−1	12	22
Badenweiler	749,1	bedeckt	1	6	0	7	—
Schauinsland	—	—	—	—	—	—	—
Feldberg	—	—	—	—	—	—	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	359	— 41
Rheinfelden	355	— 29
Breisach	316	+ 16
Kehl	416	+118
Maxau	560	+123
Mannheim	411	+103

Das Spiel kann beginnen

Der Schauplatz des großen Fußballkampfes – Ein Besuch auf der Kampfstätte in Tottenham

(Von unserem nach London entsandten Sonderberichterstatter.)

Sk. **London, 3. Dez.** Seit Tagen stehen die Mannschaften fest, die sich am morgigen Mittwoch auf dem Platz der „Tottenham Hotspurs" in London zum Kampfe stellen werden. Auf beiden Seiten ist das Beste aufgeboten worden, und mit Recht sieht man nicht nur in den beteiligten Ländern diesem sportlich bedeutungsvollen Treffen entgegen. Tottenham ist ein nördlicher Vorort Londons und

der Platz der „Hotspurs"

liegt „j.w.d." — ganz weit draußen. Aus dem Stadtinnern ist es fast eine einstündige Fahrt mit dem „Bus". Nachdem der Schaffner verständnislos dem „Englisch" gelauscht hat und das Wort „Football-match" fällt, geht ein freudiges Leuchten über sein Gesicht, und die Verständigung ist sofort gesichert. So geht es hier, so ging es auf dem Dampfer und beim Zoll. Ein Zauberwort. Es löst freundliche Hilfsbereitschaft und größtes Entgegenkommen aus, so daß man sich in dieser gigantischen Stadt doch geborgen fühlt. Immer weiter schaukelt der rotgelbe Bus, vorbei an den Arsenal-Plätzen, und noch geraume Zeit vergeht, bis der Schaffner sich bemerkbar macht und — deutsch den Weg erklärt. Er strahlt ob dieser Tat, und die anderen Fahrgäste lachen.

Man steht auf breiter, schnurgerader Straße. Kleine, zweistöckige Häuschen reihen sich aneinander wie auf einer Schnur gezogen. Aber alles ist grau und verwittert, obwohl ein um diese Jahreszeit selten schöner Morgen den ersten Eindruck noch verbessert. An einer Hauswand klebt ein Plakat, das einzige, das ich bisher sah, mit dem Hinweis auf das Länderspiel. Und dann, gleich dicht an der Straße, dem Bus und der Untergrundbahn, liegt der Fußballplatz.

Zunächst macht die Rückfront der Tribüne keinen freundlichen Eindruck, aber man ist geradezu überwältigt, wenn man plötzlich einen

Blick auf das Spielfeld

gewinnt. Ein mit Sorgfalt gepflegter Platz wird von gewaltigen Tribünen umrahmt, die 76 000 Zuschauern Platz bieten und verhältnismäßig wenig ungedeckte Plätze aufweisen. Mächtig recken sich die breiten Dächer und keine Säule hindert an irgendeinem Platz die Sicht. Man steht in einer richtigen Fußball-Arena, und die steil hoch gebauten Ränge lassen das Feld gut übersehen. Besonders imponierend ist aber der Eindruck, wenn man „Kehrt" macht und die zweistöckige Haupttribüne vor sich hat. Da staunt man wirklich. Ueber zwei Stockwerke eines Wohnhauses hoch steht dieser Bau. Diese Tribüne wurde vor zwei Jahren errichtet, während der Platz schon 32 Jahre alt ist. Auf dem Dach sind Scheinwerfer aufmontiert und ein 9 Fuß großer Hahn, das Sinnbild des Clubs, denn „Hotspur" heißt Heißsporn. Aber auch die Innenräume sind ebenso zweckmäßig und großzügig ausgebaut. Teeräume stehen den Ladys und Gentlemen zur Verfügung und noch ein besonderes Damenzimmer. Für die „Offiziellen" ist ein schlichter, aber geschmackvoller Raum vorgesehen und in einem kleinen Zimmer betätigt der „Referee" seine Klingelknöpfe, die Start, Halbzeit und Ende anzeigen. Der Mannschaftsumkleideraum zeigt nichts besonderes, aber das daneben liegende Bad ist prachtvoll. Große Bassins und Brausen stehen den Spielern zur Verfügung. Für die Zuschauer sind in den Eingangshallen große Stände für Tee- und Kaffee-Ausschank.

Die Presse sitzt auch hier im „Glashaus". Sozusagen auf dem Dach der großen Tribüne ist ein mit Fenstern völlig abgeschlossener Raum vorgesehen. Die Fenster sind allerdings weit zu öffnen. Doch auch hier dürfte der Journalist nicht das Miterleben finden, wie wir es gewohnt sind. Ueber dieses Thema ist ja schon viel geschrieben worden. Jedenfalls hat man aber eine ausgezeichnete Sicht auf das Spielfeld und darüberhinaus noch weit über London. Ein kleiner Fahrstuhl befördert einen ohne Anstrengung in diese Hohen Regionen.

Dieser Platz ist wirklich eine würdige Kampfstätte, nur wird es unseren Spielern nicht leicht fallen, sich mit diesen äußeren Verhältnissen abzufinden. Die dicht an das Spielfeld herangebauten Tribünen haben anfänglich etwas Bedrückendes. Und in diesem Spiel ist jede Sekunde Gewinn.

Ueber die Mannschaften

ist nicht mehr zu diskutieren. Das eine steht fest, unsere Jungen müssen sich 2 mal 45 Minuten in bester körperlicher Verfassung befinden, um diesen Kampf durchzustehen. Ich habe einen Engländer gefragt: „Was meinen Sie, wie das Spiel ausgeht?" Die Antwort war: „Wir wissen, daß die Deutschen auch spielen können und viel gelernt haben!" Es ist schwer zu sagen, und unser „team" wird keine leichte Arbeit haben." Das war alles und sehr diplomatisch. Trotzdem kann man annehmen, daß ein Körnchen wahre Meinung dabei ist. Hart und schwer wird der Kampf, denn noch nie wurden die Briten in ihrem Lande bezwungen und das Geheimnis des englischen Fußballes ist, sie können Tore schießen, wenn sie wollen!

Matthews stürmt rechtsaußen

Für den verletzten Rechtsaußen von Middlesbrough, Birkett, hat der Spielausschuß des Englischen Fußball-Verbandes den „Ersatzmann" schon gefunden. Matthews, der rechte Außenstürmer von Stoke City, wird den freigewordenen Posten einnehmen.

Camsel, der Klubkamerad Birketts, der ebenfalls am Samstag im Meisterschaftsspiel gegen Manchester City verletzt wurde, wird gegen Deutschland bestimmt spielen. Seine Verletzung erwies sich nur geringfügig.

Sportfunk

Japans Mannschaft für die Schnellauf-Wettbewerbe der olympischen Eislaufkämpfe in Garmisch-Partenkirchen ist bereits auf dem Wege nach Europa. Die Mannschaft setzt sich aus sechs Läufern zusammen.

Der Handball-Verband von Holland, der kürzlich gegründet worden ist, wurde jetzt vom internationalen Verband bestätigt. Auch der junge französische Verband dürfte anerkannt werden.

Die Deutschland-Halle war am Sonntag zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Tausende von Menschen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die erste sportliche Veranstaltung in der neuen Halle führen am kommenden Samstag die Radfahrer durch.

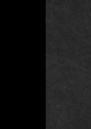
Der Handballkampf gegen Luxemburg, der am vergangenen Sonntag ein Opfer des Regenwetters wurde, ist nicht ganz abgesagt. Es wurde ein Uebereinkommen getroffen, den Kampf baldmöglichst nachzuholen.

Paul Krewer, der Kölner Dauerfahrer, wird am kommenden Sonntag, 8. Dezember, auf der Pariser Winterbahn starten. Wambst, Manera und Raynaud sind seine Gegner.

Amerikas Skisport-Delegierter bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen und beim FIS-Kongreß wird Roger Landgley sein. Amerikas Skiverband hat in Chikago einstimmig die Beteiligung an den Spielen beschlossen.

Wissenschaftliche Graphologie
(System Klages)
Beratung bei Lebenskonflikten, Berufs- u. Erziehungsfragen, Eheproblemen Prüfung von Bewerbungsschreiben usw. 31619
Ella Sickinger
Sofienstraße 66 / Tel. 6943
Sprechstunden 12-½4 Uhr und abends 8–9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung

Herren- u. Damen-Friseursalon
Otto Schwarz
Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 7810


Mit der Axt
kann man keinen Radioapparat reparieren, sondern nur in meiner gut und modern eingerichteten Werkstätte.
RADIO KÖNIG
Kaiserstr. 106

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark. Zu beziehen im
Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu vermieten
Schön möbliertes **Zimmer** bei alleinst. Dame zu vermiet. (4625 Klauprechtstr. 27, III

Leeres Zimmer bef. Eing., sonnig, sof. zu verm. (4704 Blumenstr. 23, II., Eing. Bürgerstraße.

Möbl. Wohn- und Schlafz. m. 2 Bett., für Ehep. od. Frl., bill. zu verm. Karl-Wilhelmstr. 18, II. (4695)

Sonnige (4705 **2Z.-Wohn.** sofort zu vermieten. Rheinstr. 64, 2. St.

Schöne, saub. (4687 **4Z.-Wohnung** i. 2. St., z. 1. 3. 36 zu vermiet. Scholz, Wilhelmstraße 44.

Schönes (4681 **Wohnhaus** i. best. Lage b. Ettlingen, 5 Z., Gart., Schopf, evtl. m. gr. Stück Land, sof. für 25—30 RM. mtl. z. verm., pass. f. pens. Beamt. o. dgl. Ang. u. 4681 an Führer.

Leeres Zimmer bef. Eing., m. Wass., zu vermieten. (4672 Belfortstr. 3, 3. St.

Sehr gut möbliert. Zimmer in ruhigem Hause zu vermiet. Leopoldstr. 3, Theis. (4716)

Mietgesuche

Schöne, sonnige **Dreizimmer-Wohnung** in Rüppurr oder Weiherfeld (Ost-Westlage womöglich) mit eingerichtetem Bad, Mansarde oder Speicherkammer auf 1 April 1936 zu mieten gesucht. Zweifamilienhaus bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter 32201 an den Führer.

Möbl. Zimmer Nähe Hauptpost, b. berufst. Dame ges. Angeb. unt. 31837 an den Führer.

Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** zu mieten. Angebote unter Nr. 4715 an den Führer.

4Z.-Wohnung a. 1. April z. miet. gesucht. Angeb. u. 4677 an d. Führer.

Kapitalien

100—150 M zu leihen gesucht. Rückzahlg. 1. März 1936. Angeb. unt. 4683 an d. Führer.

Immobilien

Doppel-Wohnhaus mit 4×4 Zim., Bad u. 5×3 Z., z. verk. bei 12 000 M Anz. Angebote u. 31953 an den Führer.

Zu verkaufen

D.- u. H.-Rad 18 u. 20 M zu verk. Irion Schützenstr. 40 (31969)

Schreibmaschine **Olympia** zu verkaufen. (4682 Douglasstr. 8, III.

Schrbm.-Tisch m. Roll.-Verschl. u. Stuhl 25 M, doppelseit. Sitz-Schreibpult, eichen, 25 M, Akten-Regal, gr., 25 M, z. v. Sonntagstraße 2. (4670)

Kratz Bettecke
Waldstr. 41
Taschenmesser Rasierapparate Nagelpflege-Etuis

Glasschrank 250×1,40×0,70, mit 2 Schiebetüren, für Konfektion geeignet, zu verkauf. Anzusehen: (4690 Amalienstraße 37 Malerwerkstätte.

Gute Nähmaschine für 35 M zu verkf. Anzus. abends nach 6 Uhr. Scheffelstr. 2, 4. Stock. (4691

1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 elektr. Heilapparat zu verkf. (4684 Ostendstr. 3, IV. l.

Gelegenheitskäufe. Durch Auflös. eines Privathaush. sind z. verk.: mehr. große Kristallspiegel, Konsole m. Marmorpl., Kristallkronleht., div. Möbelst. Mittw.—Sa. zw. 14—16 U. Stefanienstr. 18, II. (4706)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Opel Cabriolet, 4 Gang, steuerfr., bill. z. vk. Essenweinstraße 44, Telef. 7869. (4710

Opel 4/16 2-Sitz., 2 Notz, bill. abzug. Beiertheim, Breitestr. 59, Hof. (4714)

Erskine 6 Zylinder, 9/40, in gutem Zustand, umständehalber bill. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 4701 an den Führer.

5 Tonner Büssing-Diesel generalrepariert mit od. ohne Anhänger, zu verkauf. Hamburger-Verdeck, für Ferntransport geeignet, Geschw. 48 Klm. Angeb. unter 31668 an d. Führer

Junker & Ruh-**Ofen** Dauerbrenner, bill. abzug. (4707 Akademiestr. 48, III.

Pol. Tisch u. Gasherd m. Tisch billig zu verkaufen. Essenweinstraße 44, Oststadt. (4712

Kleiner (31977 **Stutzflügel** fast neu, Ia Markeninstrument, sehr schön im Ton, billig zu verkaufen. Pianohaus **Heinr. Müller** Schützenstr. 8. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Smoking wie neu, schl. Fig., z. verk. mitt. 12—2. Moltkestr. 87, I. (4697)

Polsterstühle Sofa, Chaiselongue, Tischplatte, Zupfmaschine sowie Wagen zu vk. Cäcilienstr. 2, Müller. 4694

Puppenwagen nur neue Mod. billig **A. Jörg** K'ruhe, Amalienstr. 59 — Tel. 2486 31636

Pianos neu u. gebraucht, in großer Auswahl u. allen Preislagen, darunt. erste Mark., finden Sie im Pianohaus Heinrich Müller, Schützenstraße 8. Teilzahlg. gestattet. Reparaturen und Stimmungen. (31976)

sensationelle Angebote: 2

1. Der neue OPEL P4 1650 ein Vollautomobil für RM ab Werk
2. Einschneidende Preis-Senkung für alle anderen 1936er OPEL Personenwagen-Modelle — aber nur für kurze Zeit!

Damit gibt OPEL Ihnen eine einzigartige Gelegenheit. Können Sie doch jetzt für einen Betrag, der sonst nur für einen Wagen einer niedrigeren Preisklasse ausreichen würde, eines der vielen eleganten und leistungsstarken Modelle des reichhaltigen OPEL-Programms erwerben. Bei Sofortkauf noch besondere Vorteile!

OPEL der Zuverlässige

Ihr Interesse erfordert ungesäumte Anfrage bei

Autohaus Eberhardt G. m. b. H.
Karlsruhe, Amalienstraße 55/57 / Fernruf 7329—32.

Hausmusik Klavier, nußb. pol., mit gut. Ton, aus Privatbesitz, preisw. geg. Barzahlung zu verkaufen. Stöhr, Eisenlohrstr. 1. (4702)

Gelegenheitskauf! Neuer, echt nordamerikan. (4698 **Skunkspelz** umständehalber für 58 M zu verkaufen. Beck, Handarbeiten, Sofienstr. 13, part.

Pfaff-**Nähmaschine** Schwingschiff, solw. Damenrad, beides gebr., gut erh., bill. zu verkf. Essenweinstr. 44 (Oststadt). (4711)

Gelegenheitskauf! Prachtv. neue Seal-Electric-**Pelzjacke** umständeh. f. 80 M zu verkaufen. (4699 Beck, Handarbeiten, Sofienstr. 13, part.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Möbel** Bettstatt, evtl. eif., Bücherschrank, Zimmerstühle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4676 an d. Führer.

Kleiderschrk., 2türig, geräum., i. tad. Zustand, z. k. ges. Pr.-Angeb. u. Beschr. u. 3199 an d. Führer.

Klein., gebrauchten Bücherschrank o. größ. Bücherschaft zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4671 an den Führer.

Feldgr. Militärmant. f. Gr. 1,85 m, zu kauf. gesucht. Preisangebote unt. 4673 an den Führer.

Rollbettchen evtl. mit Matratze, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4696 an den Führer.

1türiger, gestr. **Schrank und Federbett** aus gut. Hause ges. Preisang. u. 31696 an den Führer.

Offene Stellen

Erstes rein arisches Fabrikationsunternehmen sucht gebildete und zielbewußte **Damen** nicht unter 28 Jahren, zur Vorlage von Ansichtsmustern bei der Privatkundschaft, in Dauerstellung, bei sehr gutem Einkommen. Angebote unter Nr. 31695 an den Führer.

Ges. zum 1. Jan. pünktl., zuverlässig. **Mädchen** mit best. Zeugn. u. Koch- u. Nähk. Dr. Gallwitz, Saarbrückerstr. 41. (4678

Mädchen für Haushalt und Servieren in Gastwirtschaft sof. ges. Zuschrift. u. 31839 an den Führer.

Stellengesuche

Abiturient mit Arbeitsdienst und 1½j. Militärdienstzeit, sucht Stellung; Bankfach bevorzugt. Angebote unt. Nr. 31975 an den Führer.

Junger **Radiotechniker** verf. in allen vorkommenden Reparaturen und Arbeiten der Rundfunktechnik — Spezialist für Verstärkeranlagen — guter Verkäufer, sucht auf sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 4680 an den Führer erb.

Junger, intelligent. **Vollkaufm.** sucht Nebenbeschäftigung (Heimarbeit) kein Reisen. Angebote unt. Nr. 31973 an den Führer.

Wo wäre tüchtigem **Installateur** und **Blechnermeister** 26 J., ledig, firm in allen vorkommenden Arbeiten, Gelegenheit geboten, in ein. größ. Geschäft oder Fabrik sich zu verändern. Ang. u. 4692 an d. Führer.

Fleißige Frau sucht Arbeit. Weihnachtsputz o. Wasch. Angebote unt. 4693 an den Führer.

Fleißiges **Mädchen** 26 J., sucht auf 15. 12. od. 1. 1. Dauerstellung. In allen Hausarb. bewand. Angebote unt. 4685 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Mietauto Verm. mein. Pers.-Wag. (Limous.) m. Chauff. f. bill., auch f. Warentrsp. Ang. u. 4675 an Führer.

Bär! bin zurück. (4709)

Schneiderin sucht Kunden b. bill. Berechnung, geht a. ins Haus. (4688 Karlstraße 29, III.

Pflegestelle für kl. Mädchen gesucht in nur gutem, kinderlosen Hause. Angeb. unt. 31974 an den Führer.

Mit dem unerwarteten, plötzlichen Hinscheiden von Frau

Jda Glaser

verliert die Fa. Weber & Glaser eine unersetzbare Mitarbeiterin. Sie stand stets in jeder Lage, einem jeden von uns mit Rat und Tat zur Seite. Vorbildliche Opferbereitschaft, Treue und Fürsorge leuchteten uns stets aus ihrem Wesen entgegen und werden ihr Andenken stets in Ehren halten. (31693

Lehrer und Schülergemeinschaft der ersten südd. Malerfachschule
Weber & Glaser.

STATT BESONDERER ANZEIGE.

Am 2. Dezember 1935 entschlief sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit, meine liebe gute Frau, meine treubesorgte Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Ottilie König
geb. Keller

im Alter von 39 Jahren. (4721

Karlsruhe-Beiertheim, den 3. Dez. 1935.
Marie-Alexandrastraße 12.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen:
Hermann König und Kind Annerose

Die Beerdigung findet am 4. Dez. 1935, nachmittags 4 Uhr, auf dem Karlsruher Hauptfriedhof statt.

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten, für Trauerfälle wie überhaupt alle Familiennachrichten bringen unsere Leser ihren Anverwandten und Bekannten durch eine Anzeige in unserer Heimatzeitung zur Kenntnis. Familienanzeigen sind billiger!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Der Reichsbankausweis Ende November 1935

Berlin, 3. Dez. Der Ausweis der Reichsbank für die letzte Novemberwoche läßt eine stärkere Inanspruchnahme des Noteninstituts erkennen als am Ende des Vormonats und auch am gleichen Stichtag des Vorjahres. Die erhöhten Geldansprüche der Wirtschaft an die Reichsbank, die in einer Zunahme der gesamten Kapitalanlage um 512,6 Millionen (gegen 433,8 Millionen RM. Ende Oktober und 441,4 Millionen RM. Ende November 1934) zum Ausdruck kommen, erklären sich, abgesehen von dem normalen Ultimobedarf der Wirtschaft und dessen Steigerung im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft, offenbar auch daraus, daß der Monatsschluß mit einem Wochenschluß zusammenfiel. Auch die WHW-Sammlung am vergangenen Sonntag dürfte von einigem Einfluß gewesen sein. Auf diese Sondereinflüsse läßt insbesondere die Tatsache schließen, daß die Beanspruchung der Reichsbank namentlich in den letzten beiden Tagen des November über das übliche Ausmaß hinaus ging. Andererseits muß bei der diesmaligen stärkeren Inanspruchnahme der Notenbank berücksichtigt werden, daß im Laufe des November die Kreditrückzahlungen seitens der Wirtschaft um 25 Millionen RM. über deren Kreditansprüche während der letzten Oktoberwoche hinausgegangen waren. Im Einzelnen haben in der Berichtswoche die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 409,6 auf 4095,6, an Lombardforderungen um 47,5 auf 78,2, an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,5 auf 346,2 und an Reichsschatzwechseln um 55,0 auf 55,5 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer Zunahme um 9000 RM. auf 315,1 Millionen RM. Insgesamt beziffert sich die Kapitalanlage der Reichsbank auf 4890,6 Millionen RM.

Sonst haben sich auf der Aktivseite die „sonstigen Aktiven" um 87,27 Millionen RM erhöht, was in der Hauptsache auf eine entsprechende Inanspruchnahme des dem Reiche eingeräumten Betriebskredites zurückzuführen ist und in geringerem Umfange auch mit Jahresschlußbuchungen zusammenhängt, die auf der anderen Seite auch zu einer Steigerung der „sonstigen Passiven" um rund 11 Millionen RM geführt haben. Auf der Passivseite zeigen die Giroguthaben mit 806 Millionen RM eine Zunahme um 88,5 Millionen, die durch höhere Einlagen der privaten Wirtschaft bedingt ist, während die Guthaben der öffentlichen Hand abgenommen haben. Unter Berücksichtigung der genannten Veränderungen ergibt sich ein Abfluß von Noten in den Verkehr in Höhe von 388,26 Millionen RM und eine Verringerung der Bestände an Noten anderer Banken und Scheidemünzen um zusammen rund 112 Millionen RM. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Ende November auf 6307 gegen 5788 Millionen RM in der Vorwoche, 6266 Millionen RM im Vormonat und 5759 Millionen RM Ende November 1934. Die Goldbestände haben um 34 000 RM auf rund 88,2 Millionen RM zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 180 000 RM auf 5,3 Millionen RM abgenommen, woraus sich ein Gesamtbestand von rund 93,4 Millionen RM errechnet.

Die Sparkasseneinlagen im Oktober 1935

Neuer Höchststand

Wie saisonmäßig zu erwarten war und auch bereits in dem Bericht über die Sparkasseneinlagen im September 1935 angedeutet wurde, haben die Einlagen bei den deutschen Sparkassen Ende Oktober 1935 einen neuen Höchststand erreicht. Die Spareinlagen stiegen um 34,1 Mill. RM auf 13 272 Mill. RM. Der Zuwachs setzte sich aus einem Einzahlungsüberschuß von 35,2 Mill. RM sowie Zinsgutschriften von 1,1 Mill. RM und einem Abgang durch sonstige Buchungsvorgänge von 2,2 Mill. RM zusammen. Gegenüber dem Vormonat haben sich die Umsätze im Sparverkehr bedeutend erhöht. Die Einzahlungen stiegen um 74,2 Mill. RM auf 471,5 Mill. RM, die Auszahlungen um 41,6 Mill. RM auf 436,2 Mill. RM. Wie in den beiden Vormonaten war auch im Oktober die Entwicklung der Spareinlagen in den landwirtschaftlichen Gebieten, besonders in Niedersachsen und in Süddeutschland, verhältnismäßig viel günstiger als in den übrigen Landesteilen. Noch stärker als die Spareinlagen sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken gestiegen; diese erhöhten sich rechnerisch um 38,3 Mill. RM auf 1984 Mill. RM. Unter Ausschaltung der Umbuchungen zwischen dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr und dem Sparverkehr sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sie sogar um 42,2 Mill. RM zugenommen. Auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr wurde der Rückgang der Einlagen im Vormonat nicht nur ausgeglichen, sondern darüber hinaus wurde sogar noch ein Zuwachs von rd. 20 Mill. RM erzielt. Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 72,4 Mill. RM auf 15 256 Mill. RM gestiegen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen sogar um 77,4 Mill. RM erhöht. Dieser Zuwachs war größer als in den beiden Vorjahren. So haben im reinen Zahlungsverkehr die Gesamteinlagen im Oktober 1933 nur um 73,7 Mill. RM, im Oktober 1934 sogar nur um 69.5 Mill. RM.

Festsetzung von Verkaufsterminen für inländische Rohtabake, Ernte 1935

Für den Verkauf des Hauptgutes, Obergutes und Nachtabaks der inländischen Tabakernte 1935 sind u. a. nachstehende Einschreibungstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 9. Januar 1936, vormittags 9 Uhr, zu Speyer am Rhein: Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Pfalz-Saar. Verkauf des Zigarrenhauptgutes und Obergutes des südpfälzischen Zigarrengutgebietes.

Freitag, den 10. Januar 1936: Fortsetzung des Verkaufes des Zigarrenhauptgutes und Obergutes des Landesverbandes der Tabakpflanzerfachschaften Pfalz-Saar.

Freitag, den 17. Januar 1936, zu Bruchsal, vormittags 9 Uhr: 1. Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften. Verkauf des Zigarrengutes aus dem Neckargebiet, Kraichgau und Bruhrain. 2. Landesverband württembergischer Tabakpflanzerfachschaften: Verkauf des Haupt- und Obergutes (Zigarrengut) des württembergischen Anbaugebietes.

Donnerstag, den 30. Januar 1936, zu Offenburg, vormittags 9 Uhr: Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften. Verkauf des Haupt- und Obergutes des südbadischen Zigarrengut-Anbaugebietes (Ried, Breisgau).

Freitag, den 31. Januar 1936, zu Kehl am Rhein: Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften: Verkauf des Haupt- und Obergutes aus den Zigarrengutanbaugebieten Hanauerland, Bühlertal.

Freitag, den 7. Februar 1936, zu Bruchsal, vormittags 9 Uhr: Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften und Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Pfalz-Saar. Verkauf des Nachtabaks der Ernte 1935 aus den zugelassenen Gebieten.

150 Millionen Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau bewilligt

Die Anträge auf Uebernahme von Reichsbürgschaften für 2. Hypotheken im Kleinwohnungsbau sind bei der deutschen Bau- und Bodenbank auch während der letzten Wochen in großer Zahl eingegangen, obwohl die Bausaison ihrem Ende entgegengeht. Infolgedessen ist der Betrag an bisher übernommenen Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau bereits auf 150 Millionen RM. angewachsen. Mit diesen reichsverbürgten Hypotheken wurde der Bau von insgesamt 65 071 Wohnungen, und zwar von 40 522 Mietwohnungen in Geschoßbauten und von 20 821 Eigenheimen mit 24 549 Wohnungen ermöglicht. Die Gesamtkosten der mit Hilfe der verbürgten Hypotheken erbauten Häuser betragen 535.5 Mill. RM. (ohne Grund und Boden). Von den verbürgten Hypotheken entfallen 104 Mill. RM. auf das Jahr 1935. Die frühere Ermächtigung von 100 Mill. RM. ist bekanntlich durch das Haushaltsgesetz vom 29. März 1935 auf 150 Millionen erhöht worden. Wie wir hören, steht eine weitere Erhöhung des Kontingentes unmittelbar bevor, so daß die Einreichung und Bearbeitung von Anträgen auf Uebernahme von Reichsbürgschaften für 2. Hypotheken im Kleinwohnungsbau keine Unterbrechung erleidet.

Tabakeinschreibung in Karlsruhe

In Karlsruhe fand eine kleine Verkaufssitzung statt, in der vom Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften etwa 6000 Zentner Tabak ausgeboten wurden. Es handelte sich um die bei der letzten Schwetzinger Verkaufssitzung zurückgezogenen Partien der Anbauorte in der badischen Hardt. Nachdem bekannt war, daß nur die Abnehmer von Tabak auch Nachtabak, der sehr gut im Brand ist, erhalten können, wurde die angebotene Menge restlos abgenommen, allerdings blieben die Preise unter den Geboten, zu denen seinerzeit nicht zugeschlagen wurde. Für Obergut wurden 40 RM je Zentner erzielt, für Hauptgut 47—54 RM (Höchstpreis Blankenloch), eine Partie Sandblatt von Walldorf wurde zu 75 RM abgegeben. Von den Verarbeitungsfirmen trat nur Vogelsang als Käufer auf, die anderen Abnehmer waren fast durchweg Händler.

Zuckerrübenernte ist beendet

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das Roden der Rüben in ganz Deutschland bis auf Nachzügler beendet ist. Auch die Verarbeitung ist schon von einer ganzen Reihe Fabriken abgeschlossen. Die Ausbeuten liegen im Durchschnitt für ganz Deutschland über dem Vorjahr. Die Verarbeitung ist allenthalben glatt gegangen.

Neue Metall-Kurspreise

Lt. Kurspreisfestsetzung Nr. 70 traten mit Wirkung vom 1. Dezember ab folgende Herabsetzungen ein: Kupfer, nicht legiert, 49,25 bis 51,25 (49,50—51,50), Feinzink 23,75—24,75 (24—25) RM, Rohzink 19,75—20,75 (20—21) RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Zufuhren weiter gering

Berlin, 3. Dez. Die Hoffnungen auf eine größere Beschickung des Berliner Getreidegroßmarktes seitens der Landwirtschaft nach der Monatswende haben sich bisher nicht erfüllt. Die Zufuhren sind weiter nur mäßig, was insbesondere in Futtergetreide zum Ausdruck kommt. Brotgetreide findet etwas mehr Beachtung. Am Platze zeigen sich allerdings lediglich für hochwertige Weizensorten Verwertungsmöglichkeiten, während in der Provinz allgemein die Nachfrage leicht zugenommen hat. Die rheinischen Mühlen interessieren sich für Weizen und Roggen, jedoch liegen passende Angebote nur in begrenztem Umfange vor. In Hafer und Gersten zu Futterzwecken übersteigt die Nachfrage weiter erheblich das Angebot. Gute Brau- und Industriegersten finden zu marktgemäßen Preisen nach wie vor Aufnahme, während für mittlere Sorten, die reichlicher am Markte sind, die Forderungen nur zögernd bewilligt werden.

Berliner Rauhfutternotierungen vom 3. Dezember

Erzeugerpreise fr. Waggon für 100 Kg. Drahtgepreßtes Roggenstroh frei Berlin 4.70—80, ab Station 3.70—90, dto. Weizenstroh 4.30 bis 4.40 bzw. 3.40—60, dto. Haferstroh 4.70 bzw. 3.50—70, dto. Gerstenstroh 4.80 bzw. 3.60—80, gebund. Roggenlangstroh 4.60—70 bzw. 3.60—90, bindfadengebundenes Roggenlangstroh 4.40—50 bzw. 3.55—65, bindfadengepreßtes Roggenstroh 4.20—30 bzw. 3.35—55, dto. Weizenstroh 4.00—4.10 bzw. 3.25—45, Häcksel 6.00—6.20 bzw. 5.20—40, handelsübliches Heu, gesund, trocken 5.60—6.20 bzw. 4.80 bis 5.30, gutes Heu (erster Schnitt) 7.30—7.80 bzw. 6.60—7.00, dto. (zweiter Schnitt) —.— bzw. —.—, Luzerne, lose 9.90—10.50 bzw. 9.10—9.55, Tymotee, lose 10.60—11.00 bzw. 10.00—10.30, Kleeheu, lose 9.90—10.50 bzw. 9.10—9.50, Mielitzheu (Warthe) 6.50—6.80 bzw. 5.60 bis 6.00, dto. (Havel) 5.40—5.60 bzw. 4.50—4.90, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz —.— bzw. —.80.

Metalle

Berlin, 3. Dezember 1935. **Metallbörse.**

	2. 12.	3. 12.		2. 12.	3. 12.
Elektrolytkupf.	50.25	50,25	Standardzink	20.75	20.75
Standardk. loco	44.50	44,50	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	23.25	23.25	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	20.75	20.75	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 3. Dez. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 35,5, 3 Monate 35 15/16. — Zinn. Tendenz: fest. Standard per Kasse 225,25, 3 Monate 214. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 17,75, entf. Sicht. offz. Preis 17,75. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt inoffz. Preis 15⅝, entf. Sicht. offz. Preis 15 15/16. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31,5, do. Lfg. 31⅛.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 3. Dez. Auftrieb: Kälber 1958 und 41 Beobachtungskälber, Schweine 3753 und 569 Beobachtungsschweine. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, Schweine wurden zugeteilt. Preise: Kälber (Sonderklasse): 87—105, andere Kälber: 70—78, 63—69, 52—62, 38 bis 50. Schweine: 55, 55, 53, 51, 49; Sauen: 53, 49.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. Dezember 1935

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1738, darunter Ochsen 146, Bullen 183, Kühe, Färsen, Fresser 1409, Kälber 2602, Schafe (Lämmer u. Hammel) 3380, Schweine 6099, Schweine Ausland 395. Marktverlauf glatt. Rinder, Kälber und Schafe ziemlich glatt. Schweine glatt. Preise: Ochsen a bis d 42, Bullen a bis d 42, Kühe 42, 42, 40—42, 30—38, Färsen (Kalbinnen) 42, 42, 41—42, Fresser 40—42, Kälber 90—110, Andere Kälber 73—80, 62—80, 62—72, 52—60, 40 bis 50. Lämmer und Hammel 57—60, 54—56, 49—53, 36—48, Schafe 41—43, 37—40, 28—35, Schweine 45.50, 54.50, 52.50, 50.50, 48.50, Sauen 52.50, 48.50.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

2. Dez. Aepfel 10—24, Birnen 9—20, Nüsse 30, Kastanien 10—12 Pfennig.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 3. Dez. Gemahl. Mehlis per Dez. 31.40 und 31.42½ und 31.50. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

3. Dez.	Jan.	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,90	4,00	4,10	4,10	—	—	—	—	—	3,70
Geld	3.70	3,80	3.90	4.00	4.00	—	—	—	—	—	3.60

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	30./11.	2./12.	3./12.	29./19
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14,42	14.35	15,40	14,41

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 3. Dez. Anfang. Januar 1188—89, März 1173—74, Mai 1159—60, Juli 1152—54, Oktober 1132—35, Dezember 1189—90. Tendenz: fest.

Frankfurter Börse

Stimmung: uneinheitlich

Frankfurt, 3. Dez. Zu Beginn der Börse lagen einige Aufträge der Kundschaft vor, so daß die Aktienkurse in Fortsetzung der gestrigen Tendenz anfangs meist weitere Erhöhungen aufwiesen, die sich allerdings in engen Grenzen hielten. Indes war die Umsatztätigkeit nur klein, zumal da der berufsmäßige Börsenhandel Zurückhaltung zeigte. Nach Festsetzung der ersten Notierungen kam überwiegend etwas Angebot heraus, die Kurse bröckelten zunächst zumeist etwas ab. Die Entwicklung war uneinheitlich. Ueberwiegend fest lagen Elektropapiere bei Erhöhungen von ½ bis 1 Prozent. Siemens gewannen darüber hinaus 2 Prozent, wogegen Licht und Kraft 1 Prozent verloren. Auch RWE ließen ½ Prozent nach. Montanaktien eröffneten schon knapp gehalten und gaben später weiter etwas nach. JG. Farben notierten bei kleinem Umsatz 150.50—150 (150.25). Größeres Angebot lag aus dem bekannten Grunde in Kunstseide Aku vor, das jedoch verhältnismäßig leichte Aufnahme fand, so daß der Kurs nur 0.25 auf 50.75 zurückging. Später erholten sich Aku auf zirka 51⅛. Etwas fester lagen Junghans mit plus 1 Prozent, Feinmech. Jetter mit plus 1.50, Reichsbank, Cement Heidelberg und Moenus Maschinen mit je plus 0.50 Prozent. Schiffahrtsaktien, Metallgesellschaft, Südd. Zucker und Hanfwerke Füssen blieben behauptet. Etwas schwächer waren Bayr. Motoren mit 116.75—117 (117⅞).

Am Rentenmarkt war das Geschäft klein, etwas fester lagen Reichsaltbesitz mit 111.50 (111.25), Komm. Umschuldung, späte Schuldbuchforderungen und Zinsvergütungsscheine blieben unverändert. Etwas lebhafter waren zertifizierte Dollarbonds bei Kurserhöhungen von 0.50—1 Prozent. Von Auslandsrenten bröckelten Mexicaner zumeist etwas ab. 5 Prozent äußere Gold 13.30 (13.60), 5 Proz. innere Silber 5⅝ (5,80), 4.50 Proz. Irrigation 7.75 (8), aber 4 Proz. Gold unverändert 8 Prozent.

Tagesgeld 2.50.

Tendenz: Behauptet

Frankfurt a. M., 3. Dez. Die Abendbörse eröffnete still. An den Aktienmärkten waren die ermäßigten Mittagskurse zumeist behauptet. Angebot lag lediglich in Kunstseide Aku weiterhin vor, die mit 50,5 (51⅛) gesprochen wurden. Farben notierten gegen hiesigen Mittagsschluß unverändert. AG Verkehr stellten sich auf 85,75 (85⅝). Am Rentenmarkt bestand weiter Kauflust für Reichsaltbesitz bei einem Kurs von 112⅛. Zertifizierte Dollarbonds waren zu den höchsten Kursen der Mittagsbörse weiter gefragt, ohne daß entsprechendes Angebot vorlag. Von Auslandrenten konnten sich Mexikaner etwa behaupten.

Im Verlaufe traten nennenswerte Aenderungen nicht mehr ein. Die Schlußnotierungen waren gegen die Berliner ziemlich behauptet. Aku wurden mit 50,5 notiert. Südd. Zucker gaben um 1 Prozent auf 200 nach, während Zellstoff Waldhof 0,75 Prozent gewannen (114,5) Farben wurden im Freiverkehr mehrmals mit 149,25 gehandelt. Am Rentenmarkt hatte Altbesitzanleihe bei unverändertem Kurs etwas größere Umsätze. Zertifizierte Dollarbonds lagen später ruhig, aber fest. Von fremden Werten blieben Mexikaner behauptet, dagegen stellten sich Schweizer Bundesbahnobligationen niedriger, 4prozentige 166 gegen 170, 3,5prozentige 161 gegen 162. An der Nachbörse nannte man Farben mit 149,25, Altbesitz mit 112⅛.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅛, JG. Farbenbonds 126,25, 5,5 Prozent Ffm. Hyp-Goldpfbr. Liqu. 100,85, Lissabon Stadtanl. v. 1886 53,5, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4,80, 4 Prozent Schweizer Bundesbahn. v. 1912 168, 3,5 Prozent do. 161.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 5,5, 5 Prozent do. äuß. abgest. 13,25.

Bankaktien: Allg. D. Cred- Anst. 68,75, Commerz- u. Priv.-Bank 84, Deutsche Bk. u. Diskonto 82,5, Dresdner Bank 84.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 103, Mannesmannröhren 78⅞, Rhein. Stahl 102,25, Laurahütte 20,25, Stahlverein 75,25.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 50,5, Bekula 134,75, Bemberg 101,5, JG. Chemie volle 162, do. 50prozentige 141,75, Conti Caoutchouc 159,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 215, Dtsch. Linoleum 136,5, Elektr. Licht u. Kraft 132,5, JG. Farben 149,5, Ges. f. Elektr. Untern. 121,5, Goldschmidt, Th. 104,5, Holzmann, Ph. 87, Junghans, Gebr. (Stamm) 77,5, Lahmeyer & Co. 121,5, Metallges. Frankf. 110, RWE 127,25, Schuckert, Nürnberg 118, Zellstoff Waldhof 114,5, Zucker, südd. 200.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 85,75, Hapag 15,5.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 3. Dez. Am Geldmarkt war die Lage heute bereits wieder sehr flüssig, so daß für erste Adressen Blankotagesgeldsätze von 3⅛ bis 3⅜ Prozent galten. Am Markt der Privatdiskonten waren die Umsätze zwar nicht bedeutend, indessen scheint sich schon eine gewisse Materialknappheit bemerkbar zu machen. In den sogenannten erstklassigen Anlagen waren die Umsätze nur mäßig. Bevorzugt wurden Reichswechsel.

Der Privatdiskont wurde bei 3 Prozent belassen.

Im Devisenverkehr war das Pfund im Vergleich zu den Frühkursen etwas fester, ebenso notierte der Dollar höher, so in Zürich mit 3,09¼ nach 3,09⅛.

Usancen

Berlin, 3. Dez. London-Berlin 1226—1226½ ca., London-Kabel N. Y. 492⅞, London-Schweiz 1524½, London-Amsterdam 727½, London-Paris 7476, London-Spanien 3608, London-Brüssel 2916, Neuyork-Berlin 2.488 ca., Amsterdam-Berlin 168.60 ca.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2.7829 RM.

Börsenkurse

Berlin

3. Dezember 1935

Steuergutscheine	2.	3.
Gr I CaKurs	107.7	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.1	110.1
Gr II fällig 1937	108.8	108.8
Gr II fällig 1938	108.1	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.1	111.7
6 Reichs 27	100.6	100.6
Youngan..	102.0	—
6 Baden 27	96.0	35.7
6 Bayern 27	97.9	98.0
6 Sachsen 27	96.5	96.6
6 Thüringen 26	35.5	—
6 Post 30 II	100.1	100.1
Schutzgebiete 1908	10.2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	97.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96,2	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.4	103.5
6 Krupp 27 RM.	103.7	103.4
6 (7) Stahlw.	102.2	102.1
6 Farbenb.	126.2	126.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.		
33, 34, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	2.	3.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.5
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.0	93.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	12.5	13.1
4 öst. Gold	26.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.1	9.1
Anatol. I. 25er	39,0	38.6
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	86.5	85.7
D. Eisenb. Betr.	79.0	79.0
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	16,0	15.6
Hamb. Süd	26,4	26.1
Nordd. Lloyd	17.5	17.0
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	114.0	114.0
Bayr. Hypotheken	86.8	87.5
Bayer. Vereinsbank	95.5	95.5
Berl. Hdlg.	112.7	113.2
Commerzbank	84.2	84.0
DD-Bank	83.0	83.5
Dt. Centr. Bod.	91.5	91.5

	2.	3.
Dresdner	84,0	84.0
Meining. Hyp.	94,5	93.7
Reichsbank	179,4	179,1
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	—
Aku	52,5	51,1
A.E.G.	36,0	36,0
Anh. Kohle	86.7	88,0
Asch. Zellst.	76,2	—
Augsburg. NM.	90,1	88,0
B.M.W.	118,2	117,7
Bemberg	102,0	101,2
Berger Tfb.	114,0	114,2
Berlin-Karlsr.-Ind.	116.5	114,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,8	134.6
Berliner Masch.	109,2	109,7
Bubiag	—	—
BremBesigh.	101,2	—
Brown Bov.	78,0	78.0
Buderus	93,0	93,5
Charl. Wasser	107,1	107,0
I. G. Chemie	162,5	162,5
do. Chem. 50% Einz.	142.0	142,0
Chem. Heyden	118,0	117,5
Chade a-c	286.5	278.0
Chade d	280,5	275,0
Cont. Gummi	158.0	153,0
„ Linoleum	128,6	—
Daimler	90,7	90,7
Dt. Atl. Tel.	107,0	105,4
„ Cont. Gas	126,5	124.2
„ Erdöl	103,5	103,0
„ Linoleum	—	136.5
„ Steinz.	115,5	—
„ Tonstein	94,0	92.5
„ Eisenh.	76,7	103.6
Düren Met.	134,0	133,5
El. Liefer.	111,0	111,0
El. Licht Kraft	133,5	132.0
Enz. Union	102,0	101.7
I.G.Farben	150.0	149,5
Feldmühle	114.2	114,0
Felten Guill.	104,0	104,0
Germania		
Portl. Zement	89.2	89,2
Gesfürel	122,4	122,1
Grizner	26,8	—
GrünBilf.	187,0	189,0
Harpener	103,1	103.0
HemmorZem.	148,0	147.0
Hilpert Nbg.	50,2	51,7
Hoesch	82,5	81,7

	2.	3.
Holzmann	86,7	87,7
Ilse Berg	160,7	158,0
do. Genuß	126,0	125,1
Junghans	77,6	78,0
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	126,5	126,2
Klöckner	80,6	80,0
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	114,4	113.7
Kollm. Jourd.	—	—
Lahmeyer	—	121,0
Lindes Eism.	125,7	125,1
Lingnerwerke	152,2	152,5
Mannesm.	79.6	78.8
Mansfeld	118,0	—
Masch. B.U.Dü.	71,2	70,2
Metallges.	110,0	110.0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	85.7	85,5
Neckarwerke	108,5	108,5
Orenstein	76,7	76,5
Rheinfelden	115,0	114,7
Rh. Braunk.	209,2	209.5
„ Elektra	131,0	130,5
„ Stahl	102,8	102,0
R. W. E.	130,0	128,7
Rütgers	113.0	112,7
Salzdetfurth	189.5	192,0
Sch. Bind. Frkf.	162,1	163,2
Schub. Salz	130,5	130.7
Schuckert El.	118,1	118,8
Schultheiß, P.	101.7	101.7
Siem. Halske	169.0	[illegible]
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	99,8	100,0
Südd. Zucker	200,0	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	76,1	75,5
Westeregeln	—	120,2
Zellst. Waldhof	114,0	114,0
Ver. Dsch. Nickel	128,0	128.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	238.0	238,0
Dto. Leben	192,5	190,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18.0	18.1
Schantung	98,0	98,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

3. Dezember 1935

Staatsanleihen	2.	3.
6 % Reichsanl. 1927	100.5	100,5
6 % Baden Freist. 27	95.7	95.8
6 % Hessen 1929	97,7	97.7
Altbesitz Reich	111,0	111,5
1908	10.2	10,3
1909	10.2	10,3
4% Schutzgebiete 1910	10,2	10.3
1911	10,2	10,3
1913	10,2	10,3
1914	10,2	10.3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90.5	90,5
6% Berlin Gold v. 24	94,2	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	90,0	90,0
6%DresdenGold v. 26	89,5	89,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	88.0	88,2
6%Ludwsh.Gold v.26	92,7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	92,0	92.2
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92,7
6% dto. v. 27	92,7	—
6%Pforzh.Gold v. 26	90,0	90,0
6% dto. v. 27	90,0	90,0
6%Pirmas.Gold v. 26	93.0	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,5
dto. R. 13—17	97,2	97,5
dto. R. 21—22	97,2	97,5
dto. R. 11—12	97,2	97,5
dto. R. 10	97,2	97,5
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,8	100,8
dto.m.Anteilsch.3—4	9,3	9,3
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	2.	3.
5½ dto. Liquid.	101,0	101,0
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98.5
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto. R 3	98.2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	12.9	13.0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	5,0
4½% dto. Irrig. abg.	7,7	7,4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	38.9	38.8
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	—
AEG.	35,7	35.7
Aschaffenbg. Zellst.	76,0	—
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	38,0	37,5
Br. Kleinlein (Hdbg.)	89,0	89,0
Brem.BesigheimOelf.	100.0	100.0
Brown, Boveri	77,2	78.0
Buderus	93.4	93.2
Cement Heidelberg	—	116,7
Daimler-Benz A.G.	91.2	91,0
Dt. Erdöl	103,6	[illegible]
Dt.Gold- u.Silbersch.	214,2	215,0
Deutsche Linoleum	136.5	136.5
Dt. Verlag	—	—
Durlacher Hof	77,0	77,0
Dyckerhoff & Widm.	126.0	—
Eichb.Werger-Brauer	97,0	96.0
Elektr. Lieferungen	110.7	110,5
Lelektr.Licht & Kraft	133,2	132,6
Enzinger-Unionwk	102,0	101,5
Eschweiler Bergwerk	280,0	280,0
Eßlinger Maschinen	76.5	[illegible]
Faber & Schleicher	57.0	57,0
Fahr, Gebr. Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	150,0	149,6
Feinmech. Jetter	74.0	—
Felten & Guill.	104.0	104,0

	2.	3.
Frankfurter Hof	44.0	45,0
Gesfürel	123,0	—
Goldschmidt, Th.	104,0	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	26,6	26.4
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	188,0	188,0
HafenmühleFrankft.	99,0	99.0
Haid & Neu, Nähm.	29,0	29.0
Hanfwerke Füssen	84,0	—
Harpener Bergbau	103.0	[illegible]
Hilpert Masch.	50,7	[illegible]
Hochtief AG.	110,4	109,5
Holzmann, Ph.	87,1	87,0
Ilse Bergbau	—	160,5
Inag Industrie-Unter.	51.0	51,0
Junghans, Gebr.	79,0	—
Kali Aschersleben	127,0	—
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	80.2	80.4
Knorr Heilbronn	186,0	186.0
Kolb & Schüle	110,0	110.0
Konserv. Braun	69,5	69.5
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	20,5	20.5
Lech Elektr.	95,0	95,0
Lokomotivf. Krauß	97,0	—
Löwenbr. München	192,5	192.0
Ludwh. Akt.Brauerei	109,0	[illegible]
Ludwhf.Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	88,0	[illegible]
Mannesm. Röhrenw.	—	79,0
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	110,5	—
Mez AG., Freiburg	—	64,0
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	78.7	—
Motorenf. Darmstadt	—	90,0
NeckarwerkeEßlingen	108,0	108,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	[illegible]
Pfälz. Mühlen M'hm.	155,0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	208,4	208,5
Rhein. Elekt. Stamm	132,0	—
Rhein. El. Vorzug	121.0	121.0
Rheinmühlenw.Mhm	86,0	85.0
Rheinstahlwerke	103,2	102,9
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	101.0	100,7
Rütgerswerke	113,2	112.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	212,0	212.0
Schlink&Co.,Hambg.	101.0	101,0
Schriftg. Stempel	60,0	60,0
Schuckert & Co.	—	118,5

	2.	3
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	72,0	72,0
Siemens & Halske	167,7	170,0
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	100,0	—
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm	200,0	200.0
Tellus Bergbau	102.0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	—	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	3.2	3.1
Ver.Glanzst.Elberfeld	147.0	146,0
Verein. Stahlwerke	76,4	75,0
Ver.Strohstoff Dresd.	84.5	84.6
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83.0	83,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	79.0	79,0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	113,5	114,5
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	68,2	68.7
Badische Bank	—	123,0
Bank f.Brauindustrie	113,0	—
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	86.8	88,0
Berl. Handelsges.	—	113,2
DD-Bank	83.0	83,5
Dresdner Bank	84,0	84.0
Frankfurter Bank	100.0	100.0
Frankf. Hyp.-Bank	92.5	93,5
Luxemb. Intern.Bank	5.0	5,0
Meininger Hyp.-Bank	94.0	94,5
Pfälz. Hyp. Bank	82.6	—
Reichsbank	179.0	179.0
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	102,0	102,0
Dtsche.Reichsb.VA.	123.2	123.0
Hapag	15,7	16.0
Heidelb.Straßenbahn	5,0	5.0
Nordd. Lloyd	17,4	—
Baltimore and Ohio	20.0	20.5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	357.0	357,0
dto. 100er	119,0	119.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 2. 12.	Brief 2. 12.	Geld 3. 12.	Brief 3. 12.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,560	12,590	12.555	12.585
Buenos-Aires	1 Pes.	0,682	0,686	0.681	0.685
Brüssel	100 Blg.	42,050	42,130	42.040	42.120
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,140	0,142	0.140	0.142
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,458	2,462	2.457	2.461
Kopenhagen	100 Kr.	54,750	54,850	54.730	54.830
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,260	12,290	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,400	5,410	5.400	5.410
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,250	168,590	168.330	168.670
Island	100 i. Kr.	54,980	55,100	54 960	55.080
Italien	100 Lire	20,130	20,170	20.130	20.170
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.714	0.716
Jugosl.	100 Din	5,634	5,646	5.644	5.656
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61,560	61,680	61.540	61.660
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,120	11,140	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,210	63,330	63.190	63.310
Schweiz	100 Frcs.	80,330	80,490	80.400	80.560
Spanien	100 Pes.	33,930	33,990	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,976	1,980	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.129	1.131
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

3. Dez. 1935

Paris	2037,500	Oslo	7660,000
London	1524,000	Kopenhagen	6805,000
Newyork	309,250	Prag	1280,000
Belgien	5230,000	Warschau	5820,000
Italien	—	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	190.000
Holland	209,400	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,350	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5660,000	Helsingfors	671,250
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8500,000
Stockholm	7860,000	Japan	8875,000

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Tag der nationalen Solidarität im Kreis Karlsruhe

Wie im vergangenen Jahr sammeln auch jetzt wieder alle in führender Stellung im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten am Tag der nationalen Solidarität d. i. am

Samstag, den 7. Dezember 1935

für die Armen unseres Volkes.

An der Sammlung beteiligen sich u. a. die Führer der Partei und ihrer Gliederungen, Gau- und Kreisredner der Partei, die Angehörigen der Reichskulturkammer wie Intendanten, Schauspieler, Sänger, Dirigenten, Regisseure, Dramaturgen, Musiker, Hauptschriftleiter, Bildhauer, Maler, ferner der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und die Ratsherren, die höheren Beamten der Reichs- und Staatsbehörden, der Körperschaften öffentlichen Rechts und der Gemeindeverwaltungen, außerdem Führer des Reichsarbeitsdienstes.

Schon heute haben sich aus freien Stücken auch namhafte Führer der Industrie, der Wirtschaft und des Handels als Sammler zur Verfügung gestellt. Die Namen dieser Volksgenossen sowie der sich noch weiter Meldenden werden wir noch bekannt geben, ebenfalls die Straßen bzw. Plätze, wo sie sammeln.

Der Tag der nationalen Solidarität muß auch im Kreis Karlsruhe zu einem vollen Erfolg führen!

Kreisleitung Karlsruhe, der NSDAP.

Reitsport-Abzeichen bei der SS-Reiterei

Sonntag, 1. Dezember, wurde in der Reithalle der Reitschule des Westens das Reitsportabzeichen abgenommen. SS-Reiter aus dem Bereich des SS-Reiter-Abschnitt VI stellten sich den Richtern und es konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß recht gute Leistungen gezeigt wurden; ein Beweis für die unermüdliche Arbeit der SS-Reiter.

Außer den SS-Reitern war die Reitabteilung der Hitler-Jugend angetreten. Auch diese jugendlichen Reiter zeigten, daß sie fest im Sattel zu sitzen verstehen, so daß alle die Prüfung bestanden.

Den Schluß der Veranstaltung bildete die Damen-Reitabteilung der Reitschule des Westens. Die Bedingungen der Prüfung wurden von den Teilnehmerinnen in gutem und flüssigem Stil erfüllt.

Als Richter fungierten der SS-Sturmbannführer Flotow, Führer der 13. SS-Reiterstandarte Mannheim, sowie SS-Scharführer Essich, Führer des SS-Reitersturm 2/XIV, Pforzheim. Die umfangreichen Vorbereitungen zur Ablegung des Reitsportabzeichens lagen in den bewährten Händen des SS-Hauptscharführers Ludwig Schultz der SS-Reiterstandarte XIV.

Guter Rat für den Skifahrer

und solche die es werden wollen!

Welcher Ski-Stiefel ist der zweckmäßigste? Welche Kleidung wohl praktisch für mich und meinen Geldbeutel? Wie sollen die Skier beschaffen sein und wie groß und breit, welche Bindung ist zu empfehlen? Welche Stöcke sind zweckmäßig für meinen Gebrauch? Und so muß ich als Anfänger immer noch weiter fragen: wie es denn eigentlich zugeht, wenn man so richtig in den Schnee purzelt und möchte dann wieder aufstehen, aber bei diesem Versuch immer wieder auf meine Brett'l falle, immer weiter den Berg hinunter rutsche und eben nicht hoch komme! Ich sah es deutlich im vorigen Winter, wie viele Anfänger fürchterlich schwitzten und keuchten, ehe sie wieder auf beiden Beinen standen. Wenn aber erst ein kleiner Graben in meine Fahrbahn kommt . . . dann ist's ganz aus.

Ja mein liebes Ski-Haserl, das ist nicht so einfach, da mußt du dich drehen und auch mal über den Rücken rollen, bis die Skier quer zur Talseite liegen . . . und die Brett'l schön parallel halten und wenn du dann weiter am halben Hang entlang gleiten willst, mußt du den Bergski entlasten und den Talski belasten, dein Körpergewicht auf das richtige Knie verteilen, nach vorne neigen, die Stöcke richtig halten . . . aber das kann ich dir unmöglich alles erzählen, es muß einfach geübt sein und zwar richtig! Du gehst am besten zum Sportamt der NSG.-„Kraft durch Freude" und meldest dich zum Trocken-Skikursus an, jawohl Trocken-Skikursus!

Neuer Ski-Trockenkurs beginnt

am Donnerstag, den 5. Dezember, 20.00 Uhr, im Hochschulstadion. Das rege Interesse, das dem ersten Ski-Trockenkurs entgegengebracht wurde, veranlaßt das Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude" einen zweiten durchzuführen. Die am Kursus Interessierten wollen sich diesen Donnerstag pünktlich 20.00 Uhr im kleinen Saal des Hochschulstadions (Eingang rechts) einfinden.

Auf dem Schienenstrang zu Kaffee, Wein, Oktoberfest

Reichsbahn beförderte 10 000 Ausflugsteilnehmer in einem Vierteljahr

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe hat mit dem Sommereingang den Gedanken der sogenannten Kaffeefahrten aufgenommen und bis in den Herbst hinein durchgeführt, als der Kaffee längst vom neuen Wein abgelöst war. Die Zwischenstufe machte aber das Bier, als man von Karlsruhe und Mannheim in Gemeinschaftsfahrt zum Oktoberfest nach München fuhr.

Um gleich vorweg zu nehmen: die Bezeichnung Kaffeefahrt ist mit einem Appell an die Frauenwelt zwar Bahnbrecher geworden, aber doch so schnell überholt und vor allem vom männlichen Geschlecht auch wahrgenommen worden, daß man füglich in diesen kleinen Spritzfahrten schon mit Berechtigung einen tieferen Hintergrund sehen kann. Es muß ein Bedürfnis danach bestanden haben, solche „Kleinfahrten", sei es nun über einen halben, einen ganzen oder auch zwei Tage, anzubieten, denn sonst hätte es nicht möglich sein können, daß bei einem Dutzend solcher Fahrten sich eine Gesamtbeteiligungsziffer von fast zehntausend Personen ergeben hätte.

In dieser Tatsache tritt eine ungeheuer wichtige soziale Note dieser gelegentlichen Kurzfahrten zutage. Die Beteiligung läßt darauf schließen, daß eben doch ihrer noch Viele sind, die auch eine Ferienfahrt über eine Woche nicht tragen können. Das Angebot der Reichsbahn hat also in eine Lücke gegriffen, die sich erfreulich gut füllte, und diese Fahrten sind mithin berechtigt, von einer höheren Warte aus, als „Kleinferienfahrten" bezeichnet zu werden. Eine Durchschnittsbesetzung von über 800 Personen für jede Fahrt ist eine Ziffer, die laut genug spricht. Die ganze Gesamtbeteiligung stellt sich auf 9 750 Personen.

Das Bild der Fahrten im Hinblick auf die Teilnahme ist im einzelnen natürlich sehr unterschiedlich.

Den Rekord der Teilnahme hat also nicht etwa ein großer oder ein weitbekannter Platz zu buchen, sondern das gemütliche Murgtalstädtchen Gernsbach, wo 1 728 Personen dabei waren. In kleinem Abstand folgt Baden-Baden mit 1 671 Personen, dann die Goldstadt Pforzheim mit 1 262 Personen. Heidelberg steht mit 905 Personen an vierter Stelle und erreicht eine verständliche Großziffer. Daß aber Bruchsal als fünfter Platz erscheint, ist bemerkenswert. Verhälnismäßig klein mit 297 Personen erscheint Nürnberg, hier hat aber mancher die für die längere Strecke anstrengende und nicht so ganz lohnende Eintagesfahrt gescheut. Daß nicht die Entfernung und die höhere Ausgabe unbedingt schreckt, sondern eben die Ueberlegung des zeitlichen Sichlohnens, erweist sich aus der Ziffer für München mit 728, an denen allerdings die zwei Städtebecken Karlsruhe und Mannheim, übrigens beinahe hälftig, beteiligt sind.

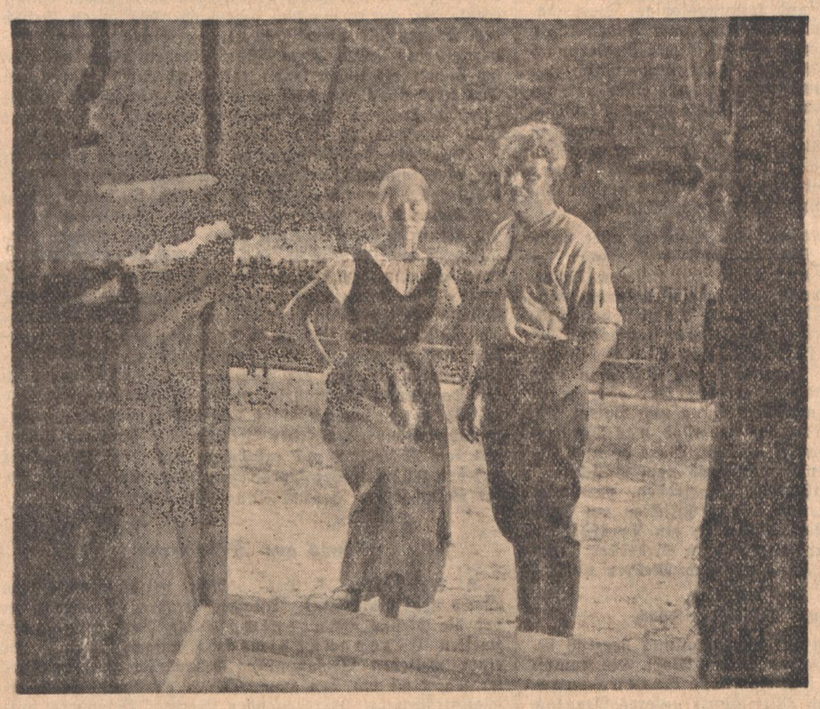
Neben der wirtschaftlichen Seite für die Reichsbahn, die hier mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein kann, tritt aber ein seelisches Moment bei diesen Kleinfahrten hinzu. Das ist die stoßartige Auffrischung, die der Alltagsmensch ohne große Mühe, ohne großen Aufwand erlebt. Schnelles Anfreunden, Kennenlernen, frohe Tagesstunden und nach der Heimkehr, wo Mann und Kinder die Mutter an der Sperre erwarteten und sie mit ihrem strahlendenden Gesicht fast nicht wieder erkannten, noch eine gemeinsame Abendstunde in einer Gaststätte des Heimatortes, gaben rasch die Basis für innere Zufriedenheit und Verabredung für die nächste Fahrt. Und im übrigen: es sind ja auch solche Züge nach Karlsruhe mit Erfolg gemacht worden, nur liegen hier die wesentlichen Lockmomente grundsätzlich anders.

Angetrunken am Steuer

Schwerer Verkehrsunfall vor der Strafkammer

Bei starkem Andrang des Publikums verhandelte gestern die 2. große Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Böhringer gegen den 44 Jahre alten verheirateten Ludwig Wilhelm Sch. aus Karlsruhe, der sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Verkehrsvorschriften zu verantworten hatte. Der Angeklagte, welcher sich seit 4. September in Untersuchungshaft befindet, fuhr am 3. September, früh gegen 5.30 Uhr, nach einer durchzechten Nacht, infolge deren er durch Ermüdung und reichlichen Alkoholgenuß beim Lenken seines Kraftwagens erheblich beeinträchtigt war, in Karlsruhe in südlicher Richtung durch die Ettlinger Straße in hoher Geschwindigkeit. Er stieß dabei auf der Ettlinger Straße in der Kurve nach der Bahnunterführung mit dem Pferdefuhrwerk des Gemüsehändlers Valentin Metz aus Ettlingen zusammen. Der Fuhrwerkslenker, sowie seine Ehefrau wurden herabgeschleudert und trugen erhebliche Verletzungen davon. Beide wurden in das Neue Diakonissenhaus in Rüppurr verbracht. Das Pferd wurde bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß es alsbald verendete. Zwei weibliche Insassen des Angeklagten erlitten leichtere Verletzungen.

Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Uebertretung der Verkehrsvorschriften zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten. Auf die Strafe wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Im Interesse der Abschreckung mußte eine empfindliche Sühne ausgesprochen werden. Die vom Verteidiger beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt, da es mit Rücksicht auf die Schwere der Tat im öffentlichen Interesse unerträglich wäre, den Angeklagten auf freien Fuß zu setzen.



—*—

Zwei echte Friesengestalten

Der Schmied (Kai Möller) und seine Braut (Gertrud Boll) in dem zur Zeit im Karlsruher „Capitol" laufenden großen Delta-Film „Friesennot".

—*—

KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse:

10.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Hochschul-Stadion. 15.00 Uhr Kindergymnastik (für Kinder von 7 Jahren aufwärts), Fichteschule, Sofienstr. 16.45 Uhr Leibesübungen für Aeltere (Frauen), Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstr. 16.45 Uhr Gymnastik (Frauen), Südendschule, Südendstr. 35. 20.00 Uhr Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Kantschule, Englerstraße. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Hebel-Markgrafenschule. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Schillerschule, Kapellenstr. 1. 20.00 Uhr Gymnastik (Frauen), Telegraphenschule, Hardtstr. 86. 20.00 Uhr Reiten (Männer u. Frauen) für Anfänger und Fortgeschrittene, Reithalle der ehemal. Dragonerkaserne, Kaiserallee 12b. 20.00 Uhr Ski-Trocken (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 21.00 Uhr Ski-Gymnastik (Männer und Frauen), Hochschul-Stadion. 21.00 Uhr Schwimmen (Frauen), Anfänger und Fortgeschrittene, gleichzeitig Rettungsschwimmen, Vierordtbad. 20.00 Uhr in Grünwinkel: Gymnastik (Frauen), Gasthaus z. Engel. 20.00 in Daxlanden: Gymnastik (Frauen), Turnhalle des neuen Schulhauses.

NS-Kulturgemeinde:

Musik alter Meister

Ihr erstes großes Sonderkonzert veranstaltete die NS-Kulturgemeinde am Montag im Festsaal der „Eintracht" unter dem Kennwort: Musik alter Meister. Erste Gesangs- und Instrumentalkräfte waren dazu gewonnen, vornehmlich Arien und Konzertstücke aus der Zeit des Hochbarock, dem Bach und Händel ihre Merkmale aufprägten, vorzutragen, Unter persönlicher Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Keilberth eröffnete Joh. Sebastian Bachs viertes Brandenburgisches Konzert, gespielt von Mitgliedern der badischen Staatskapelle die Vortragsfolge. Stärksten Eindruck hinterließ der von brandenburgischem Soldatengeist erfüllte federnde Rhythmus, welcher in diesem Konzert so festlich und weltlich einherschreitet, nicht einmal im Soloviolinspiel von Konzertmeister Hans Ochsenkiel auffällig aus der Reihe tritt und in den kolorierten Flötenstimmen des Kammervirtuosen Karl Spittel und Kammermusiker Rico Schnarr weicher weiter schwang.

„l'Allegro il Pensieroso" („der heitere und der nachdenkliche Typ"), nach den Stimmungsgedichten des Engländers Milton, hatten Händel zur Fertigung einer Nachtigallen-Arie mit obligater Flöte- und Cembalobegleitung angeregt, in welcher die Kammersängerin Mary Esselsgroth-v. Ernst mit unendlich rieselndem Wohlklang zusammen mit der Meisterflöte Karl Spittel's einen musikalischen Wettstreit auszutragen schienen, in gleichzeitiger Nachahmung des Nachtigallengezwitschers. Und noch einmal, in der Arietta von Jomelli „la bella calandrina" („Vogelhändlerin"), verlangte der hohe, festgehaltene Schlußton der Sängerin seinen Sieg über das Orchester hinweg. Von Wilhelm Friedemann Bach, dem Aeltesten von Johann Sebastians Söhnen, hörte man ein Konzert für zwei Cembali. Das Cembalo bringt den Zuhörer in ein neues reizvolles und ungewohntes Hörverhältnis. Das Ohr muß ja hier zunächst aus der Verwöhntheit durch den vollendeten Klavierklang sich zurückgewöhnen in die zart besaitete Sprache des Tasteninstruments unserer Großmeister. Nur wo ein Fertiger am Cembalo sitzt, kann er aus dem unbiegsameren und zurückhaltenden Ton etwas ähnliches gestalten, wie unsere Altmeister: rauschendes Saitenspiel. In der Tat haben wir zwei Cembalistinnen, Gertrud Eyth und Li Stadelmann-München, durch die das konservative Instrument wieder eine Renaissance erlebt. Beide Künstlerinnen haben in Wiedergabe des frischen Friedemann Bach, und Li Stadelmann allein im Italienischen Konzert des Vater Bach bewiesen, wie sie bei Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten uns selber zurückversetzen konnten in die spezielle Tonsprache des alten Instruments. Diese ist vom heutigen überragenden Standpunkt kleiner an Volumen. Stimmungsmäßig voll ausgenutzt zieht uns aber der köstliche Cembaloklang enger ins Verhältnis zu unserer alten deutschen, durch den modernen Schrei vernachlässigten Musik, die heute wieder zu ihrem Recht kommt. Und es ist seltsam, wie sie ohne Mühen und Schmerzlichkeit zu uns spricht. Vielleicht sind die Leidenschaften älterer Generationen uns Jüngeren auch unverständlicher geworden. Es mag aber mehr scheinen, daß die Zeit, die alle Wunden und Nöte heilt, nur allein das eine Schmerzensreine uns überliefern möchte: die geistige Schönheit. Eine empfängliche Hörerschaft bezeugte ihre Teilnahme durch Beifall und Hervorrufe. Fr.

Ein Nachmittag-Hauskonzert

Der Richard Wagner-Verband deutscher Frauen veranstaltete am Sonntagnachmittag im Hause Prof. Starck ein erfolgreiches Konzert zu Gunsten der Bayreuther Stipendienstiftung. Die stimmungsvollen Räumlichkeiten, in welchen bedeutende Künstler von auswärts und von hier konzertierten, wozu sich zahlreiche Gäste einstellten, all dies verhalf zum schönen Erfolg. Frau Hilde Krauß-Stuttgart sang mit hochgestimmter Seele die zauberhaft leicht zu Musik gewobenen Lieder von Hugo Wolf: „In dem Schatten meiner Locken"; „Elfenlied" und „Ich hab in Penna einen Liebsten wohnen". Paul Graeners in ähnlichem Seelenklima weilenden zartironischen Liedern „Männertreu", „Behandelt die Frauen mit Nachsicht", „Gegenwart", folgten noch zwei Lieder von Krauß: „Polnisches Liebeslied" und „Du". Man dankte der Sängerin sehr herzlich für die besondere und geschmackvolle Liederauswahl. Professor Alfred Saal, der Cellist des weitberühmten Wendling-Quartetts aus Stuttgart war es dann, der mit der Sonate G-Dur von Samnartini, und besonders mit den kleinen Meisterstücken, einer Sarabande von Händel, einem Moment musical von Schubert, einem Rondo von Boccherini — also mit barocken und zierlichen Kunstwerken — das Ohr gefangen nahm. Denn hier ist ein Instrument wirklich von jener die Menschen ergreifenden höchsten Wirkung: es singt. Es singt vom Anfang bis zum Verlöschen des Tons, weil es von einem Meister angetastet wird. Frau Mathilde Preß-Roth war als Dritte in der künstlerischen Vereinung nicht nur die sich behutsam anpassende Begleiterin am Flügel, sondern spielte gleich zu Beginn die dunkelschöne Fantasie und Sonate E moll von Mozart mit weiblicher Hingabe. Fr.

Stiftungsfestkonzert des Gesangvereins Frohsinn Mühlburg

Diese Veranstaltung, für die der begabte Chor- und Kapellmeister Walter Schlageter verantwortlich zeichnete, war eine sorgfältige und glückliche Mischung von Kammermusik und Männerchorliteratur unter Heranziehung des unter Schlageter stehenden Ettlinger Kammerorchesters. Fast wollte uns dünken, daß die Interpretation von zwei viersätzigen Sinfonien, sowie eines gleichgroßen Klavierkonzertes im Rahmen eines solchen Konzertes etwas zu reichlich war.

Wie dem auch sei, es wurde vom Männerchor stimmungsvoll und warm angebracht mit feinstem Piano musiziert — das sich aber im wuchtigen Schlußchor: Gebet für das Vaterland von Cassimir — für Orchester vom Dirigenten bearbeitet, zum brausenden Tongemälde wandelte.

Wir hörten mehrere Schubertchöre: die Nacht — Der Entfernten — Abendrot usw., die im verflossenen 11. Bad. Sängerbundesfest als große Massenchöre tiefste musikalische Eindrücke hinterließen.

Die Wiedergabe gelang Schlageter mit seinem zirka 100 Mann starken Chor vortrefflich.

Das Ettlinger Kammerorchester, überwiegend aus Streichern zusammengesetzt, hat sich in der Residenz durch sein Auftreten bestens eingeführt. Eine wenig gehörte Sinfonie Es-Dur von Stamitz eröffnete den Reigen, wovon das Menuetto besonders gefiel. Ein flüssiges genaues Zusammenspiel, flott im Zeitmaß, temperamentvoll von Schlageter geführt, meisterte das Orchester die Sinfonie Nr. 5 B-Dur von Schubert, sowie die Seranata notturna von Mozart, wo in den beiden Schlußsätzen eine lieblich neckische Melodie sich um die erste und zweite Solo-Geige rankt.

Als Solist stellte sich der jüngst mehr an die Oeffentlichkeit getretene Ettlinger Pianist Anton Gleißle vor mit dem Klavierkonzert Es-Dur von Mozart unter Untermalung des Orchesters. Sein bedeutendes Können — an dieser Stelle schon mehrfach betont — trat auch hier wieder in Erscheinung. Man hätte gerne auch A. Gleißle in einer reinen Solonummer gehört.

Reicher wohlverdienter Beifall spendete das wohlbesetzte Haus all den musikalischen und gesanglichen Darbietungen.

Vereinsleiter A. Singler ehrte die Mitglieder Joh. Goiling, Aug. Gutter, Theod. Witt, Wilh. Nuber, Wilh. Höllstern, Gustav Fabry jr. und Wilh. Stöhr für 25-jährige Vereinszugehörigkeit durch eine Ehrenurkunde, während Bezirksobmann Carl Brehmer sieben Sängern und zwar Peter Schwally, Emil Sommer, Jakob Astor, Karl Reichardt, Wilhelm Nuber, Franz Grünacker, und Daniel Merz die silberne Nadel des Bad. Sängerbundes für 25-jährige aktive Sängertätigkeit unter ehrenden Worten überbrachte. C. B.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Mittwoch, 19.30 Uhr, wird das Ballett „Der Teufel im Dorf" in unveränderter Besetzung zum ersten Male wiederholt. Morgen Donnerstag wird die Neueinstudierung von Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" zusammen mit Josef Bayers „Puppenfee" in der Besetzung der ersten Vorstellung wiederholt. Beginn 19.30 Uhr.

Das Kaffee Odeon bietet seinen Gästen von nun an an den Abenden der Wochentage Mittwoch, Donnerstag und Freitag ein heiteres Kabarett-Programm. Es sind erstklassige Kräfte gewonnen worden, welche die Gewähr dafür bieten, daß Humor und Witz in dezenter, dem guten Ruf des Kaffees entsprechender Weise dargeboten werden.

Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet am Samstag, den 7. Dezember, 20 Uhr, im Saal des Studentenhauses (Horst-Wessel-Ring 7) den 2. Dichterabend, bei dem der Arbeiterdichter Heinrich Lersch aus eigenen Werken lesen wird.

Neues Programm im Pfannestiel. Das derzeitige neue Programm weist als Ansager und Komiker Karl Gadäus auf; Ilse Reil singt ernste und heitere Lieder, während Lena Lorenz mit ihrem übermütigen Humor für Stimmung sorgt. Orest und Imogen zeigen akrobatische, Exzentrik- und Groteskkünste. Als Meisterin von Antipodenspielen und Fußjongleurin produziert sich Adele Moser. Mit einem Lachfetsch findet das Programm, dessen musikalischer Teil wieder von der Hauskapelle Torena-Schmalholz bestritten wird, seinen Abschluß.

Hohes Alter. Morgen feiert Herr Joh. Karle, Lessingstraße 76, seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Dienstjubiläum. Anläßlich der Vollendung seiner 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde dem Reichsbahninspektor Adolf Hauck bei der Verkehrskontrolle II hier durch den Vertreter der Reichsbahndirektion das Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers überreicht. Den Glückwünschen haben sich der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Auf dem Dienstag-Wochenmarkt gab es viel Obst und Gemüse. Reichlich genug war auch das Angebot an Wild und Geflügel. Etwas kleiner waren die Vorräte an Eiern, und die viel begehrte Butter war auch bald ausverkauft. Auch Eier gingen flott ab. Im übrigen war die Nachfrage mittelmäßig.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW Oststadt

Gruppe F. Am Mittwoch werden für diejenigen aus Gruppe F, die sich selbst kochen, je 1 Zentner Kartoffeln ausgegeben, wofür eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. zu entrichten ist, ferner erhalten sie je 1 Zentner Kohlen. Gruppe D. Diese erhalten am Donnerstag, den 5. Dezember, morgens zwischen 9 und 12 Uhr je 1 Kohlen- und 1 Brikettschein. Gruppe E erhält das gleiche am Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr. Gruppe C erhält am Freitag, den 6. Dezember, morgens zwischen 9 und 12 Uhr je 1 Kohlen- und 1 Brikettschein. Die Zeiten sind genau einzuhalten! Fürsorgeempfänger in allen Gruppen sind von einer Kohlenbetreuung durch die Ortsgruppe ausgeschlossen!

Ortsgruppe Mühlburg I, Hardtstraße 37

Die Kohlenschein-Ausgabe für alle Gruppen (A bis F) findet nur am Donnerstag, den 5. Dezember, statt. Diejenigen, die ihre Kohlenscheine vom Fürsorgeamt erhalten, sind von der Ausgabe ausgeschlossen. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden, sonst besteht kein Anspruch auf die Kohlenscheine mehr.

WHW Ortsgruppe Mühlburg II

An die Hilfsbedürftigen der Gruppe B—D werden ab heute Mittwoch, den 4., je 2 Kohlengutscheine ausgegeben. Die Gruppe E und F erhalten die Kohlengutscheine ab Freitag, den 6. d. M., Gruppe E 2 und Gruppe F 1 Kohlengutschein. Ausgabezeiten 8.30 bis 12 Uhr und 2.30 bis 5 Uhr. Fürsorgeempfänger (A u. K) sowie Kleinrentner erhalten ihre Kohlenscheine nur beim Fürsorgeamt.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd I. Am Mittwoch, 4. Dezember, Zellenleiter-Sitzung in dem Geschäftszimmer, 20 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest I, II und III. Heute abend 20.15 Uhr findet der 3. Pflichtschulungsabend in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants statt. Es spricht der Gauschulungsleiter Pg. Baumann über: „Das Judentum." Das Erscheinen aller Parteigenossen, Parteigenossinnen und deren Angehörigen sowie der Mitglieder der Gliederungen (DAF, NSV, NSKOV) ist Pflicht. Für Pol. Leiter Dienstanzug.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald. Heute, 4. Dezember, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft der Pol. Leiter im Gasthaus zur „Rose" am Kaiserplatz. Pünktliches Erscheinen eines jeden Pol. Leiters unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe der NSDAP Beiertheim. Die Ortsgruppe veranstaltet heute, 4. Dezember, im Gasthaus zum „Löwen", Karlsruhe-Beiertheim, Breite Straße 58, um 20.15 Uhr, einen Lichtbildervortrag: „Hungersnot in Rußland." Erläuternde Worte durch Pg. Würfel. Der Besuch der Veranstaltung ist für sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen Pflicht. Eintritt 15 Pfennig.

Ortsgruppe der NSDAP Berghausen. Unsere Filmveranstaltung „Triumph des Willen" findet nicht, wie gemeldet, am Mittwoch, 4. d. M., sondern am Samstag, 7. d. M., 20 Uhr, in der „Krone" statt.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Verkaufte Kalender sind sofort abzurechnen. Informationsmaterial für Monat Dezember ist sofort abzuholen.

Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Landgerichtsbezirk Karlsruhe, Fachschaft Referendare. Die nächste Versammlung des BNSDJ findet statt am Donnerstag, 5. Dezember, abends halb 9 Uhr, im Saal 3 der Schrempp-Printz-Gaststätten (Colosseum). Redner: Pg. Hartlieb, Leiter der Gauführerschule Karlsruhe, über „Licht und Schatten im Mittelalter". Erscheinen ist Pflicht.

NS-Bund Deutscher Techniker, Kreis Karlsruhe. Der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) veranstaltet am Donnerstag, den 5. Dezember, einen Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. König, Frankfurt, über „Die Verwendung von Oel in Schaltanlagen und Schaltern". Zeit: 20.15 Uhr. Ort: Großer Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Techn. Hochschule Karlsruhe. Die Mitglieder des NSBDT/RTA sind hierzu eingeladen.

Deutsches Volksbildungswerk. Heute Mittwoch Arbeitsgemeinschaft über „Gutes Deutsch in Wort und Schrift". Leiter: Prof. W. Maier. Ort: Wilhelmstr. 14. Zeit: 20.15 Uhr.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 4. Dezember 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Der Teufel im Dorf
Colosseum: Xaver Terosal mit seinen Schlierseer.

Film

Atlantic: Grock
Gloria: Der Vogelhändler
Kammer-Lichtspiele: Hände aus dem Dunkel
Palt: Mazurka
Rest: Die selige Exzellenz
Schauburg: Der Draufgänger
Union-Lichtspiele: Das Mädchen vom Moorhof
U.T. Mühlburg: Alle Tage ist kein Sonntag
Capitol: Friesennot

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz; Albert Hofele v. Reichssender Stuttgart
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienkabarett
Museum: Tanzabend, Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Kabarett
Pfannestiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges

Festhalle: 20.30 Uhr: Bunter Werbeabend der Gasgemeinschaft

Hinein in die Erzeugungsschlacht

Die Bauernschaft des Kreises Karlsruhe eröffnet die zweite Welle der deutschen Erzeugungsschlacht

* **Weingarten,** 3. Dez. Es ist eine harte und eindringliche Sprache, die das Schicksal unseres Volkes zu uns spricht. Und wo sollte und könnte diese Sprache besser verstanden und gewürdigt werden als im deutschen Bauerntum, das in Millionen Einzelschicksalen diesen harten Kampf um das Dasein alljährlich aufs neue erlebt und darum nur zu gut weiß, daß nur letzter Kräfteeinsatz den Erfolg bringen kann. Der große, entscheidende Kampf um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes, der in seiner ersten Welle mit einem beispiellosen Erfolg abgeschlossen werden konnte, wird im neuen Jahre mit all jener Kraft und Zähigkeit fortgeführt werden, deren die nationalsozialistische Bewegung fähig sein kann. Auf dem Reichsbauerntag in Goslar wurden die Parolen für diese neue zweite Welle der deutschen Erzeugungsschlacht herausgegeben und nun wird in tausend und zehntausenden von Versammlungen das Wissen um die eherne Notwendigkeit dieses gewaltigsten Freiheitskampfes unseres Volkes hinausgetragen in das letzte Dorf und in die letzte Hütte. Wir glauben und wir wissen es: Der deutsche Bauer wird seinem Volke auch diese Durchbruchsschlacht gewinnen.

Für den Kreis Karlsruhe eröffnete am Sonntagnachmittag

Kreisbauernführer Pg. Kammerer

in einer Großkundgebung in der Festhalle zu Weingarten in Anwesenheit des Landesobmanns Pg. Huber-Ibach die große Versammlungswelle. In seiner Ansprache ging er davon aus, daß Deutschland heute 80 Prozent seiner Ernährung aus eigener Kraft sichere; die restlichen 20 Prozent sind nun in einem neuen Großangriff auf die landwirtschaftliche Produktion zu schaffen. Brachte das 1. Jahr eine gewaltige Produktionssteigerung im Gesamten, so will diese zweite Welle mehr in den einzelnen Betrieb hineingreifen, in die Betriebe vor allem, deren Leistung unter dem Durchschnitt steht, nicht etwa als eine Art Aufsicht oder Polizei, sondern helfend durch Rat und Tat. Es gilt in erster Linie die Fettfrage als Hauptproblem aus der Welt zu schaffen und dazu müsse in jedem einzelnen Stall auf Milchleistungssteigerung hingearbeitet werden, indem man unnütze Fresser ausmerzt, gute und leistungsfähige Tiere dagegen selbst nachzieht und nicht etwa vom Juden kauft. Nach fast dreijähriger nationalsozialistischer Regierungstätigkeit muß sich der deutsche Bauer nun endlich frei machen von jenem Konjunkturbauerntum einer vergangenen liberalistischen Zeit; er muß die große Verpflichtung in sich fühlen, mit all seinen Kräften dem großen Erbhof Deutschland zu dienen. Das kann nur geschehen durch eine Wirtschaftsführung auf lange Sicht, die sich den Bedürfnissen des Volkes anpaßt und die aufgebaut ist auf wirtschaftseigenen Mitteln.

Der Redner ermahnte auch die Bauern, nicht mehr mit so viel Neid und Mißgunst auf den andern zu schauen, der durch Fleiß und Tüchtigkeit besseren Tabak, besseres Korn oder bessere Kartoffeln ernten konnte, sondern diesen vielmehr als Beispiel und Vorbild zu nehmen und ihm nachzueifern. Er wies ferner auf die noch bevorstehenden Opfertage des WHW hin, die überall jene bekannten Ausflüchte und Ausreden hinweg eine klare Entscheidung fordern: Für oder gegen den Führer und damit auch Bewegung und Partei. Pg. Kammerer erinnerte daran, daß wir alles, was wir heute haben, dem Führer danken müssen. Wäre er nicht gekommen, dann wäre der Bauernstand vom Bolschewismus oder vom Kapitalismus aufgefressen, vernichtet worden. Wer sich heute noch seinen Pflichten am deutschen Aufbau entziehe, sei nicht wert, ein Deutscher zu heißen. Jeder muß mitarbeiten und in vorderster Front der deutsche Bauer als Ernährer und Mehrer unseres deutschen Volkes.

Landesobmann Pg. Huber-Ibach

ergriff anschließend, von der Versammlung herzlich begrüßt, zu längeren Ausführungen das Wort. Die Kampfparole von Goslar „Hinein in die Erzeugungsschlacht" stehe heute im Mittelpunkt unseres Ringens. Nach einer Darstellung der bekannten Gründe, die zur derzeitigen Fettknappheit führten, zeigte der Landesobmann die Aufgaben auf, die die Erzeugungsschlacht 1936 zu lösen hat.

1. Bodenverbesserungen in jedmöglichem Umfange, die sowohl vom Einzelnen als auch bei größeren Projekten durch Gemeinde, Land oder Reich durchzuführen sind. 2. Bodenvermehrung durch Rodung nutzloser Busch- oder Baumbestände und Neulandgewinnung. 3. Leistungssteigerung in der Erzeugung des einzelnen Betriebs.

Der große Erfolg des im letzten Jahr propagierten Zwischenfruchtanbaus (Silomais) rege zu weiterer Steigerung an, zumal das Reich auch dieses Jahr für Siloanlagen einen Zuschuß von 4 RM. pro Kubikmeter, ist gleich 40 Prozent der Anschaffungskosten, gewähre. Das Ziel sei hier die gleichmäßige kräftige Fütterung während des ganzen Jahres und die steigende Unabhängigkeit von den Kraftfuttermitteln des Auslandes. Eine Milchleistungssteigerung müsse in Höhe von 15 bis 20 Prozent erreicht werden, um einmal die heute noch bestehende Fettlücke in eben diesem Umfange schließen zu können. Dazu sei vor allem notwendig, im Stall nach dem Rechten zu sehen; eine Kuh die nicht genügend leistet, muß im eigenen Interesse heraus. Erhöhte Pflege ist auch dem Obstbau zuzuwenden, wobei das Reich für Neuanlagen gleichfalls Mittel zur Verfügung stellt. Die Schweinefleischknappheit werde wohl noch einige Zeit vorhalten als Folge des trockenen Jahrgangs; ein kluges Verteilersystem wird ihr jedoch empfindliche Härten nehmen. Nur im äußersten Falle will und wird das Reich hier eingreifen. Der deutsche Bauer soll von sich aus diese Schwierigkeiten überwinden und dann auch den Lohn selbst erhalten. Im übrigen wird man auch den Geschmack des Städters durch entsprechende Hinweise den jeweiligen nationalen Notwendigkeiten anzupassen wissen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte sich der Landesobmann mit der Judenfrage. In zahlreichen Bildern und Beispielen aus der Vergangenheit zeigte der Redner den Weg Deutschlands bis zum heutigen Aufstieg und ermahnte die Zuhörer, den Blick immer wieder nach oben zu richten auf das große Ziel, das uns gesteckt ist. In einer einzigartigen gemeinsamen und gewaltigen Anstrengung müssen Bauer und Bäuerin, Handwerker und Gewerbetreibender, müssen alle Kräfte unseres Volkes zusammenwirken, um dieser zweiten deutschen Erzeugungsschlacht den Erfolg zu sichern. Vorwärts an die Arbeit!

Bürgermeister Pg. Reichert legte in sein Schlußwort ein begeistertes Bekenntnis ab zum Führer und zur nationalsozialistischen Bewegungl, die der Motor sei, der das deutsche Leben immer wieder vorwärtstreibe. Er schloß mit einem „Sieg Heil" auf Führer und Volk. Mit dem Horst-Wessel-Lied klang die stark besuchte Kundgebung aus.

Durlach und Umgebung

Kameradschaftsabend des Reichsluftschutzbundes

* **Durlach,** 3. Dez. Mitglieder und Angehörige waren von der Ortsgruppe Durlach des RLB zu einer Veranstaltung in den „Roten Löwen" eingeladen, die einen unterhaltenden Verlauf nahm. Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man Vertreter der Partei und der NS-Organisationen, Regierungsrat Klumpp, Branddirektor Bull als Vertreter der Feuerwehr, Kolonnenführer Meier (Sanitätskolonne), sowie den Adjutanten des Bezirksgruppenführers von Nordbaden, Dr. Schellenberg. Der mit der Führung der Ortsgruppe beauftragte Pg. Herrmann bezeichnete den guten Besuch des Abends als Beweis herzlichen Einvernehmens innerhalb des RLB. Ohne die Mitarbeit aller hätte es sich nicht ermöglichen lassen, innerhalb eines Jahres den Mitgliederstand auf 7000 zu erhöhen. Insbesondere sei den Amtsträgern und dem Lehrpersonal aufrichtiger Dank zu sagen für die jederzeitige Einsatzbereitschaft.

Unter die Darbietungen des Abens waren eingereiht ein vierstimmiger Geigenchor von Schülern des Musiklehrers O. Felber, die sich in den Anfangsgründen des Geigens gut unterrichtet zeigten; ihr Lehrer stellte sich als strichfester Violinist vor. In zwei Tänzen nach Strauß'scher Musik trat Frl. H. Schreiber-Karlsruhe auf; ihr Können war ebenso wie ihre Kostüme reizend. Die Verbindung zwischen Bühne und Publikum stellte Kamerad Fischer als Ansager her, der von perlendem Witz überfloß und in Gedichtvorträgen wie in heiteren Liedern glänzte. Musikvorträge einer Bläserabteilung unter Leitung des Dirigenten Jäger, die auch die Tanzmusik übernahm, rundeten die Vortragsfolge ab. Pg. Herrmann schloß den hübsch verlaufenen Kameradschaftsabend mit der Bitte, in der ferneren Arbeit für den RLB nicht zu erlahmen, und dem Sieg Heil auf den Führer. Bei gemütlichem Tanz unterhielten sich die Besucher der Veranstaltung noch lange

Neues aus Weingarten

* **Weingarten,** 3. Dez. Eine versammlungsreiche Woche liegt hinter uns. In zwei großen Kundgebungen hat die hiesige Bauernschaft die Vorbereitung der zweiten Erzeugungsschlacht aufgenommen. In einer weiteren Versammlung behandelte Kreisamtsleiter Pg. Ruf vor den Handwerkern grundsätzliche Wirtschaftsfragen in überzeugender Weise. Besonders aufschlußreich waren seine Ausführungen über die Einzelhandels- und Innungsbeiträge und das Kalkulationswesen. Nach einigen Anleitungen zur Handhabung des Wareneinkaufsbuches unterstrich er zum Schluß vor allem, daß Sinn und Zweck all unsres Tuns und Handelns immer die Ueberzeugung sein muß, unser eigenes „Ich" zurückzustellen hinter die Gemeinschaft. Das oberste Gesetz muß immer lauten: Wie kann ich meinem Volke dienen? Wenn alle davon erfüllt sind und ihr Bestes geben, dann wird auch der goldene Boden für das Handwerk wieder gefunden werden. Bürgermeister Reichert, der auch zu diesem Abend erschienen war, gab ein Gesetz bekannt über die Beurlaubung von Angestellten und Arbeitern zu anerkannten Lehrgängen für Leibeserziehung und ging anschließend auf verschiedene Gemeindeangelegenheiten ein. Nach einer kurzen Aussprache, die noch einige Fragen klärte, konnte Ortsgruppenwalter Pg. Karz den aufschlußreichen Abend schließen.

Bei den Bauern war die erste Veranstaltung ausschließlich den Fleisch- und Fettfragen vorbehalten. Oberlandwirtschaftsrat Leonhardt sprach über Schweinemastverträge und Fleischversorgung. Nachdem man in anderen Orten von dem vorteilhaften Entgegenkommen in der Aufzucht von Schweinen zahlreichen Gebrauch gemacht hat, haben erst die aufklärenden Worte des Redners eine ansehnliche Reihe von Züchtern für diesen Gedanken gewonnen. Auf diesem Wege werden zu der gewöhnlichen Anlieferung im Reiche noch zusätzlich 100 000 Schweine mehr der Fleischversorgung zugeführt werden können. Voll gespannter Aufmerksamkeit folgte der dichtbesetzte Saal den sehr interessanten Ausführungen über unsre Fleischversorgung. Nicht nur die Gründe, die zur derzeitigen Not führten, sondern vor allem die weisen Maßnahmen der Regierung zu ihrer Behebung wurden mit großem Beifall aufgenommen.

*

* **Grünwettersbach,** 3. Dez. (Verschiedenes.) Am Montag wurde der gesamte Schulbetrieb, der wegen Scharlach längere Zeit eingestellt war, wieder voll aufgenommen. — Am kommenden Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet ein Schulungsabend statt. Pg. Maier aus Karlsruhe wird über das Thema „Judentum" sprechen. Neben den Mitgliedern der NS-Formationen, ist auch allen Volksgenossen empfohlen, sich an diesem Abend über diese höchst interessante und aktuelle Frage eingehend informieren zu lassen. — Die Geschäftsräume der NSDAP, sowie die der NSV, befinden sich jetzt im alten Schulhaus. Allen Parteigenossen und Volksgenossen sei nochmals ans Herz gelegt, sich an die bekanntgegebenen Sprechstunden zu halten.

Die Ulkergilde Karlsruhe

beging am 30. November in ihrem festlich geschmückten Eulennest die Feier ihres 48jährigen Bestehens in hiesiger Stadt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. die Bundesleitung des Deutschen Ulkerbundes mit Bundesobermeister Hans Esperester aus Kaiserslautern sowie zahlreiche Bundesbrüder von auswärts.

Oberulkmeister Göhringer eröffnete die Feier, dann begann das Programm, in dessen Verlauf die rührige Hauskapelle Hollinger-Koch-Rapp, Ehrenulker Kauders das Ulk-Quartett und die Ulk-Kapazitäten Siegrist Koch, Rapp, Klauer, die sich gegenseitig überboten Ganz besonders überraschte Familie Sonntag durch Tänze und Vorträge. Ferner sprachen Bundesobermeister Esperester und Verkehrsdirektor Lacher. Mit Stolz und Genugtuung aber wird die Ulkergilde Karlsruhe dieses in allen Teilen glänzend verlaufene Stiftungsfest in ihre Analen aufnehmen.

Der Schlesierverein Karlsruhe

veranstaltete am 25. November im Vereinslokal „Goldener Adler" einen Familienabend, wobei in feierlicher Weise die verliehenen Abstimmungs-Erinnerungsabzeichen durch den Landesverbandsleiter Schölzel-Darmstadt überreicht wurden. Der Landesverbandsvorsitzende kam nach Begrüßungsworten des Vereinsvorstandes Feichtiger auf die Heimatziele des Bundes zu sprechen und betonte dabei ausdrücklich, daß unser Führer den größten Wert auf die Erhaltung der Landsmannschaften lege und jeder noch fernstehende Schlesier sollte sich unbedingt seiner Landsmannschaft anschließen. Nach einem heimatlichen Vortrag („Glück auf") überreichte der Landesverbandsleiter an die betreffenden Landsleute die vom Führer und Reichskanzler genehmigten Abstimmungs-Ehrenzeichen. Ehrenvorsitzender Krawutschke dankte im Namen der Abstimmungsteilnehmer der Bundesleitung für die Verleihung und erinnerte an die Zeit der Gründung der Oberschlesier-Ortsgruppe Karlsruhe im Jahre 1920, wo sich erstmalig ein kleines Häuflein von Landsleuten für den Abstimmungskampf in unserer lieben Heimat zusammenfanden. Vorträge von Angehörigen der Schlesierfamilie und des Kuhnschen Gesangsquartetts, sowie unserer Hauskapelle, sorgten für einen heiteren Verlauf des Familienabends.

Die Tanzschule Oda Seiberlich

veranstaltete kürzlich einen Abend, der zahlreichen Schülerinnen Gelegenheit gab, ihr Talent und ihre Fortschritte unter Beweis zu stellen. Im ersten Teil des Abends, einem Märchenspieltanz, kamen die Kleinsten daran, unter denen Irmgard Mauch als Hexe, E. Steinke als Mädchen, Gisela Köhn, Else Willer und Waltraut Wahl als Elfen sich besonders hervortaten; aber auch die Gesamtreigen, das Menuett und die abschließende Polonaise boten reizende Bilder. In sich anschließenden Einzeltänzen bewiesen Gisela Köhn (in einer Serenade) und Ellen Hefft) (in einer Pantomime) bedeutendes Können. Eine große Tanzphantasie mit prächtigen orientalischen Bildern bildete den Abschluß des Abends, den Oda Seiberlich als vollen Erfolg für sich buchen kann. Lieselotte Karl begleitete unermüdlich am Klavier

Der Bayreuther Bund

veranstaltete im „Krokodil" einen Werbeabend, der zahlreiche gute Schallplattenübertragungen bekannter Musikwerke brachte. Der Vorstand, Direktor Christian Lorenz, wies in einer Ansprache auf die Aufgaben des Bundes hin und gab eine größere Anzahl in Vorbereitung befindlicher Veranstaltungen bekannt. Der Bund will vor allem die deutsche Jugend stärker als bisher zum großen Meister von Bayreuth hinführen. Schon der erste Abend brachte erfreulicherweise eine Anzahl neuer Mitglieder.

Ein Film des Kyffhäuserbundes

Im „Uli" fand am Sonntagvormittag die Karlsruher Erstaufführung eines Films statt, der in Wort und Bild ein eindrucksvolles Bild vom Werden des Kyffhäuserbundes gab. Aus der Frontkameradschaft führt der Weg durch die Jahre der Schmach hindurch ungebeugt bis zum glorreichen Auferstehen im neuen Deutschland und gipfelt im Reichskriegertag zu Kassel, der ein ungeheuer eindrucksvolles Bild bietet. Aber auch die stille soziale Fürsorgearbeit der Soldatenkameradschaft kommt zur Geltung und hinterläßt durch die Aufnahmen aus den schönen Erholungsheimen des Kyffhäuserbundes und den viel Not und Sorge lindernden Waisenhäusern einen tiefen Eindruck. Hunderte von Bundesmitgliedern und SA.-R.-Männern hatten sich zu der Vorführung eingefunden, darunter der Landesführer Dr. von Maur, Präsident Hänsler, Oberstleutnant a. D. Holtz und zahlreiche Gäste aus den Gliederungen der Partei. Das Filmwerk, das von der Ufa hergestellt wurde, ist ein überaus eindrucksvolles Dokument der deutschen Geschichte.

Grünwinkels Einheit im Sport

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Turnvereins Karlsruhe-Grünwinkel 1862 e. V. wurde die Entschließung gefaßt, diesen Verein mit seiner stolzen 73-jährigen Tradition in den Bund für Leibesübungen Grünwinkel e. V. umzuwandeln, in einen Verein, der sämtliche Sportarten erfaßt. Eine Demonstration der so neugeschaffenen sportlichen Einheit bildete die vor kurzem im Engelsaal in Grünwinkel stattgefundene offizielle Gründungsfeier, die vom Ehrenmitglied Dr. Günthel mit einer Ansprache über den tieferen Sinn des Turnens eröffnet wurde. Nach Verlesung der Bekanntgabe des Reichssportführers sprach sodann Vereinsleiter Weßbecher, der die eingangs verlesenen Mitglieder des Führerrings, welche damit in ihr Amt eingesetzt wurden, bestätigte. In seiner Ansprache stellte er der Zerrissenheit der vergangenen Zeit die heutige Geschlossenheit der Volksgemeinschaft gegenüber. Heute geht der verantwortungsbewußte Turner und Sportler keine abseitigen Wege mehr.

Der Abend endete bei Tanz und froher Geselligkeit, die der Handharmonika-Klub Daxlanden und der Gesangverein Liedertafel-Lyra Grünwinkel mit ihren Darbietungen verschönte.

Die Reichsbund-Gauführer

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

Im freien Spiel der Kräfte, nach heißem ehrlichem Ringen um Erkenntnis und nach planvoller und vorsichtiger Entwicklung steht der Reichsbund für Leibesübungen am 1. Januar 1936 als eine aus nationalsozialistischen Grundsätzen geschaffene Organisation.

Den Gauführern des Reichsbundes fällt eine Verantwortung von großem Ausmaß zu, denn sie sind draußen im Lande die Träger des Gedankens und die Gestalter eines Bundes, der eine nationalsozialistische Erziehungs- und Kulturaufgabe durchzuführen hat.

Der Reichssportführer hat daher Männer in das Amt des Gauführers berufen, deren Eignung nach Persönlichkeit, Sachkenntnis und Einsatzbereitschaft feststeht. Es sind dies:

Gau 1 Ostpreußen: SA-Sturmbannführer Paul Sohn (Königsberg),

Gau 2 Pommern: Landrat Dr. Becker (Anklam),

Gau 3 Brandenburg: SS-Oberführer Breithaupt (Berlin),

Gau 4 Schlesien: SA-Obersturmbannführer H. Renneker (Breslau),

Gau 5 Sachsen: Ministerialrat Dr. Kunz (Dresden),

Gau 6 Mitte: Ministerialrat Dr. Klipp (Weimar),

Gau 7 Nordmark: SA-Obersturmbannführer Ullrich (Hamburg),

Gau 8 Niedersachsen: SA-Sturmhauptführer Böll (Braunschweig),

Gau 9 Westfalen: SA-Brigadeführer Lorenz (Münster),

Gau 10 Niederrhein: Carl Pape (Düsseldorf),

Gau 11 Mittelrhein: Bürgermeister Schaller (Köln),

Gau 12 Nordhessen: Ernennung erfolgt noch,

Gau 13 Südwest: SA-Gruppenführer Beckerle (Frankfurt am Main),

Gau 14 Baden: Ministerialrat Fliegersturmführer Herbert Kraft (Karlsruhe),

Gau 15 Württemberg: Gauschulamtsleiter Dr. Klett (Stuttgart),

Gau 16 Bayern: SA-Brigadeführer Schneider (München).

*

Badens Fußball-Gauligaspiele für kommenden Sonntag, 8. Dezember, wurden neu festgesetzt. Es werden spielen: Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim; Germania Brötzingen — VfR Mannheim; Freiburger FC — SV Waldhof; VfL Neckarau — VfB Mühlburg.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Mittwoch, 4. Dez.	6.00 Choral. Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Bauernfunk. 8.15 Gymnastik II (Glucker) 9.15 Mütterstunde. 10.15 „Meilensteine am deutschen Weg."	11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.30 Uebertragung vom Fußball-Länderkampf Deutschland — England. 17.10 „Der bunte Frankfurter Mittwoch-Nachmittag."	18.30 Lernt morsen! 18.45 „Der Maler des deutschen Familienlebens im Zeitalter der Romantik." 19.00 Kammermusik. 19.45 Deutschland — England. Ausschnitt vom Fußball-Länderkampf. 20.00 Die Fahne ruft! Nachrichtendienst.	20.15 Stunde d. jungen Nation. 20.40 Volksmusik — Volkshumor — Tanzmusik. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Deutsch-norwegische Wirtschaftsbeziehungen. 22.35 Abendkonzert. 24.00—2.00 Orpheus u. Eurydike.

DEUTSCHLANDSENDER

Mittwoch, 4. Dez.	6.00 Feierlicher Auftakt. 7.10 Konzert. 8.00 Konzert. 10.00 Blasmusik. 12.00 Konzert.	13.00 Unterhaltungskonzert. 14.15 Festliche Musik. 15.00 Konzert. 16.30 Konzert.	17.00 Kundgebung im historischen Saal der Wartburg. 19.00 Abendmusik.	19.45 Fußball Deutschland — England. 20.40 Volksmusik, Volkshumor und Tanz.

Einen fröhlichen Nikolausabend

veranstaltet am 6. Dezember, abends 8.15 Uhr in dem Schrempp-Saal III

der fidele Weihnachtsmann von

Foto-Kino Veittinger

Musik, Überraschungen, Lichtbilder, Verlosung

Verlangen Sie noch heute kostenlose Eintrittskarten!

Pelzmantel oder Jacke u. elektr. Eisenbahn zu kauf. ges. Ang. mit Preis unt. 4724 an den Führer.

Klavier auch neuwertiges, Kirschbaum oder schwarz, zu kaufen gesucht. Angebote: K. Sch. 1897 postlagernd Offenburg. (4736)

So alt bin ich doch garnicht!

Das ist es ja gerade. Aber Ihr trübes Aussehen entspricht Ihrem ganzen Zustand. Diesen müssen Sie ändern! Sie haben Ihre Kräfte vorzeitig verbraucht, trachten Sie das Verbrauchte zu ersetzen. Eine Okasa-Kur ist das Gegebene. Sie erreichen damit Neubelebung der Drüsenfunktion, Stärkung der Nerven, günstige Beeinflussung Ihres seelischen Zustandes und gewinnen wieder Freude am Dasein u. Willenskraft zu neuen Leistungen.

Okasa ist in allen Apotheken zu haben. Okasa-Silber f. d. Mann, Gold f. d. Frau, 100 Tabl. Rm 9,50. Zusendung von Broschüre und Gratisprobe Okasa veranlaßt geg. 24 Pf. für Porto HORMO-PHARMA, BERLIN SW 187 Alte Jakobstr. 85

ERNEUERUNG DER KRÄFTE DURCH OKASA

Zu vermieten

Im Hause Rheinstraße Nr. 25, haben wir auf 1. Januar 1936

Zwei Dreizimmer-Wohnungen

mit eingerichtetem Bad u. Dachkammer, zu vermieten. (28862)

Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft G.m.b.H., Bruchsal, Unteröwisheimerstr. 8.

Kleiner Saal (ca. 50 qm), mit Nebenzimmer, Vorplatz u. Abort (evtl. noch weiteres Zim. u. Waschraum mit Waschbecken u. eingericht. Duschen) f. Bürozwecke, a. Turn- u. Sportraum oder ähnl. sehr geeignet im Erdgeschoß Stb., Nähe Hochschule, sofort od. spät. preiswert zu vermieten. Angeb. unter 31371 an den Führer.

Werkstätte nahe Hauptpost, zu vermieten. (31364) Georg Fleischmann, Augustastraße 9.

Heller, trockener **Raum** 85 qm, mon. 40 M, Nähe Schmiederpl. zu verm. Geeignet als Lagerraum od. Garage f. mehrere Autos. Angeb. unt. 31700 an d. Führer.

4 Räume geeign. f. Lager u. Werkstatt, m. Licht, Kraftstr., Wass., sof. z. verm. Mietpr. 30 RM. Schützenstr. 32, Hths. II. (4735

Gut möbl. Zim. b. Adolf-Hitler-Pl., Kaiserstr. 135, 2 Tr. sofort bill. zu vm. (31803)

Schön möbl. Mans.-Zimmer in Neubau zu vm. Preis 15 M. Gebhardstr. 7a, II., b. P. Lang. (4708

Leeres Zimm. zu vermieten. (4727 Augartenstr. 83, IV.

Große (4723) **2 3.-Wohnung** sofort zu vermieten. Rüppurr, Kleiststr. Nr. 10, part.

Schöne (31418) **4 3.-Wohnung** mit einger. Bad u. allem Zubeh., ist sof. oder spät. weg. Versetzg. zu vermieten. Zu erfrag. Kriegsstraße 183, II., r.

5 Zimmer mit gr. Badez., sofort in der Stefanienstr. zu vermiet., neu hergerichtet. Zu erfrag. u. Nr. 4741 im Führer.

6 3.-Wohnung Kriegsstr. 248, I., Etagenheizg., sonn., freie Lage. Daselbst 4. Stock, Tel. 5197. (3079

Mietgesuche

Hütte ca. 15 qm (z. Aufstell. a. Schmiederplatz) leihweise auf ca. 14 Tage geg. gt. Vergütung gesucht. David Kühn, Mathystr. 28, III. (4720)

Schönes, möbl. Zimmer von berufst. Herrn, Nähe Kaiserallee, a. 15. Dezbr. gesucht. Preisangeb. u. Nr. 4738 an d. Führer.

2 Pers. suchen auf 1. April schöne **2 3.-Wohnung** Miete im Voraus. Angebote unt. 4718 an den Führer.

Beamter sucht sof. oder später helle **3 3.-Wohn.** mit Mans. od. 4 3.-Wohng. oh. Mans., m. Bad (einger. od. leer). Angebote m. Preis unt. Nr. 4719 an den Führer.

3 3.-Wohnung auf 1. April 1936 in der Weststadt, Mühlburg, v. klein. Familie gesucht. Angebote u. Nr. 3171 an den Führer.

Beamtenfamilie von 3 Pers. sucht a. 1. 4. 36 mod., sonnige 3—4 3.-Wohnung part., womögl. mit Gärtchen. Südweststadt bevorzugt. Angebote u. Nr. 4689 an den Führer.

Kaufgesuche

Harmonium gebr., gegen bar gesucht. Angebote mit Preis u. Beschreibg. unter Nr. 29846 an den Führer erbeten.

Herrenkleider gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4745 an d. Führer.

Radio Gleich- od. Allstrom, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4744 an den Führer.

Gut erhalt., elektr. **Eisenbahn** Spur 0, mit Zub., zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4750 an den Führer.

Kantinen-Baracke heizbar für ca. 100—150 Mann, gesucht. Angebote mit Größe und Preis unter Nr. 31687 an den Führer.

Matten bester Qualität sind stets auch eine Zierde des Hauses — aparte Muster — Bürsten-Spezialhaus RIES Ecke Friedrichsplatz 7

Zu verkaufen

Die soliden Eichen-**Schlafzimmer** erhalten Sie kompl. von 345 M an bei (31632 **Möbel-Meinzer** Sofienstraße 28. Kein Laden — aber billige Preise. Ehestandsdarlehen.

Eich-Oefen Dauer-Allesbrenner erhalten Sie bei J. Kleber, Akademiestr. 29. Tel. 2035 (31720)

Nähmaschinen neue u. gebrauchte, kauft man nur im Fachgeschäft. Qualität, Garantie, Ersatzteile, Zahlg.-Erleichterung. (4458 Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstraße 110.

Emailherde modernste Ausführ., erstklass. Fabrikat, äußerst billig. (4416 Zeltmann, Georg-Friedrichstraße 24. (4416

Geige, guter Ton, Notenständer, **Hose**, neu, marengo, f. stark. Herrn, bill. zu verk. Yorckstr. 34, 3 Tr., rechts. (4633

Bettstelle m. Rost u. Matr., u. **Puppenwagen** zu verkaufen. (4732 Maxaustr. 47, I., r.

Autogen. (4733) **Schweißappar.** fabrikneu, bes. bill. zu verkf. Werkstatt, Erbprinzenstr. 26.

Anzug und Mantel dunkel, Gr. 50, bereits neu, zu verkf. Stolz, Yorckstr. 46. (4686)

Eleg., Birke pol. **Herrenzimmer** Qualitätsarbeit, m. 2,20 m br. Bücherschrank, 7teil., verk. billig Hischmann, Zähringerstr. 29. (4674)

Verschiedene getrag. **Kleider** zu verkf. ½ Oberw. 48 cm. Gartenstr. 18, Stb., III. 4713

Elektroherd 5 KW., fabrikneu, Junker & Ruh, billig zu verkaufen. Angebote unt. 4740 an den Führer.

Mikroskop schöne Schallplatten (50 Pf.) zu verkf. Bayer, Am Stadtgarten 2, gegenüber Tankstelle. (4742

Kl. Waschkomm. m. wß. Marm., Tafelklavier mit Stuhl, 2tür. Schrank, Sofa billig zu verkaufen. Marienstr. 13, pt. (4728)

2 gute, dunkle Maß-Anzüge grau u. braun, Maßarb., Ia Stoff, mittlere Fig., Stück 25 M, dunkl. Ulster, 20 M. Kaiserall. 51a Seitenb., part., bei Vogel. (4743)

Büfett Prachtstück, Eiche m. Nußbaum, zu dem staunend billigen Preis von RM. 140 zu verkaufen. (4752 Stöhr, Ritterstr. 30.

Aquarium 55×35×40, mit schön. fahrb. Gest., umstdh. z. vkf. Wilhelmstr. 56, Stb. II (4725)

Im Auftrag zu verkaufen: 4 schwere **Leder-Klubsessel** wenig gebraucht, pro Stück 80 Mark. Möbelhaus Sixler, Kaiserstraße 124b. (32082)

Gelegenheitskauf! **Herren-schalkragen** neu, auf Seal gearbeitet, preiswert abzugeb. Zuschr. u. 31697 an d. Führer.

Luxemburger Briefmarken billig verkfl. Auswahlen ob. Kaufzw. Weller, Postsekr. a. D., Kobern (Mosel) (fr. Luxbg.) 31699

Gut erhaltener **Gasherd** 2flammig, billig zu verkf. Erbprinzenstr. 15, bei Müller. (32109)

Nähmaschine gebr., 25.—, 35.—, 1 Schrankmaschine, verk. billig Miller, Weinbrennerstr. 29. (31980)

Ofen groß. Junk. & Ruh-Dauerbrenner, bill. abzugeben. Hölzle, Bahnhofstr. 24. (32202)

Flügel gebraucht, von Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons empfiehlt Ludwig Schweisgut Pianolager, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz. (32075)

Schützen Sie sich mit „warmer" **Unter-Wäsche** Herren-Unterhosen und Jacken in Plüsch, Makko usw. Strickwesten, Pullover, Schals, Socken, Gamaschen, Handschuhe, Sportstrümpfe, Arbeitswäsche. Für wenig Geld nur „Qualität." **Wäsche-Holzschuh** Werderplatz 48. (31318)

Noch nie waren Möbel so billig wie heute! Überzeugen Sie sich bei **MÖBEL EHRFELD** am Rondellplatz KARLSRUHE Erbprinzenstr. 1 Ehestands-Darlehen

Schwer versilberte **Bestecke** m. kl. Fabrikationsfehlern u. Muster i. Tafelgeräten, Schalen, Körbe, Tabletts etc., sehr preiswert! **Münzsilber** an Zahlung; eine Silbermark = 30 ₰. Besteckfabrik Karlsr., Vorholzstraße 66. (31887)

Stellengesuche

Junger, tüchtiger **Schneider** sucht Stellung. Groß- u. Kleinstück, gut eingearbeitet. Angeb. unter 30388 an den Führer.

Nettes, freundl. **Servierfräul.** gute Zeugn., bester Umgang mit Gäste, sucht sich zu verändern in Café oder gut. Restaur. Eintr. kann bis Sonntag erfolg. Angeb. unt. 4703 an d. Führer.

Fräul., 21 J., sucht Stelle zum **Servieren** (lila Paß) a. aushilfsw. Zuschr. unt. 4754 an d. Führer.

Suche auf 15. Dez. od. 1. Jan. 1 fleiß. **ehrl. Mädchen** Scheffelstr. 44a, I. (4751)

Von bedeutender Lebensverf.-Anstalt mit nied. Tarifen und günst. Einrichtungen ist

Hauptvertretung

für den Bezirk Karlsruhe mit vorh. Bestand u. Spesenzuschuß zu besetzen. Ebenso sind an größeren Orten Badens Platz-Vertretungen zu vergeben. Zuschriften unter Nr. 31680 an den Führer.

Offene Stellen

Bezirksvertretung. Für die Bez. Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Freibg., Donaueschingen u. Konstanz werd. tüchtige Bezirksvertreter bei gut. Provision f. D.R.P. u. D.R.G.M. ges. Mitglieder der Reichsschrifttumsk. bevorzugt. Bewerber woll. sich unt. 4730 an d. Führer meld.

Junger (4729) **Friseurgehilfe** zur Ausb. gesucht. K. Leiß, Kaiserallee 77.

Tüchtiger Buchhalter mit Bilanz u. Steuersachen vertr., zur Anlegung ein. Buchhaltung für einige Tage gesucht. Angebote u. Nr. 4726 an den Führer.

Ehrliches, fleißiges **Alleinmädchen** (18—22 Jahre alt) perfekt in Küche u. Haush., f. Dauerst. bei freundl. Behdlg. u. guter Bezahlung, auf 1. Januar ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. 32114 an den Führer.

Jg. Krankenschwester gebr., lebensfroh, z. Pflege einer jung. Frau, in kinderlos. Haush. ges. Angeb. mit Lichtbild erbet. postlagernd „Hilfe" Rastatt. (31694)

Empfangsfräulein Jüng., gebild. Frl., in Karlsr. wohnh., wird von Zahnarzt zur Ausbildung als Helferin z. 15. Dez. gesucht. Schriftliche Angeb. mit Zeugn., Bild u. Lohnforderungen unt. 31981 an den Führer.

Jüngere **Hilfe** für Haushalt tagsüber gesucht. Rüppurr, Resedenweg 88, von 14 bis 15 Uhr. (31842)

Unterricht

Kurz-Bastelkurse

für Erwachsene und Kinder. (Auch Wiederinstandsetzen von Kinderspielzeug)

Anmeldung: Im Hause des Kunstvereins, Waldstraße 3, nachm v. 3— 7 Uhr in der Werkstätte. (31979)

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Handelsregistereintrag A Band I O.-Z. 220: **Firma M. Wolf, Bruchsal.** Die Firma ist erloschen.

Bruchsal, den 29. November 1935.
Amtsgericht I. (31880)

Handelsregistereintrag A, Bd. III, O.-Z. 75: **Firma Alfred Debatin, mech. Seidenstoffweberei in Bruchsal.** Inhaber ist Alfred Debatin, Kaufmann in Bruchsal. (31881

Bruchsal, den 28. November 1935.
Amtsgericht I.

Weingarten

Bekanntmachung.

Die Pfinz-Saalbach-Korrektion hier

Feldbereinigung im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn u. der Pfinz-Saalbach-Korrektion auf der Gemarkung Weingarten.

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 9. September 1935 Nr. 29 265 zugestimmt, daß das Gelände, das innerhalb des Feldbereinigungsgebietes für die Pfinz-Saalbach-Korrektion in Anspruch genommen werden muß, durch die gemäß § 11a des Feldbereinigungsgesetzes in Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn angeordnete Feldbereinigung auszuscheiden und dem badischen Staat zu überweisen ist. (31895

Vorstehendes wird hiermit ortsüblich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß die Pläne auf denen das Umlegungsgebiet zu ersehen ist, beim Feldbereinigungsamt Karlsruhe, Kreuzstraße 11, eingesehen werden kann.

Weingarten, den 2. Dezbr. 1935.
Der Bürgermeister.
Reichert.

Rastatt

Steuerkarten 1936.

Die Ausgabe der **Steuerkarten für 1936** erfolgt ab Donnerstag, den 5. Dezember im Rathaus — Zimmer Nr. 30 —.

Die Betriebe werden ersucht, ein Verzeichnis ihrer Arbeitnehmer einzureichen. Die Steuerkarten werden für diese dann gesammelt zugestellt. Den Arbeitnehmern ist jedoch Einsicht in die Steuerkarte zu gewähren.

Jeder Arbeitnehmer (Empfänger von Lohn, Gehalt, Ruhe-, Witwengeld und dergl.) hat seine Steuerkarte dem Arbeitgeber oder der zuständigen Kasse vor Beginn des Kalenderjahres 1936 auszuhändigen. Solange die Aushändigung nicht erfolgt ist, muß eine erhöhte Lohnsteuer einbehalten werden. (31898

Rastatt, den 2. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 21. Januar 1936, vormittags 9 Uhr**, in seinen Diensträumen, Vincentistraße Nr. 5, III. Stock, in Baden-Baden die Grundstücke des **Gustav Einstein**, Rittergutsbesitzer in **Augsburg**, jetzt in **Evreux**, Frankreich, auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerung wurde am 30. Juli 1934 im Grundbuch vermerkt.

Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 30. Juli 1934 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden, Band 67, Heft 661.

Das hälftige Miteigentum an:

1. Lgb.-Nr. 2173/6: 86 qm Anlagen (Zugangsweg) im Gewann „Am Quettig".
   Schätzung ohne Berücksichtigung der dingl. Lasten 258.— RM.
   Schätzung unter Berücksichtigung der dingl. Lasten 150.— RM.
2. Lgb.-Nr. 2173: 2 ha 24 a 49 qm Hofreite und Hausgarten und Wege mit Gebäulichkeiten, Lichtentaler-Allee Nr. 12a.
   Schätzung ohne Berücksichtigung der dingl. Lasten 50 000 RM.
   Schätzung unter Berücksichtigung der dingl. Lasten 45 000 RM.
3. Lgb.-Nr. 2173/8: 22 a 68 qm Garten im Gewann „Am Quettig".
   Schätzung ohne Berücksichtigung der dingl. Lasten 6 800 RM.
   Schätzung unter Berücksichtigung der dingl. Lasten 6 000 RM.
   Von allen Beträgen hierher die Hälfte. (31903)

Baden-Baden, den 27. Nov. 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 28. Januar 1936, vormittags 9 Uhr**, in seinen Diensträumen, Vincentistraße Nr. 5, III. Stock, in Baden-Baden, das Grundstück des **Johannes Pfeifer**, Buchdruckereibesitzer in **Baden-Baden**, auf Gemarkung B.-Baden.

Die Versteigerung wurde am 17. November 1933 im Grundbuch vermerkt.

Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 17. Nov. 1933 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 236/1: 18 a 83 qm Hausgarten am Wetzel.
Schätzung: 18 830 RM.

Baden-Baden, den 27. Nov. 1935.
Notariat I (31904)
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 17. Januar 1936, vormittags 9 Uhr**, in seinen Diensträumen, Vincentistraße Nr. 5, III. Stock, in Baden-Baden das Grundstück des **Anton Haug**, Wirt und dessen **Ehefrau, Paula**, geb. Leppert in **Baden-Baden**, Miteigentum je ½, auf Gemarkung Baden-Baden.

Die Versteigerung wurde am 12. Dezember 1930 im Grundbuch vermerkt.

Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 12. Dez. 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Baden-Baden, Band 34, Heft 334.

Lgb.-Nr. 124: 8 a 68 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Schloßstr. Nr. 20 — Wirtschaft zum Schloßkeller —.

Wegen Mauergemeinschaft zwischen den Grundstücken Nr. 124 und 125 vgl. Grundbuch Bd. 44, Nr. 54, S. 154 vom 15. Oktober 1859.

Wegen Rechtsverhältnisse an einem Gäßchen zwischen den Grundstücken Nr. 124 und 125 vgl. Grundbuch Band 58, Nr. 75, S. 287, vom 2. Juni 1868.

Schätzung ohne Zubeh. 51 000 RM.
Schätzung mit Zubeh. 57 490 RM.

Baden-Baden, den 27. Nov. 1935.
Notariat I (31902)
als Vollstreckungsgericht.

Kehl

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 6. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr**, in seinen Diensträumen in Kehl das Grundstück des Julius **Karl Vollmer**, Autogaragenbesitzer auf Gemarkung Kehl. (27244

Die Versteigerung wurde am 31. August 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 31. August 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Kehl, Bd. 45, Heft 35: Lgb.-Nr. 2201 = 3 a 93 qm Hofreite — Rheinstraße 12 — mit einem zweistöckigen Wohnhaus, gewölbtem Keller und einer einstöckigen Autogarage.

Schätzung 25 000 RM
Schätzung mit Zubehör 25 320 RM

Kehl, den 15. Oktober 1935.
Notariat Kehl
als Vollstreckungsgericht.

Rheinbischofsheim

VT. 10/35.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 22. Februar 1936, vorm. 9.30 Uhr**, im **Rathaus** in **Scherzheim** das Grundstück des **August Kientz IV**, Landwirt in **Scherzheim**, auf Gemarkung Scherzheim.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. September 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (31900)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Scherzheim Band 21, Heft 11:

Lgb. Nr. 97: Hofreite mit Hausgarten	6 a 50 qm
Ortsetter — Hausgarten	13 a 94 qm
	20 a 44 qm

Auf der Hofreite steht ein anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall nebst angebautem Schopf.

Schätzung mit Zubehör 5 120 RM

Rheinbischofsheim, 15. Nov. 1935.
Bad. Notariat
als Vollstreckungsgericht.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 5. Dez. 1935, vorm. 9 Uhr, werde ich in Rastatt, am Pfandlokal (Schloß) gegen bare Zahlung öffentl. versteigern: 1 Personenkraftwagen, Marke Renault, 5-Sitz., fünffach bereift.

Der Wagen befindet sich in sehr gut. Zustand. Versteigerung findet bestimmt statt. (31905

Rastatt, den 2. Dezember 1935.
Nagler, Gerichtsvollzieher.

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Führerverlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden

Immobilien

Suche sofort oder 1. 4. 36 **Einfamilienhaus** mit ca. 6—7 Wohnräumen, Bad, evtl. Garten, in Karlsruhe od. Umgebung (Durlach, Rüppurr-Gartenstadt, Ettlingen) zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter Nr. 31669 an den Führer.

In der Nähe von Baden-Baden **Einfamilien-Haus** in schöner Lage, im Werte v. 6—8000 RM bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 31846 an den Führer.

Haus 10×3 u. 3×2 Z.-Wohnungen, Klosett i. Glasabschluß, wegen Wegzug zu verkaufen. Pr. 48 000 M, Anzahlg. 12 000 bis 15 000 M. Angebote u. Nr. 31806 an den Führer.

12 Ar Acker zu verkaufen. Knielingen, Keltenstraße gelegen, am 1.50 M. Angebote unt. 3150 an den Führer.

Verbreitet den Führer.

Todes-Anzeige

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute morgen ¼4 Uhr mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Wendelin Frietsch

Gastwirt zur Krone, Seebach

im Alter von 48 Jahren. (4749)

Seebach b. Ottenhöfen, den 3. Dez. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Frietsch, geb. Schnurr
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am 5. Dezember 1935, vorm. ½10 Uhr in Seebach.

NACHRUF

Unerwartet hat uns der Tod unsern hochverehrten Chef

Herrn Gottlieb Heldmaier
„zum Neuen Kaiserhof"

entrissen. Er war uns ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung. Für die Interessen seiner Angestellten hatte er stets volles Verständnis, dessen Wohl und Wehe ihm besonders am Herzen lag. Wir stehen schmerzerfüllt an der Bahre unseres Chefs. (32352)

Das gesamte Personal des Neuen Kaiserhofs
Gartenstraße 68.

Todes-Anzeige

Sonntag nacht entschlief unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Susanna Stoll

im Alter von 74 Jahren. (4739

Karlsruhe, 3. Dezember 1935.
Sofienstraße 87.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Stoll
Martha Stoll, geb. Weiler, nebst Kinder, Dallas in Texas
Gustav Stoll, Bremen

Die Beerdigung findet am 4. Dezbr., nachmitt. 16 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige

Unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief in Gott heute Nacht unser lieber treusorgender Vater, mein guter Schwiegervater, Bruder, Onkel u. Schwager

Gottlieb Heldmaier
Gastwirt

im Alter von 63½ Jahren.

KARLSRUHE, den 3. Dezember 1935.
Gartenstraße 68

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Heldmaier

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 31848

Bestellen Sie bitte Ihren Anzug für die Feiertage schon jetzt, damit eine pünktliche Anfertigung möglich ist. Drängen an den letzten Tagen vor dem Fest ermöglicht keine sorgfältige Fertigstellung

Maßanzüge 128.- 133.- 138.- 148.- 158.- **175.-** ‖ **¾ fertige Modelle** 78.- 88.- 98.- 115.- **128.-**

einschliesslich aller Anproben

RUD. HUGO **Dietrich** KAISERSTR. 179 ECKE HERRENSTR.

Endgültig nur noch heute und morgen:

Der Draufgänger

mit **Hans Albers** und **Martha Eggerth**

Dazu u. a.

La Cucaracha

Der berühmte Farbentonfilm

Ein wahrhaft begeisterndes Programm, das unseren Besuchern helle Freude macht!

Schauburg

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 4. Dez. 1935. A 8 (Mittwochmiete), S II, 4. Th.-Gem. 1301 bis 1400.

Zum ersten Mal wiederholt:

Der Teufel im Dorf

Ballett von Zbotka-Miakar

Choreographie und Inszenierung: Kratina.

Dirigent: Köhler.

Mitwirkende:

Die gesamte Tanzgruppe, der Singchor des Badischen Staatstheaters, die Kinderballettschule und die Akademie. Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise C (0.80—4.50 RM.)

Donnerst., 5. Dez.: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee.

Technischer Schwierigkeiten wegen nur noch **heute und morgen**

Die selige Excellenz

ein ganz vorzügliches Lustspiel mit Witz u. Satyre

4.00 6.15 8.30

Resi

Ein Film, den man gesehen haben muß:

Willi Forst's

Mazurka

mit **Pola Negri**, **Jngeborg Theek**, **Paul Hartmann**

4.00 6.15 8.30

Pali

Heute letzter Tag!

Der Vogelhändler

mit **Maria Andergast**, **Wolf Albach-Retty** u. a.

4.00 6.15 8.30

Jugendliche haben Zutritt!

Gloria

Heute

CAPITOL

(Konzerthaus) 31333

Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Halb- bis Eintonn.-**Kastenlieferwagen** evtl. zum Umbau geeigneter Person.-Wagen, in erstklass. Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 4734 an d. Führer.

Im Auftrag preiswert zu verkaufen:

1 Overland-Wipp.-Limousine, 5-Sitz. 9/40 PS., verst. u. zugelassen,
1 Opel-Limousine, 8/40 PS., 5-Sitz.,
1 Opel, 2-Sitzer, 4/16 PS.,
1 BMW.-Motorrad, 750 ccm, mit Seitenwagen, verst. u. zugelassen.

Auto-Dienst-Durlach Karl Widmaier Adolf-Hitler-Str. 75 Tel. 115. (32041

Motorräder B.M.W., 750 ccm, Horex 500 ccm, ferner: (31844) 1 Motor, 500 ccm 4 Takt 1 Motor, 300 ccm 2 Takt alles in best. Zust., billig zu verkaufen. Sendelbach, Sofienstraße 87.

Das dramatisch bewegte Filmschauspiel nach der Novelle von Selma Lagerlöf

Das Mädchen vom Moorhof

Hansi Knoteck, Ellen Frank, Friedrich Kayßler, Theodor Loos

Beg. 4.00 6.15 8.30 Uhr

Union Lichtspiele

Tanz-EISELE

Schule Sofienstraße 35

BEGINN NEUER KURSE

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Xaver Terofal

mit seinen Schlierseern in dem Deutschland-Erfolg

„Drei aus einer Schulbank"

Lachen! Lachen!

Vierundzwanzig Monate Ziel

gewährt **Möbelfabrik Hermann BECK, Tübingen-Waldhörnl** beim Einkauf von **Möbeln**

Polsterwaren u. Einzelmöbel

Verlangen Sie kostenlos Vorlage des Kataloges oder unverbindlich. Vertreterbesuch. 31295

Wollen Sie Geld sparen?

Großer **Preisabbau** in Schuhreparaturen

Rationelle Betriebsführung 4679

Wo? die billige **Schuhbesohlanstalt Körnerstraße 18.**

Vitamin-Crème „Leichner"

wirkt w. ein Wunder Mark 0.90, 1.50.

Schönheitspflege Salon Adams, Douglasstraße 14, Fernr. 7109. (32028

Pelzwaren P. & J. Specht

Waldstraße 35

Karlsruhe / Tel. 4839 72896

Café Odeon

Cabaret

Jeden Mittwoch, Donnerstag, Freitag abends

32080

Weihnachts-Geschenke

Briefpapier / Kassetten
Goldfüllhalter und Drehstifte
Foto-Alben 31140
Poesie und Tagebücher
Weihnachtsbeutel und Papiere

Gebr. Leichtlin

Zähringerstraße 69

FRIEDRICH **Blos** KAISERSTR. 104

ladet ein zur Besichtigung seiner WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG! Vom 2. bis 9. Dez. Sonderschau:

Die Handtasche im Wandel der Zeit

Beteiligen Sie sich rege an der interessanten Preisfrage mit sehr schönen Gewinnen!

32083

Geschäftsabgabe und Übernahme.

Mein Damen- und Herren-Friseur-Geschäft habe ich ab 1. Dezember an Herrn Hermann Dilli verkauft. Für das mir geschenkte Vertrauen danke ich bestens und bitte, es auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ernst Katz und Frau
Scheffelstraße 32.

Unter Bezugnahme auf obige Veröffentlichung bitten wir von der Geschäftsübernahme Kenntnis zu nehmen. Wir sichern aufmerksamste Bedienung zu und bitten um geneigten Zuspruch.

Hermann Dilli und Frau
Damen- und Herrenfriseur.

RAUCHEN OHNE KATER

Herz-, Magen- u. Nervenempfindliche und Liebhaber milder Sorten rauchen ohne Schaden den anregenden und würzigen

NANIKATA

ein Erzeugnis aus Edelgewächsen des Tabak-Forschungs-Instituts Forchheim, ist von Natur nikotinarm, daher unbegrenzt bekömmlich und unschädlich. Das Pfeifchen schmeckt wieder, alte Raucherfreuden kehren zurück.

NANIKATA

Feinschnitt Paket 60 Pfennig
Krüllschnitt Paket 50 Pfennig

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
L. H. Donecker, Rastatterstr. 97.
B. Holz, Karlstraße 64.
Kosmos, Waldstraße 38.
B. Lange, Karlstraße 77.
H. Meyle, Kaiserstraße 147.
K. Oppenländer, Ostendorfplatz 3.
K. Riedling, Kaiserallee 31.
K. Fr. Schwenzer, Kaiserstr. 39a.
Fr. Töpper, Kriegsstraße 3a.

Tiermarkt

Trächtige Ziege, sowie 4 D. Schäferhunde mit Stammb. zu verkaufen (4731 Mühlburg, Sternstraße 12.

Junger (7963) **Drahthaar-Terrier** mit Ia Stammbm., zu verkaufen. Ettlingen, Waldstr. 6

13 Monate alter sprungfähiger **Zuchtfarren** (rotscheck), mit gut. Milch- u. Abstammungsnachweis., zu verkaufen. (31896 Anton Strickel Obersasbach (bei Achern).

Kapitalien

Sofort-Darleh. von Selbstgeb. dch. M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

1. Hypothek mit 25—30 000 RM zu 5% f. erstkl. Obj. f. 1. 4. 36 ges. Ang. u. 31958 a. d. Führer

---

Verschiedene kleine Anzeigen

Eugen v. Steffelin, Karlsruhe, Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 8303

Möbeltransport Verpackung, Versicherung, Aufbewahr. **Wohnungsnachweis** Holz, Kohlen, Koks. (31971)

Reparaturen aller Art fertigt fachm. u. preiswert Uhrmachermeister **Kittel**, Markgrafenstr. 45, nächst Rodellplatz. (4747)

Wer nimmt 3 W. alt. Kind, ar. Abst., in Pflege? Zuschrift. unt. 4722 an den Führer.

Matratzen umarbeiten mit Entstaubung d. Roßhaare 8.50 Spezialwerkstätte Blenk, Kreuzstr. 5 (b Zirkel) Tel. 3032

„Führer". Inseriert im

Café Museum

Heute Mittwoch 32081

TANZ-ABEND

Orchester **Ottomar Schumer** der Meister deutscher Unterhaltungsmusik

---

Löwenrachen

Sensationelles **Kabarett-Programm**

Jede Nummer ein Schlager!

31841

Just Cabaret Kaiserstr. 91

Heute **Hausfrauen-Nachmittag**

Lichtpausen fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Auto-Winteröle „Greif, Greifoline, Greif-Gold" hochwertige, seit Jahren bestbewährte Qualitäten. (29250) Karlsruher Maschinenöl-Import **Jacob Bahm** Gegr. 1883. Fernspr. 877. Hauptbüro: Belfortstraße 14.

Mehr als 50 Suchpreise können beim Bruchsaler Lichtfest (6. bis 9. Dezember) **gewonnen werden.**

Näheres ergibt sich aus den Flugblättern, die unentgeltlich beim Verkehrsverein am Bahnhofplatz und bei den meisten Geschäften an den Hauptgeschäftsstraßen in Bruchsal zu haben sind. (32108

Wenn Du suchst ein hübsches Glas, komm zu uns, wir bieten was! Schöne Gläser werden allen sicherlich stets sehr gefallen.

Geschenkhaus Wohlschlegel *Kaiserstraße 173*

J. UTH Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch

Schuhe Rastatt

zu äußerst günstigen Preisen

18738

Auf Weihnachten empfiehlt gold. Herren- u. Damen-Ringe in jeder Preislage. Goldne Eheringe das Paar von M 12 an. Taschen- u. Armbanduhren, Tischuhren, Wanduhren, Wecker, Bestecke

Christ. Fränkle, Goldschmied Karlsr.-Passage. Altgold wird in Zahlung genommen. 3 Sonntage v. Weihnacht offen

---

Otto Stoll Kaiserplatz

Haus- und Küchengeräte, Kohlen- und Gasherde, mod. Vorhanggarnituren, Leitern, Werkzeuge etc.

31469

Parkschlößle Durlach

TANZ (Gut gepflegtes Tanz-Parkett)

Besuchen Sie unsere Japanstube - Gemütliche Räume 32042

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b. Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Eröffnung unserer Weihnachtsschau

„Kleinmöbel als praktisches Weihnachtsgeschenk"

Wir zeigen Ihnen eine riesige Auswahl von Neuheiten in

Sesseln / Couchs / Klubtischen / Nähtischen / Hausbars

Teewagen / Blumenständern / usw. zu billigsten Preisen

DEUTSCHE WK MÖBEL

Markstahler & Barth

Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 30 Tel. 3373

Café Bauer

Mittwoch und Donnerstag

Albert Hofele vom Reichssender Stuttgart

Fritz Winker der große Parodist

und Sie einen Abend am Mikrophon des Haussenders! 32078

Café des Westens

Heute: **Großes Sonderkonzert** Zigeuner-Primas

Ferry Roy

mit dem bekannten Rundfunksänger **Hans Meerkötter**

32040

Schenkt Pünktlichkeit!

32055 *Auch in niedrigen Preislagen führe ich schon gute Uhren*

Dam.-Armband-Uhren, met. verchromt, von **5.50** an
Damen-Armband-Uhren, Gold-Plaque von **6.50** an
Damen-Armband-Uhren, 14 Karat Gold von **17.—** an
Herren-Armband-Uhren, ... von **5.—** an
Herr.-Armb.-Uhren, Ankerwerk, 15 Steine, von **16.—** an
Moderne Tischuhren, 14 Tage Schlagwk., von **22.—** an
Küchen-Uhren, 8 Tagewerk . . . . . von **3.70** an
Sport-Armband-Uhren, wasser- und staubdicht und gegen Stoß geschützt **RM. 34.— u. 37.—**

B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier am Ludwigsplatz.

Bettvorlagen Brücken

alle Größen und Preislagen. Deutsches Fachgeschäft **Siegel & Mai** nur Kaiserstraße 205.

Es zieht durch Fenster u. Türen. Dagegen helfen die Dichtungen AEROSTOP

Erhältlich nur beim Erfinder

Glasermeister **Rothmaier** Viktoriastraße 18 Telefon 7941 28276

Weihnachts-Bäckerei

Täglich ½4 Uhr kostenlose Kurse i. **Vortragsraum des Gaswerks, Kaiserstr. 101**

Anmeldung bei 32039

BENDER & Co., G. m. b. H.

Amalienstr. 25, Fernspr. 244 u. 245 und Kaiserstr. 101. Fernspr. 5380

Rollbahnen

aus eig. Fabrikation, sowie **Diesel- u. Dampflokomotiven u. Bagger** zum Kauf und Miete liefert

R. Dolberg A.G. Karlsruhe-Mühlburg

Lerchenstr. 2, Fernspr. 7745. 31906

Nentwig's Lederwaren und Koffer

sind formschön, gut und preiswert

Waldstr. 63 (Haus Krokodil)

Eigene Werkstätte / Reparaturen.

Gunnar Gunnarsson

Die Eidbrüder

ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Ferner durch die Geschäftsstellen Offenburg und Baden-Baden.

Wolfgang

Unser Stammhalter ist angekommen

Friedrich Wiedemann und Frau Margarete geb. Hölke

Karlsruhe-Knielingen, den 2. Dezember 1935 z. Zt. Landesfrauenklinik 4758

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

Frauen-Vortrag

Donnerstag u. Freitag, den 5. u. 6. Dezbr. je 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends im Munz'schen Konservatorium, Waldstr. 79 spricht die bekannte Hygienikerin Frau Maria Koehendörfer aus B.-Baden über

Hygien. Frauenfragen

Seelenleiden der Frau in Liebe und Ehe. Die intime Hygiene der Frau und des jungen Mädchens. Unterleibsschwäche und ihre Folgen. Ursachen der Gefühlskälte. Die Periode. Beunruhigende Blutungen. Wie verhütet man Nervosität, kalte Füße und Verstopfung? Gesunde Frauen — gesund. Volk! usw.

Die Wechseljahre

In welchem Alter treten die Wechseljahre ein? Was muß jede Frau von dem Klimakterium wissen? Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit ihre Frauen nicht mehr? Wie bekämpft man Blutwallungen? Die Ueberwindung der Wechseljahre. Angst vor Krebs. Wie vermeidet man unschöne Korpulenz und Magerkeit? Welche Frauen sind am meisten begehrt? Das Geheimnis, jugendlich und anziehend in jedem Lebensalter zu erscheinen. Praktische Vorführung und Unterweisung in neuzeitlicher Schönheitspflege usw. (23629)

Unter 18 Jahren keinen Zutritt!

Jede Frau und jedes junge Mädchen muß diesen interessanten Vortrag hören, denn ein einziger aus den vielen gebotenen Ratschlägen, kann für das ganze fernere Leben von Bedeutung sein!

Eintritt nur 50 Pfg.

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und -Frische wieder. Keine Farbe. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der gold. Medaille ausgezeichnet. Original-Flasche 4.90 RM., ½ Flasche 2.70 RM und Porto. Zu beziehen in Karlsruhe: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie Walz, Zähringerstraße 17; Friseur A. Kuß, Lammstraße 15, Badenia-Drogerie, Ettlingen i. B., Adler-Parfümerie, Adolf-Hitler-Straße 53, Offenburg und Germania-Drogerie, Lahr i. B., Marktstraße. (10051)

DIE JUGEND UND IHRE FREUNDE LESEN DIE

Volksjugend

das Kampfblatt der badischen HJ

Sterbefälle in Karlsruhe

28. November:

Berta **Beßler**, Fabrikarb., led., 26 Jahre.

29. November:

Henriette **Kiefer** geb. Hug, Ehefr. v. Emil, Obersekretär i. R., 63 Jahre.
Karl **Reinstein**, Leiter des Heimatmuseums, Ehemann, 50 Jahre.

30. November:

Marie **Michael** geb. Winkelmann, Ww. v. August, 63 Jahre.
Josefine **Hagenbucher** geb. Killian, Ehefr. von Karl, Schreinermeister, 34 Jahre.
Ida **Glaser** geb. Weber, Ehefr. v. Karl, Malermeister, 49 Jahre.
Gregor **Unser**, Bremser a. D., Ehem., 83 J.
Friedrich **Oehm**, Vermessungsinspektor, Ehemann, 50 Jahre.
Marie **Kiefer** geb. Rieger, Ehefrau von Nikolaus, Bezirksleiter, 35 Jahre.

1. Dezember:

Josef **Weil**, Pferdehändler, Ehem., 59 J.
Susanna **Stoll** geb. Schmidt, Ehefrau von Heinrich, Metallschleifer, 74 Jahre.

Uhren jeder Art
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Trauringe

KARL JOCK Kaiserstr. 179

31735

Gondorf

Friedrichshof
Karl-Friedrich-Straße Nr. 28

Das große (32077)

MÖBEL und Polsterwaren Spezial-Geschäft

Große Auswahl, billige Preise. Versäumen Sie nicht, vor Einkauf uns zu besuchen.

TANZ

Schule **GROSSKOPF**

An einer Tanzstunde der Landespolizei Karlsruhe können noch **DAMEN** teilnehmen. Anmeldungen umgehend erbeten **Herrenstraße 33**

32069

Gegen Erkältung

Dampf- und Trocken-Inhalatoren

Sanitätshaus **F. Unterwagner, Karlsruhe i. B.** Telefon 1069 Bandagist Passage 22/26